Münster gestalten, Europa bewegen

Programm für die Kommunalwahl 2025

Volt

Münster gestalten, Europa bewegen

Aus Europa für Münster lernen

Europa ist Alltag – auch in Münster. EU-Richtlinien prägen unsere Luftqualität, unsere Gebäudevorgaben, unseren Nahverkehr. Fördermittel finanzieren Radwege, Energieprojekte und Bildungsinitiativen. Wir bei Volt Münster wissen: Viele Städte in Europa stehen vor ähnlichen Herausforderungen wie wir – und haben bereits gute Lösungen gefunden. Ob bei nachhaltigem Bauen, effizienter Verwaltung, dem Ausbau von GreenTech oder bezahlbarem Wohnen. Wir wollen von diesen Erfahrungen lernen und Münster so zukunftsfähig machen – lokal umgesetzt, europäisch gedacht.

Die Zukunft entscheidet sich hier

Volt Münster steht für eine Politik, die lösungsorientiert und mutig ist. Für eine Stadt, die lebenswert bleibt – für alle. Unsere Schwerpunkte: Klimaresilienz, bezahlbarer Wohnraum, nachhaltige Mobilität, digitale Verwaltung, Bildung für die Zukunft, starke Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und ein Europa, das in Münster spürbar wird.

Wir treiben den Umbau der Stadt voran: mit einer echten Verkehrswende, mit konsequenter Klimafolgenanpassung, mit mehr Grün und weniger Versiegelung. Wir machen Wohnen wieder bezahlbar – mit einer Wohnraumoffensive, neuen Konzepten wie Mehrgenerationenhäusern und klaren Regeln gegen den Leerstand. Wir investieren in Digitalisierung und Transformation der Verwaltung, in Bildung von der Kita bis zur Hochschule, in GreenTech und in Kreislaufwirtschaft.

Fortschritt braucht Haltung

Unser Politikstil ist europäisch, progressiv und pragmatisch. Wir verbinden bewährte Ideen mit neuen Ansätzen, hören zu und setzen um. Beteiligung ist für uns keine Pflichtübung sondern die Grundlage für gute Entscheidungen. Volt bringt frischen Wind in die Stadtpolitik – durch klare Ziele, transparente Prozesse und den festen Willen, Münster gemeinsam voranzubringen.

MÜNSTER UND DIE EU 5
Unser europäisches Münster 6
Ankommen, Erleben und Identität stärken 6
Bürgerengagement und lebendiger Austausch 7
Münster vernetzt in Europa 8
Grenzenlos, nachhaltig und mobil 10
Innovationsmotor Europa 11
WIRTSCHAFT, FINANZEN & DIGITALISIERUNG 13
Wirtschaftlich stark, finanziell stabil und zukunftssicher digital 14
Münster wird GreenTech-Vorreiter 14
Start-ups und Innovationen 16
Digitales Münster 19
Handlungsfähige Finanzpolitik 23
Die Infrastruktur, die wir in Zukunft brauchen 24
NACHHALTIGE STADTPLANUNG, WOHNEN & ENERGIE 25
Die Zukunft bauen: Stadt, Wohnen, Energie nachhaltig gedacht 27
Wohnraumoffensive 2.0 27
Nachhaltige Gebäude und Wohnkomplexe 29
Stadtplanung und kommunale Maßnahmen 30
Gewerbegebiete klimagerecht gestalten 32
Katastrophenschutz & Vorsorge 33
Energie- & Wärmewende - wir machen Tempo! 34
Mehr Intelligenz im Netz 36
EIN MÜNSTER FÜR ALLE: VIELFÄLTIG, SOZIAL UND INKLUSIV 38
Gemeinsam Münster lebenswert gestalten 39
Masterplan Bildung 2035 - Bildungsplanung von der Kita bis zum “Studium im Alter” 39
Starke Kitas: Beste Chancen von Anfang an 40
Zukunftsfähige Schulen für Münster 41
Zukünftiges Lernen 42
Digitalisierung als Chancengleichheit begreifen 42
Berufsausbildung & Handwerk aufwerten 43
Münsters Hochschulen als Innovationsmotor 44
Demokratie leben, Münster gemeinsam gestalten 45
Integration, Vielfalt und starke Gemeinschaften 46
Attraktive Quartiere 47
Münster - sauber, sicher, lebenswert 48
Gesundheit und Prävention 50
Sport für alle – Bewegung als Teil eines gesunden Stadtlebens 51
Kreativ. Aktiv. Gemeinsam. Kultur in Münster fördern 53

MOBILITÄT 55
Für die Freiheit, nicht Auto fahren zu müssen 56
Faire Verteilung und sichere Wege für alle 56
Münsters Fahrrad - Komfortabel, schnell und sicher 57
Unser ÖPNV – Das Rückgrat einer mobilen Stadt 58
Autos in Münster - so viele wie nötig, so wenig wie möglich 59
Die 15-Minuten-Stadt: Lebenswerte Quartiere, kurze Wege 60
NACHHALTIGES MÜNSTER 61
Klimaschutz und Klimafolgenanpassung 62
Klimaresistente Grünflächen und Aufforstung 62
Biodiversität erhalten 64
Wasserwirtschaft und Renaturierung 66
(Wild-)Tierschutz 69
Nachhaltige Landwirtschaft 70
Kreislaufwirtschaft 72
IMPRESSUM 78

MÜNSTER UND DIE EU

Unser europäisches Münster

Europa ist für uns nicht nur ein geografischer Raum oder ein politisches Bündnis – es ist die tägliche Realität und die Zukunftsperspektive für uns alle in Münster. Als Stadt des Westfälischen Friedens, einem Symbol europäischer Verständigung, tragen wir eine besondere Verantwortung und haben zugleich die einzigartige Chance, die europäische Idee mit Leben zu füllen und für unsere Bürger*innen greifbar zu machen. Wir von Volt sind überzeugt: Ein starkes, bürgernahes Europa beginnt hier, in unserer Stadt. Deshalb beginnen wir damit, Europa im Alltag für jede*n Einzelne*n erfahrbar zu machen, fördern dann die aktive Mitgestaltung durch unsere Bürger*innen und stärken Münsters Rolle in europäischen Netzwerken. Mit einem soliden Fundament widmen wir uns schließlich den großen Zukunftsfeldern Nachhaltigkeit und Innovation im europäischen Kontext. Lasst uns Münster zu einem Ort machen, an dem die europäische Idee täglich gelebt wird und wir gemeinsam eine Zukunft gestalten, die von Solidarität und Fortschritt geprägt ist.

Ankommen, Erleben und Identität stärken

Damit sich jede*r in Münster willkommen und zuhause fühlt, planen wir:

- **Unser Welcome-Desk für Europa.** Herzliche Willkommenskultur für neu ankommende EU-Bürger*innen schaffen und ausbauen
- **Münster spricht deine Sprache.** Städtische Informationen und Dienste mehrsprachig und leicht zugänglich machen
- **Patenschaften für europäische Nachbarn.** Die europäische Dimension Münsters im Alltag und Stadtbild sichtbar und erlebbar gestalten
- **Europa vor unserer Haustür.** Das Verständnis für Europa und seine Bedeutung für unsere Stadt fördern

Ein lebendiges Europa beginnt damit, dass es für jede*n von uns im Alltag präsent und positiv erfahrbar ist. Wir wollen, dass sich alle Menschen in Münster – ob seit Generationen hier verwurzelt oder neu aus einem anderen (EU-)Land zu uns gekommen – europäisch willkommen und zugehörig fühlen. Indem wir Barrieren abbauen, Informationen zugänglich machen und die europäische Identität unserer Stadt stärken, legen wir das Fundament für ein starkes Miteinander.

Unser Welcome-Desk für Europa.

Für neu zugezogene EU-Bürger*innen kann der Start in einer neuen Stadt mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden sein. Ein guter Empfang ist entscheidend für eine schnelle Integration. Wir bauen den bestehenden Welcome-Desk der Stadt zu einer umfassenden Anlaufstelle aus, die speziell auf die Bedürfnisse von EU-Neubürger*innen zugeschnitten ist – mit mehrsprachiger Beratung und aktiver Unterstützung bei den ersten Schritten. So fühlen sich neue Münsteraner*innen von Anfang an willkommen und gut begleitet in unserer europäischen Stadt.

Münster spricht deine Sprache.

Wichtige Informationen unserer Stadtverwaltung sind oft nur auf Deutsch verfügbar, was für viele unserer Mitbürger*innen eine Barriere darstellt. Wir wollen, dass sich jede*r in Münster gut zurechtfindet und willkommen fühlt. Deshalb werden wir zentrale städtische Webseiten und wichtige Dokumente schrittweise in weitere relevante EU-Sprachen übersetzen lassen. Das erleichtert den Alltag, fördert die Teilhabe und zeigt: Münster ist ein echtes Zuhause für Menschen aus ganz Europa.

Patenschaften für europäische Nachbarn.

Das Anknüpfen von Kontakten und das Verstehen lokaler Gegebenheiten ist für Neuzugezogene oft eine Herausforderung. Wir wollen persönliche Brücken bauen und das Miteinander stärken. Wir initiieren und fördern ein ehrenamtliches Patenschaftsnetzwerk, bei dem Münsteraner*innen neu zugezogene EU-Bürger*innen im Alltag unterstützen, ihnen Kultur und Stadt näherbringen und beim Knüpfen sozialer Kontakte helfen. Das fördert das interkulturelle Verständnis, erleichtert die Integration und bereichert das Zusammenleben in unserer vielfältigen Stadt.

Europa vor unserer Haustür.

Die EU beeinflusst unseren Alltag oft unbemerkt und die europäische Geschichte unserer Stadt ist reich, aber nicht immer sichtbar. Wir wollen Europa in Münster erlebbar machen. Wir entwickeln eine spannende "Europäische Stadtführung" – auch als mehrsprachige App –, die zeigt, wo Europa in Münster wirkt, wie Entscheidungen uns betreffen und welche europäischen Spuren unsere Stadt prägen. Das schafft Bewusstsein, verbindet uns mit unserer europäischen Identität und macht einfach Spaß.

Bürgerengagement und lebendiger Austausch

Unsere Maßnahmen für ein europäisches Miteinander:

- **Europäische Bürger*innen-Initiativen von Münster aus stärken.** Die demokratische Teilhabe unserer Bürger*innen an europäischen Entscheidungsprozessen fördern
- **Austausch für alle Münsteraner*innen.** Mehr Möglichkeiten für interkulturellen Austausch durch die Intensivierung von Städtepartnerschaften schaffen
- **Vereint in Vielfalt.** Das europäische Engagement von Vereinen und Jugendorganisationen gezielt unterstützen

Ein lebendiges Europa braucht aktive Bürger*innen, die sich einbringen, ihre Stimme erheben und den kulturellen Reichtum unseres Kontinents erleben und mitgestalten. Wir wollen die Menschen in Münster ermutigen und befähigen, Europa nicht nur zu konsumieren, sondern es aktiv mitzugestalten – sei es durch politische Teilhabe, im kulturellen Austausch oder im zivilgesellschaftlichen Engagement.

Bürgerinitiativen von Münster aus stärken.

Europäische Bürgerinitiativen ermöglichen direkte demokratische Teilhabe, doch die Hürden sind oft hoch. Wir wollen es den Münsteraner*innen erleichtern, sich auf europäischer Ebene Gehör zu verschaffen. Die Stadt Münster soll ihr Netzwerk mit den Partnerstädten aktiv

nutzen, um Gleichgesinnte für Europäische Bürgerinitiativen zu vernetzen, die Ausarbeitung von Vorschlägen zu unterstützen und durch Öffentlichkeitsarbeit das Sammeln von Unterschriften zu erleichtern sowie auf eine Vereinfachung des Verfahrens auf EU-Ebene hinzuwirken.

Austausch für alle Münsteraner*innen.

Direkte Begegnungen sind der beste Weg, um andere Kulturen zu verstehen und europäische Verbundenheit zu spüren. Wir schaffen ein breit gefächertes Bürger*innen-Austauschprogramm. Wir organisieren regelmäßige und niedrigschwellige Möglichkeiten für Münsteraner*innen, unsere Partnerstädte zu besuchen und Gäste von dort bei uns zu empfangen, um den direkten kulturellen Austausch und persönliche Freundschaften zu fördern. Das stärkt das Wir-Gefühl in Europa und macht unsere Städtepartnerschaften für alle erlebbar.

Vereint in Vielfalt.

Das Engagement unserer Vereine und kulturellen Initiativen ist ein Schatz, der auch europäisch glänzen kann. Wir ermutigen und unterstützen unsere Vereine, Kulturschaffenden und Interessengemeinschaften aktiv dabei, den Austausch mit entsprechenden Gruppen in unseren Partnerstädten zu suchen und zu pflegen. Die Stadt hilft bei der Vermittlung von Kontakten, stellt bei Bedarf öffentliche Räume für gemeinsame Veranstaltungen, Workshops oder Trainingstage zur Verfügung und fördert so eine lebendige europäische Zivilgesellschaft von unten.

Münster vernetzt in Europa

Voneinander lernen und profitieren:

- **Unsere Partnerstädte – Lebendige Brücken in Europa.** Städtepartnerschaften als lebendige Brücken für Austausch und Kooperation nutzen und ausbauen
- **Europas Fördertöpfe intelligent nutzen.** EU-Fördermittel strategisch für die Entwicklung unserer Stadt akquirieren und transparent verwalten
- **Der EU-Fördersteckbrief für Münster.** Fördermöglichkeiten in der EU auf einen Blick parat haben.
- **Münsters Stimme in der EU.** Münsters Interessen aktiv in europäischen Netzwerken und Gremien vertreten
- **Menschen verbinden, Wissen teilen.** Den Austausch von Wissen und Best Practices mit europäischen Partnern intensivieren

Münster ist keine Insel, sondern ein aktiver Teil des europäischen Netzwerks. Wir wollen die Verbindungen zu unseren Partnerstädten und anderen europäischen Akteuren stärken, um gemeinsam Projekte zu realisieren, voneinander zu lernen und die Interessen unserer Stadt wirksam auf europäischer Ebene zu vertreten. Eine kluge Nutzung von EU-Ressourcen und eine aktive Rolle in Netzwerken machen Münster zu einem starken und respektierten Partner in Europa.

Unsere Partnerstädte – Lebendige Brücken in Europa.

Städtepartnerschaften sind wertvoll, können aber manchmal an Strahlkraft verlieren oder nicht das volle Potenzial entfalten. Wir wollen unsere bestehenden Städtepartnerschaften mit neuem Leben füllen und sie strategisch weiterentwickeln. Wir prüfen aktiv die Aufnahme neuer Partnerschaften, beispielsweise mit Städten in Spanien oder Italien, um unser europäisches Netzwerk zu erweitern und den kulturellen sowie wirtschaftlichen Austausch zu intensivieren. So wird Münster zu einem stärkeren Akteur im Konzert der europäischen Städte.

Europas Fördertöpfe intelligent nutzen.

EU-Fördermittel bieten enorme Chancen für kommunale Projekte, doch der Zugang ist oft komplex und das Potenzial wird nicht immer voll ausgeschöpft. Wir wollen, dass Münster diese Ressourcen optimal nutzt. Wir intensivieren die Beschaffung von EU-Fördermitteln, insbesondere für Projekte in den Bereichen Umwelt, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und soziale Innovation (siehe auch **Start-ups und Innovation**), und unterstützen auch zivilgesellschaftliche Akteure bei der Antragstellung. So holen wir europäische Investitionen in unsere Stadt und treiben wichtige Zukunftsprojekte voran.

Der EU-Fördersteckbrief für Münster.

Informationen zu EU-Fördermöglichkeiten sind oft verstreut und schwer verständlich, was potenzielle Antragsteller abschreckt. Wir schaffen Transparenz und erleichtern den Zugang. Die Stadtverwaltung soll als Serviceleistung für alle Interessierten (Vereine, Unternehmen, Initiativen) übersichtliche Steckbriefe für relevante EU-Förderprogramme veröffentlichen, die alle wichtigen Infos zur Antragstellung klar und verständlich zusammenfassen.

Münsters Stimme in der EU.

Europäische Netzwerke bieten Plattformen für Austausch, gemeinsames Lernen und politische Einflussnahme, doch eine reine Mitgliedschaft reicht nicht. Wir wollen, dass Münster seine Rolle in europäischen Netzwerken wie zum Beispiel dem "European Green Capital Network" aktiv wahrnimmt und mitgestaltet. Wir setzen uns für eine proaktive Beteiligung unserer Stadt an relevanten europäischen Initiativen und Diskussionsprozessen ein, um von Best Practices zu profitieren und Münsters Interessen wirksam zu vertreten.

Menschen verbinden, Wissen teilen.

Der intensive Austausch von Fachwissen und Perspektiven ist ein Motor für Innovation und Zusammenhalt. Wir etablieren ein "Botschafter*innen-Programm" nach dem Vorbild Osnabrücks. Ausgewählte Vertreter*innen aus Münster leben und arbeiten für einen bestimmten Zeitraum in unseren Partnerstädten (und umgekehrt), um den Austausch zu intensivieren, gemeinsame Projekte voranzutreiben und interkulturelle Kompetenzen zu stärken. Davon profitieren auch unsere lokalen Unternehmen und Institutionen.

Best Practice Lösung: Osnabrück

Im Osnabrücker Rathaus werden Partnerstädte durch eine*n Botschafter*in vertreten. Diese unterstützen im Laufe ihrer einjährigen Amtszeit die Kontaktpflege mit den jeweiligen Partnerstädten.

Grenzenlos, nachhaltig und mobil

Münster als Best Practice etablieren:

- **Klima- und Umweltschutz europäisch denken.** Münster als Vorreiter für kommunalen Klima- und Umweltschutz im europäischen Kontext positionieren
- **Grenzenlose Mobilität.** Grenzüberschreitende Kooperationen für nachhaltige Mobilitätslösungen fördern
- **Per Rad durch Europa.** Ein grenzüberschreitendes Radwegenetz für nachhaltigen Tourismus.

Die großen ökologischen Herausforderungen unserer Zeit, allen voran der Klimawandel, machen nicht an Grenzen halt. Wir wollen, dass Münster seine Verantwortung als Teil der europäischen Gemeinschaft wahrnimmt und eine Vorreiterrolle im kommunalen Umwelt- und Klimaschutz einnimmt. Durch die Zusammenarbeit mit europäischen Partnern und die Nutzung gemeinsamer Initiativen gestalten wir eine nachhaltige Zukunft und sichern die Lebensqualität in unserer Stadt und darüber hinaus (siehe auch **Nachhaltiges Münster**).

Klima- und Umweltschutz europäisch denken.

Viele Kommunen in Europa arbeiten an ähnlichen Herausforderungen im Klima- und Umweltschutz, oft aber isoliert voneinander, was Ressourcen verschwendet. Wir setzen auf europäische Synergien. Münster soll den Austausch mit seinen Partnerstädten und europäischen Netzwerken intensivieren, um gemeinsam an Lösungen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu arbeiten, voneinander zu lernen und Ressourcen effizienter zu bündeln, statt das Rad immer wieder neu zu erfinden. Die positiven Bestrebungen in Münster zeigen sich bereits in der Förderung durch die EU im Rahmen des Projekts “Climate-Neutral and Smart Cities by 2030”. 2023 wurde Münster mit dem EU-Mission-Label ausgezeichnet. Diese Erfahrungen verdeutlichen, dass entsprechende Bemühungen zu finanzieller Förderung und internationaler Anerkennung führen. Es lohnt sich gerade für Münster daher, auf dem gelegten Fundament weiter aufzubauen und das aufgebaute Netzwerk intensiv zu nutzen.

Grenzenlose Mobilität.

Unser Münsterland vernetzt mit Europa. Inkompatible Verkehrssysteme und fehlende grenzüberschreitende Angebote erschweren oft das Reisen und Pendeln in der EU, selbst in unserer Grenzregion. Wir bauen Barrieren ab und fördern die europäische Mobilität. In enger Kooperation, insbesondere mit unseren niederländischen Partnerstädten, setzen wir uns für die Entwicklung gemeinsamer Mobilitätsplattformen (z.B. für Carsharing) und die Erweiterung der Gültigkeit von Nahverkehrstickets wie dem Münsterticket auf Partnerstädte ein.

Per Rad durch Europa.

Unsere grenzenlose Fahrrad-Achse. Nachhaltige Mobilität und sanfter Tourismus können Menschen auf wunderbare Weise verbinden. Wir setzen uns für die Entwicklung einer europäischen Fahrrad-Achse ein. In Kooperation, insbesondere mit unseren niederländischen Partnerstädten Enschede und Twente, wollen wir eine attraktive, grenzüberschreitende Fahrradroute entlang kultureller Sehenswürdigkeiten schaffen, ergänzt durch Leihstationen und Servicepunkte. Das fördert nicht nur das Wir-Gefühl und umweltfreundliches Reisen, sondern kurbelt auch den lokalen Tourismus an.

Innovationsmotor Europa

Innovationen fördern wir durch:

- **Einen EU-Azubi-Gipfel für Münster.** Europäische Bildungs- und Austauschprogramme für Auszubildende und Arbeitnehmer*innen nutzen
- **Ein europäisches Job-Netzwerk mit Münster.** Den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt und die Mobilität von Fachkräften fördern
- **Erasmus für unsere Fachkräfte.** Den Transfer von Wissen und Technologien im europäischen Kontext stärken
- **Ansiedlung europäischer Start-up-Hubs.** Münster als attraktiven Standort für europäische Start-ups und innovative Unternehmen etablieren

Innovation und qualifizierte Fachkräfte sind der Schlüssel für eine starke, gemeinsame Zukunft in einem wettbewerbsfähigen Europa. Wir wollen Münster zu einem dynamischen Innovationsstandort mit starker europäischer Ausrichtung entwickeln. Indem wir Gründergeist fördern, den Austausch von Wissen und Talenten erleichtern und die berufliche Bildung europäisch ausrichten, stärken wir unsere lokale Wirtschaft und tragen zur Innovationskraft des gesamten Kontinents bei.

Der EU-Azubi-Gipfel für Münster.

Junge Berufstätige brauchen frühzeitig europäische Kompetenzen und Netzwerke. Wir bringen Europas Auszubildende zusammen. Nach dem Vorbild des EU-Azubi-Gipfels Rheinland schaffen wir eine Plattform für Münsteraner Auszubildende und ihre Kolleg*innen aus unseren Partnerstädten, um sich zu vernetzen, europäische Institutionen kennenzulernen und in Simulationen interkulturelle und fachliche Kompetenzen zu erwerben.

Ein europäisches Job-Netzwerk mit Münster.

Der Austausch von Fachkräften und die Möglichkeit, Berufserfahrung im europäischen Ausland zu sammeln, sind wertvoll, aber oft schwer zu organisieren. Wir erleichtern den europäischen Arbeitsmarkt von Münster aus. In Kooperation mit unseren Partnerstädten initiieren wir die Entwicklung eines gemeinsamen EU-Job-Portals, das den temporären Austausch von Arbeitnehmer*innen und die Vermittlung von Praktika oder Hospitationen vereinfacht.

Erasmus für unsere Fachkräfte.

Andere europäische Länder haben oft vorbildliche Lösungen für Herausforderungen, vor denen auch Münster steht, beispielsweise in der Digitalisierung oder im Klimaschutz. Wir fördern den Wissenstransfer durch ein "Erasmus für Arbeitnehmer*innen". Wir schaffen Rahmenbedingungen und unterstützen städtische Angestellte und Fachkräfte aus lokalen Unternehmen dabei, für einen begrenzten Zeitraum in europäischen Partnerinstitutionen oder -betrieben zu arbeiten, um von deren Erfahrungen zu lernen und neue Impulse für Münster zu gewinnen.

Europäische Start-up-Hubs ansiedeln.

Innovation braucht Austausch und ein starkes Ökosystem, um den europäischen Binnenmarkt zu stärken und unabhängiger zu werden. Wir machen Münster zum Magneten für europäische

Gründer*innen. Wir setzen uns für die Schaffung von zentralen Treffpunkten und Förderstrukturen (Europäische Start-up-Hubs) in Münster ein, die junge Unternehmen aus der ganzen EU anziehen, vernetzen und unterstützen, insbesondere in Zukunftsbranchen wie GreenTech oder Batterietechnologie. Weiterführende Informationen zu diesen Themen finden sich im Kapitel “**Start-ups und Innovationen**”.

WIRTSCHAFT, FINANZEN & DIGITALISIERUNG

Wirtschaftlich stark, finanziell stabil und zukunftssicher digital

Münster steht vor massiven finanziellen Herausforderungen: Inflation, Krisen und steigende Ausgaben belasten den städtischen Haushalt schwer – und gefährden langfristig unsere Handlungsfähigkeit. Zur Lösung braucht es kluge Prioritäten, nachhaltige Einnahmequellen und eine Verwaltung, die mehr Wirkung mit weniger Aufwand schafft. Dabei spielt insbesondere die Stärkung der lokalen Wirtschaft eine tragende Rolle, die alleine schon über die Gewerbesteuer-Einnahmen über die Hälfte aller städtischen Steuereinnahmen ausmacht.

Volt Münster steht für eine Finanzpolitik mit Weitblick: Wir investieren gezielt in grüne Technologien (auch: GreenTech), eine beschleunigte Digitalisierung und moderne Infrastruktur – Bereiche, die nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch wirtschaftlich attraktiv sind. Mit smarten Technologien sparen wir Ressourcen, mit nachhaltiger Wirtschaftskraft stabilisieren wir Einnahmen – und mit mehr Transparenz stärken wir das Vertrauen in unsere Stadt. Unser Ziel: Eine Stadt, die trotz knapper Kassen klug handelt, Innovation ermöglicht und ihren Gestaltungsspielraum sichert. Nicht durch Stillstand, sondern durch strategische Investitionen, die sich auszahlen – für Mensch, Umwelt und Haushalt.

Münster wird GreenTech-Vorreiter

GreenTech als große Zukunftschance für Münster - Unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Klimaschutz mit Dividende:** Investitionen, die Umwelt und Haushalt stärken
- **Nachhaltige Flächen für unser Gewerbe:** Raum für die Wirtschaft von morgen
- **Gründergeist trifft Klimaschutz:** Ein Ökosystem für nachhaltige Innovation
- **Netzwerke ausbauen und nutzen**: Förderung regionaler Netzwerke wie der EUREGIO oder Münsterland e.V.
- **Ohne Handwerk bleibt Klimaschutz nur Theorie**. Anwerbung und Ausbildung von Fachkräften im Handwerk.

GreenTech steht für innovative Technologien, die Umwelt und Klima schützen – eine Branche, die rasant wächst und in der Münster beste Voraussetzungen mitbringt, um mitzuwachsen. Mit ausgezeichneter Batterieforschung, nachhaltiger Logistik und der Beteiligung von Nowega an der Errichtung eines bundesweiten Wasserstoffnetzes ist das Fundament für eine blühende Zukunft bereits gelegt. Unser Ziel ist es, unsere Stadt zum führenden Zentrum für GreenTech-Innovationen zu machen. Durch gezielte Investitionen und Förderprogramme, die Bereitstellung nachhaltiger Flächen und die Schaffung eines lebendigen Innovations-Ökosystems. Das schafft neue Arbeitsplätze, stärkt lokale Unternehmen und bringt einen - dringend benötigten - frischen Wind in unsere wirtschaftliche Entwicklung. Die Verbindung von Klimaschutz und wirtschaftlichem Erfolg ist nicht nur möglich – sie ist unsere Chance auf eine nachhaltige Zukunft.

Klimaschutz mit Dividende.

Wir setzen auf Investitionen, die sich doppelt auszahlen: für die Umwelt und für unseren Haushalt. Mit gezielten Förderprogrammen und Co-Investments bringen wir private und europäische Mittel nach Münster, insbesondere um grüne Innovationen zu fördern (siehe auch **Aus Stoffströmen wird Fortschritt**). Das schafft Vertrauen, Kooperation und wirtschaftliche Stärke. Auch kommunale Projekte wie Batteriespeicher oder die energetische Sanierung (siehe auch **Energie- & Wärmewende - wir machen Tempo**) zahlen sich langfristig aus – ökologisch und finanziell. Wir wollen unser geschädigtes Ökosystem wiederherstellen und Münster als attraktiven Standort für klimafreundliche Technologien stärken. So werden Nachhaltigkeit und Energiewende zur Chance.

Nachhaltige Flächen für unser Gewerbe.

Münster braucht Platz für die Wirtschaft von morgen – grün, flexibel, klug geplant. Wir wollen neue Gewerbeflächen mit höchsten Umweltstandards ausweisen (siehe auch **Gewerbegebiete klimagerecht gestalten**) und diese gezielt für GreenTech- und Digitalunternehmen öffnen. Flexible Konzepte machen es auch Start-ups und wachsenden Unternehmen leichter, Fuß zu fassen. Dabei setzen wir - wie auch in der letzten Legislatur - auf Modellquartiere wie an der Steinfurter Straße, wo Nachhaltigkeit und urbane Lebensqualität Hand in Hand gehen. So entsteht ein attraktives Umfeld, das Talente anzieht und wirtschaftliche Innovation beflügelt.

Best Practice Lösung: Modellquartier Steinfurter Straße

An der Steinfurter Straße entsteht ein urbanes Modellquartier, das nachhaltiges Bauen, modernes Arbeiten und neue Mobilitätskonzepte zusammenführt. Auf 50 Hektar werden Wohnraum für 5.000 Menschen und tausende Arbeitsplätze geschaffen – direkt neben Hochschule und Technologiepark. Das Quartier setzt auf klimaneutrale Gebäude, autoarme Mobilität und gemeinschaftlich nutzbare Grünflächen. Belebte Erdgeschosse und flexible Raumkonzepte fördern soziale Durchmischung und Innovation.

Gründergeist trifft Klimaschutz.

Wir schaffen ein lebendiges Ökosystem, in dem nachhaltige Gründungen gedeihen. Mit lokalen Innovationsfonds, Mentoring-Programmen und modernen Arbeitsorten erleichtern wir den Einstieg in die GreenTech-Welt (siehe auch **Innovationszentren stärken**). Gemeinsame Programme mit Partnerstädten wie Enschede und europäischen Acceleratoren bringen Forschung, Wirtschaft und Start-ups zusammen. So wird Münster zu einem Knotenpunkt für grüne Innovation – offen, vernetzt und zukunftsfähig.

Netzwerke ausbauen und nutzen.

Klimaschutz ist kein Einzelsport – GreenTech braucht starke Netzwerke und mutige Zusammenarbeit. Volt setzt sich dafür ein, dass Münster sein Potenzial als vernetzter Innovationsstandort voll ausschöpft: durch gezielte Förderung regionaler Netzwerke und Akteure wie z.B. der EUREGIO, Münsterland e.V. und der Handwerkskammer oder durch den Ausbau der in der letzten Legislatur eingeführten Open Innovation City (siehe **Offene Innovationen**), bei der jede*r mitgestalten kann. Wir verknüpfen Forschung, Wirtschaft und Start-ups über neue Austauschformate, stärken die Zusammenarbeit mit europäischen

Partnern und schaffen zentrale Innovationsorte, an denen aus Ideen konkrete Lösungen werden. So entsteht ein lebendiges Ökosystem für grüne Technologien – offen, inklusiv und international vernetzt. Mit mehr Miteinander wird Münster zur Zukunftswerkstatt des Klimaschutzes.

Ohne Handwerk bleibt Klimaschutz nur Theorie.

Die Energiewende wird nicht allein am Laptop gewonnen – sie wird verbaut, verkabelt und verschraubt. Damit das gelingt, stärken wir die Handwerkskammer Münster gezielt bei der Anwerbung und Ausbildung von Fachkräften im Bereich klimafreundlicher Technologien. Wir fördern moderne Werkstätten, neue Fortbildungsformate und die enge Zusammenarbeit mit Start-ups und Innovationsnetzwerken. So verbinden wir Innovation mit Tradition – und sichern die Fachkräftebasis für Münsters GreenTech-Zukunft.

Start-ups und Innovationen

Unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Offene Innovationen – gemeinsam Lösungen gestalten**: Wir öffnen Innovationsprozesse für Stadtgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft – für Lösungen, die wirklich wirken.
- **Start-up-Hotspot Münster: Weltweit vernetzt, lokal stark:** Münster wird international sichtbar – mit echten Willkommensstrukturen, europäischer Zusammenarbeit und Nähe zu den Niederlanden.
- **Gründertalente früh fördern und vernetzen**: Unternehmergeist soll schon in Schulen, Hochschulen und über Mentoring früh gestärkt werden.
- **Innovationszentren stärken:** Wir bauen REACH, DigiHub & Co. aus – als lebendige Orte mit Raum, Netzwerk und Know-how für Gründer*innen.
- **Gründen mit Rückhalt – für alle Lebensentwürfe**: Wir schaffen faire Startbedingungen durch Sichtbarkeit vielfältiger Gründungen und bessere Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum.
- **Gründer*innen den Weg zu Kapital ebnen**: Passgenaue Finanzierung, gezielte Förderung von Investor*innen – und ein starker Fokus auf Diversität im Finanzzugang.
- **Private Investitionen durch öffentliche Förderungen spiegeln:** Wir kombinieren privates Kapital mit öffentlichen Mitteln – für mehr Sicherheit und Investitionsbereitschaft.
- **Flexible Wachstumsräume für kluge Köpfe:** Mit flexiblen Mietmodellen, kurzen Laufzeiten und Start-up-gerechter Infrastruktur geben wir Raum zum Wachsen.
- **Öffentliche Hand als Innovationsmotor für Start-ups:** Die Stadt Münster wird zur ersten Partnerin junger Unternehmen – mit Pilotprojekten und besseren Zugängen zu öffentlichen Ausschreibungen.

Münster steckt voller Ideen – doch zu oft fehlen noch die Räume, das Kapital oder die passenden Strukturen, damit sie Wirklichkeit werden. Volt Münster will das ändern und unsere Stadt zu einem lebendigen Start-up-Hotspot machen: offen, vielfältig und europäisch vernetzt. Unser Ziel ist ein Ökosystem, das Gründer*innen echte Perspektiven bietet – vom ersten Funken bis zum Markteintritt. Mit flexiblen Förderungen, neuen Partnerschaften und einer

innovationsfreundlichen Verwaltung schaffen wir Raum für wirtschaftlichen, sozialen und technologischen Fortschritt. Dabei setzen wir auf eine neue Innovationskultur: gemeinsam mit Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft, in Reallaboren, auf Plattformen und vor allem: mit Mut zum Machen. Münster wird zum Ort, an dem Talente wachsen, Ideen wirken und Wandel konkret wird.

Offene Innovationen - gemeinsam Lösungen gestalten.

Viele Innovationen entstehen isoliert – weit entfernt von den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen. Dabei bleiben wertvolle Impulse aus Stadtgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft oft ungenutzt. Volt will das ändern und Münster zu einer Stadt der offenen Innovation machen. In Reallaboren, digitalen Plattformen und Beteiligungsformaten sollen Bürger:innen, Expert:innen und Unternehmen gemeinsam an Lösungen arbeiten – auf Augenhöhe und mit klarer Wirkung. Bereits in der letzten Legislaturperiode haben wir gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Münster das Projekt „Open Innovation City“ initiiert – ein wichtiger erster Schritt in Richtung einer neuen Innovationskultur. Diese Kultur ist vernetzt, praxisnah und demokratisch. Wir machen Münster zur Modellstadt für soziale, ökologische und technologische Innovationen – und zeigen, wie Wandel wirklich gelingt.

Best Practice Lösung: Open Innovation City Bielefeld

Bielefeld ist die erste Stadt Deutschlands, die das Prinzip offener Innovation auf die gesamte Stadt überträgt. In einem breiten Bündnis aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entstehen Formate wie der Innovation Gym, der OIC Campus und thematische Netzwerke zu Green City, Smart City und Future Work. Ein zentrales Innovation Office dient als Knotenpunkt für kreative Ideen, Austausch und Mitgestaltung. Die Open Innovation City stärkt das lokale Innovationsökosystem nachhaltig – und liefert mit dem „Learning Report“ eine Blaupause für Städte, die offen, partizipativ und zukunftsorientiert gestalten wollen.

Start-up-Hotspot Münster: Weltweit vernetzt, lokal stark.

Start-ups sind Motoren des Wandels – doch Münster bleibt im internationalen Vergleich noch zu oft im Schatten. Volt will das ändern und Münster als weltoffenen, dynamischen Start-up-Standort positionieren. Mit gezielten Partnerschaften, schlanken Förderstrukturen und einem echten Willkommensklima für internationale Talente schaffen wir ein Umfeld, in dem Ideen wachsen können (siehe auch **Unser Welcome-Desk für Europa**). Die enge Verbindung zu den Niederlanden eröffnet dabei neue Chancen für europäische Zusammenarbeit und Märkte. So wird Münster zu einem Ort, an dem Gründer*innen bleiben, wachsen und globale Wirkung entfalten – ganz ohne Umzug nach Berlin, Amsterdam oder sonst wohin.

Gründertalente früh fördern und vernetzen.

Gründungsideen entstehen oft früh – doch zu selten werden sie erkannt, gefördert oder begleitet. Gerade an Schulen und Hochschulen fehlen oft Angebote, um Unternehmergeist zu wecken und Talente zu unterstützen. Volt will das ändern: Mit attraktiven Bildungsangeboten, Stipendien, Wettbewerben und Mentoring ebnen wir jungen Menschen frühzeitig den Weg in die Praxis. Praktika und Gründer*innen-Coachings schaffen Erfahrungsräume, in denen aus Ideen echte Projekte werden. Gleichzeitig fördern wir den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft – damit aus Forschung greifbare Innovationen entstehen. So wächst in Münster

ein lebendiges Netzwerk, das junge Talente stärkt und nachhaltiges Unternehmertum von Anfang an ermöglicht.

Innovationszentren stärken.

Der Weg von der Idee zum Unternehmen ist oft steinig – zu viele gute Ansätze scheitern an Bürokratie, Unsicherheit oder fehlender Unterstützung. Volt will Gründerinnen den Einstieg erleichtern und dafür die Innovationszentren REACH und DigiHub gezielt ausbauen. Diese Orte bieten nicht nur Räume, sondern auch Netzwerke, Know-how und Sichtbarkeit. Zusätzlich sollen rechtliche Beratungen für Gründerinnen subventioniert werden, damit Formalitäten nicht zur Hürde werden. So schaffen wir in Münster ein Umfeld, in dem Innovation nicht im Konzept hängen bleibt, sondern Wirklichkeit wird – schnell, sicher und erfolgreich.

Gründen mit Rückhalt – für alle Lebensentwürfe.

Innovative Ideen entstehen in ganz unterschiedlichen Lebenswelten – doch nicht alle bekommen die gleichen Chancen, sie zu verwirklichen. Wir fördern Gründer*innen aus diversen Hintergründen und erleichtern mit flexiblen Betreuungsangeboten, insbesondere in Gründungszentren, die Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum. So schaffen wir neue Freiräume für kreative Köpfe mit Verantwortung. Münster wird zur Gründungsstadt, in der Vielfalt nicht nur möglich, sondern gewollt ist.

Gründer*innen den Weg zu Kapital ebnen.

Viele gute Ideen scheitern nicht am Mut, sondern am Geld. Wir setzen uns dafür ein, dass Gründer*innen in Münster schneller und einfacher an passgenaue Finanzierungen kommen – gerade in der sensiblen Anfangsphase. Gleichzeitig schaffen wir Anreize für private Investorinnen, sich regional stärker zu engagieren – besonders für Frauen, die bislang unterrepräsentiert sind. Weiterhin wollen wir die Zusammenarbeit mit regionalen Banken verbessern, damit Kredite leichter und schneller vergeben werden können. Mit neuen Mikrofinanzierungsmodellen schaffen wir zusätzliche Unterstützung für Gründer*innen in der Region. So stärken wir nicht nur die Vielfalt unter ihnen, sondern auch unter denjenigen, die sie fördern. Münster wird zum Magneten für Innovation – mit Kapital, das Zukunft möglich macht.

Private Investitionen durch öffentliche Förderungen spiegeln.

Gründen darf kein Glücksspiel sein. Deshalb setzen wir auf Förderprogramme, die private Investitionen durch öffentliche Mittel spiegeln und so für mehr Sicherheit sorgen. Das gibt Gründer*innen die notwendige Planbarkeit, um mutige Ideen umzusetzen. Gleichzeitig steigt durch die Risikoteilung auch die Bereitschaft privater Investor*innen, sich zu engagieren. So entsteht ein solides Fundament für eine lebendige Start-up-Szene in Münster.

Flexible Wachstumsräume für kluge Köpfe.

Start-ups brauchen Räume, die sich an ihre Dynamik anpassen – nicht andersherum. Wir sorgen dafür, dass städtische Immobilien wie der Technologiehof stärker für Start-ups geöffnet und auf ihre Bedarfe zugeschnitten werden. Wo nötig, springt die Stadt als Ankermieter ein, um flexible Mietmodelle mit kurzen Laufzeiten zu ermöglichen. So können junge Unternehmen wachsen, ohne sich langfristig zu übernehmen. Münster wird zur Stadt, die Raum gibt, statt zu bremsen.

Öffentliche Hand als Innovationsmotor für Start-ups.

Start-ups brauchen erste Kund*innen, die ihnen in ersten Projekten Vertrauen schenken und Referenzen bieten. Die Stadt Münster kann hier als verlässliche Partnerin agieren und Start-ups gezielt bei öffentlichen Ausschreibungen berücksichtigen. Frühzeitige Informationen der Bedarfe über Hochschulen und Gründer*innenzentren erleichtern den Zugang. Mit schlankeren Vergabeverfahren und Pilotprojekten schaffen wir ein Umfeld, in dem junge Unternehmen ihre Innovationen unter realen Bedingungen testen und weiterentwickeln können. So bringen wir frischen Wind in die Stadt und stärken die regionale Gründer*innenszene.

Digitales Münster

Ein digitales Münster, das wirkt - wir fordern:

- **Unser Amt, wann wir es brauchen:** Online-Dienste einfach und barrierefrei für uns alle
- **Moderne Verwaltung - motivierte Teams für exzellenten Service:** Moderne Arbeitsplätze und digitale Fitness in unserer Verwaltung
- **Unsere Verwaltung – Fit für Europa:** Von Europa lernen durch Schulungen und Austausch
- **Verwaltung, die uns Freude macht:** Prozesse, die auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten sind
- **Münsters Daten, klug vernetzt:** Eine zentrale Plattform für bessere Entscheidungen in unserer Stadt
- **Digitale Freiheit für unser Münster:** Starke Unabhängigkeit durch europäische und offene Software
- **Politik, die wir alle verstehen:** Ratssitzungen und Daten transparent und zugänglich für uns
- **Münsters Datenschatz heben:** Offene Daten für Innovation und Beteiligung.
- **Die Münster-App – Dein Draht zur Stadt:** Service, Infos und Mitreden in einer Hand

Die Digitalisierung ist für uns mehr als nur Technik – sie ist der Schlüssel zu einer Verwaltung, die uns allen dient: bürgernah, effizient und transparent. Wir sehen darin die große Chance, unseren Alltag in Münster spürbar zu erleichtern und unsere Stadt fit für die kommenden Jahre zu machen. Wir von Volt wollen gemeinsam eine Verwaltung gestalten, die als echter Partner an unserer aller Seite steht, exzellenten Service bietet und neue Wege für Offenheit und demokratische Teilhabe für uns alle eröffnet. Münster soll hier mit Mut und klaren Ideen vorangehen, von den besten europäischen Beispielen lernen und Lösungen entwickeln, die uns begeistern. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Mensch: Prozesse richten sich nach unseren gemeinsamen Bedürfnissen, nicht nach starren Strukturen. Eine klug digitalisierte Verwaltung entlastet zudem ihre engagierten Mitarbeiter*innen, schafft Freiräume für individuelle Betreuung und macht unser Münster gemeinsam noch lebenswerter und innovativer.

Unser Amt, wann wir es brauchen.

Lange Wege und starre Öffnungszeiten bei Behördengängen passen oft nicht mehr in unseren flexiblen Alltag und bedeuten für viele von uns eine Belastung. Deshalb bringen wir die Verwaltungsdienstleistungen zu uns allen: Mit einfachen und barrierefreien Online-Angeboten, die wir jederzeit - und von überall - sicher nutzen können. Unterstützt durch ein gut zu bedienendes digitales Bürgerkonto (BundID). Lasst uns erleben, wie unkompliziert

der Kontakt mit unserer Stadt sein kann, wertvolle Zeit gewinnen und unseren Alltag freier gestalten.

Best Practice Lösung: Tallinn, Estland

Die estnische Hauptstadt hat nahezu alle Verwaltungsdienstleistungen digitalisiert, wodurch Bürger*innen von der Steuererklärung bis zur Unternehmensgründung fast alles online erledigen können. Dies spart erheblich Zeit, da für die Bürger*innen Wege zu Ämtern und Wartezeiten vor Ort entfallen und Prozesse oft schneller und rund um die Uhr verfügbar sind, und etabliert die Verwaltung als modernen Dienstleister.

Moderne Verwaltung - motivierte Teams für exzellenten Service.

Starre Strukturen und fehlende digitale Werkzeuge können die Effizienz der Verwaltung beeinträchtigen und ihre Attraktivität als Arbeitgeberin mindern. Wir schaffen eine moderne Arbeitsumgebung, indem wir zeitgemäße Arbeitsmodelle (Modern Work) mit flexiblen Möglichkeiten und digitalen Werkzeugen für eine gute Zusammenarbeit einführen. Wir investieren gezielt in bedarfsgerechte, kontinuierliche und motivierende Schulungsprogramme, um alle Mitarbeiter*innen für die Chancen der Digitalisierung zu gewinnen und ihre Kompetenzen zu stärken. Dies steigert die Motivation und Effizienz der Mitarbeiter*innen, verbessert die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und sichert eine herausragende Servicequalität durch digital versierte und engagierte Teams für unser Münster.

Best Practice Lösung: Öffentlicher Sektor Finnland

Viele finnische Behörden investieren gezielt in die digitale Kompetenz ihrer Mitarbeiter*innen durch maßgeschneiderte Weiterbildungsprogramme, was sich auch in Finnlands Spitzenpositionen im EU Digital Economy and Society Index (DESI) bei Humankapital und digitalen öffentlichen Diensten zeigt. Dies fördert eine moderne Arbeitskultur, führt zu hoher Servicequalität und trägt zu einer engagierten Belegschaft bei.

Verwaltung, die Freude macht.

Die Menschen in unserer Stadtverwaltung leisten jeden Tag wertvolle Arbeit für uns alle. Wir wollen sie dabei unterstützen, diesen Service für uns Bürger*innen noch angenehmer und effizienter zu gestalten. Deshalb setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung, um Abläufe und Angebote so zu optimieren, dass sie den Bedürfnissen von uns allen gerecht werden – klar und unkompliziert. Unsere Vision ist eine Verwaltung, die als echter Partner für uns agiert, bei dem der Servicegedanke gelebt wird und jeder Kontakt zu einer guten Erfahrung wird, die das Vertrauen in unsere Stadt festigt.

Unsere Verwaltung – Fit für Europa.

Europa ist ein Querschnittsthema, das alle Bereiche der Verwaltung betrifft, doch oft fehlt es an spezifischer Expertise oder koordinierter Herangehensweise. Wir machen unsere Stadtverwaltung europafit. Wir etablieren neben einer zentralen Stabsstelle Europa auch Europabeauftragte in den relevanten Fachdezernaten und investieren in die Schulung des Personals, damit europäische Richtlinien, Förderprogramme und Netzwerkmöglichkeiten optimal für Münster genutzt werden. Die Schulungen orientieren sich an den konkreten

Bedürfnissen der Ämter. So sollen für das Ausländeramt insbesondere auch Sprachschulungen stattfinden.

Münsters Daten, klug vernetzt.

Oft liegen wichtige Informationen isoliert in verschiedenen Ämtern (sogenannte Datensilos), was eine ämterübergreifende, intelligente Nutzung verhindert und zu Ineffizienz führt. Wir errichten eine zentrale, intelligente Datenplattform für unser Münster, die Daten aus verschiedenen Quellen sicher, standardisiert und datenschutzkonform zusammenführt und bereitstellt. Wir implementieren einheitliche Schnittstellen und verbindliche IT-Standards, orientiert an bewährten europäischen Modellen. So schaffen wir eine ganzheitliche Sicht auf städtische Prozesse, ermöglichen eine effizientere, datengestützte Steuerung zum Wohle von uns allen und eröffnen Potenziale für proaktive Dienstleistungen.

Best Practice Lösung: Amsterdam, Niederlande

Die Stadt nutzt eine "Common Ground" Datenarchitektur, die auf offenen Standards basiert und Datensilos überwindet. Das beflügelt die ressortübergreifende Zusammenarbeit und die Entwicklung innovativer städtischer Dienste.

Digitale Freiheit für Münster.

Die Abhängigkeit von Software weniger, oft außereuropäischer Konzerne birgt Risiken für unsere Datensicherheit und schränkt unsere digitale Gestaltungsfreiheit ein. Wir wollen, dass unser Münster seine digitale Zukunft selbst in die Hand nimmt. Daher fördern wir gezielt den Einsatz von Software aus Europa und von Open-Source-Programmen, die transparent und gemeinschaftlich entwickelt werden. Gleichzeitig modernisieren wir unsere IT-Systeme konsequent und schützen sie umfassend, immer unter Beachtung strengster Datenschutzregeln und Barrierefreiheit. Das macht unser Münster digital souverän, sichert unsere Systeme und schafft Raum für neue, offene Ideen.

Best Practice Lösung: Barcelona, Spanien

Barcelona fördert aktiv Open-Source-Technologien und datensouveräne Plattformen, um Bürger*innen mehr Kontrolle über ihre Daten zu geben und gleichzeitig lokale digitale Ökosysteme zu stärken. Die Stadt setzt dabei konsequent auf das Prinzip "Public Money, Public Code", wodurch öffentlich finanzierte Software der Allgemeinheit zugutekommt.

Politik, die wir alle verstehen.

Nicht alle von uns können Ratssitzungen live verfolgen, und Barrieren beim Zugang zu Informationen schließen Menschen von wichtigen politischen Prozessen aus. Wir öffnen die Türen zur Politik in unserem Münster weiter, indem wir alle Ratssitzungen nicht nur live übertragen, sondern auch aufzeichnen, dauerhaft online verfügbar machen und durch Untertitel sowie Übersetzung in Gebärdensprache umfassend barrierefrei gestalten. Kurze, verständliche Videozusammenfassungen der wichtigsten Entscheidungen runden das Informationsangebot ab. So ermöglichen wir uns allen in Münster, politische Entscheidungen nachzuvollziehen, fördern die demokratische Teilhabe und bauen aktiv Vertrauen auf.

Best Practice Lösung: Köln, Deutschland

Die Stadt Köln stellt Ratssitzungen vorbildlich nachträglich mit Untertiteln und Übersetzung in Gebärdensprache bereit, was die Zugänglichkeit politischer Informationen deutlich verbessert und Teilhabe erleichtert.

Münsters Datenschatz heben.

Das aktuelle Open-Data-Portal unserer Stadt, eine Plattform für öffentliche Verwaltungsdaten, bietet viele Möglichkeiten, die wir gemeinsam noch besser nutzen wollen. Oft fehlen aktuelle, gut aufbereitete oder einfach nutzbare Daten für uns Bürger*innen und kreative Köpfe. Wir werden Münsters Open-Data-Portal kraftvoll ausbauen und sorgfältig pflegen: Es soll aktuelle, hochwertige und verständliche Informationen für uns alle bieten – sowohl technisch aufbereitet für Entwickler*innen als auch klar und anschaulich für die Allgemeinheit, zum Beispiel mit einer interaktiven Übersicht über unseren städtischen Haushalt. Das schafft Transparenz, fördert das Engagement der Bürger*innen, inspiriert zu neuen Anwendungen und stärkt eine informierte öffentliche Diskussion in unserer Stadt.

Best Practice Lösung: Helsinki, Finnland

Die Stadt stellt eine breite Palette von Verwaltungsdaten über ihr Open-Data-Portal (oft CKAN-basiert) in hoher Qualität zur Verfügung, was Innovationen anregt und die Transparenz vorbildlich erhöht.

Die Münster-App – Dein Draht zur Stadt.

Ein schneller, unkomplizierter Zugang zu Infos, Services und Mitgestaltungsmöglichkeiten unserer Stadt ist heute wichtiger denn je. Deshalb machen wir die Münster-App zu unserem smarten Alltagsbegleiter: Sie bietet einfache digitale Wege ins Rathaus, liefert relevante Nachrichten und eröffnet neue Möglichkeiten, unsere Meinungen einzubringen. Wir integrieren zudem hilfreiche Informationen für neue EU-Bürger*innen und eine Plattform für lokale Initiativen, um das soziale Netz und das bunte Engagement in unserem Münster weiter zu fördern. Siehe dazu auch das Kapitel **Lebenswertes Münster**.

Best Practice Lösung: Wien, Österreich

Die "Sag's Wien" App ermöglicht Bürger*innen, Anliegen und Verbesserungsvorschläge unkompliziert an die Stadtverwaltung zu melden und deren Bearbeitung transparent zu verfolgen, was die Bürgerbeteiligung und Servicequalität stärkt.

Handlungsfähige Finanzpolitik

Unsere Kernforderungen zur Haushaltsstabilisierung:

- **Förderung mit Wirkung:** Regelmäßige Überprüfung von Zuschüssen und Subventionen auf Wirkung und Relevanz
- **Digital & Effizient:** Effizienzsteigerung durch Digitalisierung und Prozessoptimierung in der Verwaltung

- **Wirtschaft stärken & Verantwortung gerecht verteilen:** Lebensqualität in Münster erhalten durch Stabilisierung der Einnahmen und Steuergerechtigkeit
- **Haushalt sichtbar machen:** Bürger*innen beteiligen
- **Mit Weitblick investieren:** Nachhaltige Investitionen in soziale, ökologische und infrastrukturelle Zukunftsprojekte

Die vergangenen Jahre haben die städtischen Finanzen stark belastet – durch Pandemie, Energiepreisschocks und Inflation. In dieser Lage drohen pauschale Kürzungen, die wichtige Zukunftsinvestitionen verhindern könnten. Volt Münster setzt daher auf eine vorausschauende Finanzpolitik: nachhaltig, effizient und transparent. Wir wollen gezielt dort investieren, wo langfristiger gesellschaftlicher Nutzen entsteht – zum Beispiel durch Digitalisierung, klimafreundliche Mobilität, energetische Sanierungen oder moderne Infrastruktur. Dabei gilt: Wirkung vor Symbolik. Öffentliche Mittel sollen dort eingesetzt werden, wo sie die größte Wirkung entfalten – ökologisch, sozial und wirtschaftlich.

Förderung mit Wirkung.

Die städtische Förderung soll nicht den Stillstand finanzieren, sondern Veränderung ermöglichen. Deshalb prüfen wir alle Zuschüsse regelmäßig auf ihre Wirkung – fair, transparent und ergebnisoffen. Öffentliche Gelder fließen künftig gezielter in Projekte, die soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz, Wirtschaftswachstum und kulturelle Teilhabe stärken. Auch altbewährte Strukturen müssen zeigen, was sie heute leisten. Das macht unsere Stadt fitter für die Herausforderungen von morgen.

Digital & Effizient.

Langsame, bürokratische Prozesse kosten unsere Stadt unnötig Geld und sind für uns Bürger*innen oft mühsam. Wir setzen daher auf konsequente Digitalisierung und Vereinfachung der städtischen Abläufe, um die Effizienz zu steigern und den Service für uns alle spürbar zu verbessern. Schnellere Anträge und einfache digitale Angebote schaffen eine zugänglichere Verwaltung und setzen Ressourcen frei, die wir für wichtige Zukunftsinvestitionen in unserer Stadt nutzen. So wird Digitalisierung zu einem Gewinn für unsere Lebensqualität und die städtischen Finanzen.

Wirtschaft stärken & Verantwortung gerecht verteilen.

Damit unsere Stadt ihre Lebensqualität bewahrt, braucht sie eine starke Wirtschaft. Wer heute Unternehmen dabei unterstützt, die finanziellen Folgen der Krisenjahre zu bewältigen, sichert morgen Schulen, Kitas und Busverbindungen. Deshalb schaffen wir verlässliche Rahmenbedingungen – mit leistungsfähiger Infrastruktur, digitaler Verwaltung und langfristiger Planungssicherheit. Wir halten am Gewerbesteuersatz fest und investieren gezielt, etwa in die GreenTech-Branche, um wirtschaftliche Impulse zu setzen. So stärken wir die lokale Wirtschaft und sichern gleichzeitig die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt. Gleichzeitig gilt: Gerechtigkeit braucht wirksame Kontrolle. Denn Regeln wirken nur, wenn sie auch eingehalten werden. Deshalb bauen wir die kommunalen Prüfdienste aus – um Betrug zu verhindern, faire Beiträge zu sichern und unfaire Wettbewerbsvorteile zu unterbinden. Nur so können öffentliche Mittel dort wirken, wo sie gebraucht werden. Eine starke Verwaltung sorgt dafür, dass Verantwortung gerecht verteilt und Vertrauen in die Stadt gestärkt wird.

Haushalt sichtbar machen – Bürger*innen beteiligen.

Ein offener Haushalt stärkt das Vertrauen in die Stadtpolitik. Durch die Einführung eines digitalen Haushaltsdashboard machen wir Ausgaben, Investitionen und Entscheidungen für alle sichtbar. So können Bürger*innen nachvollziehen, wie öffentliche Gelder verwendet werden – und ihre Stimme einbringen. Gleichzeitig erhalten Politiker*innen wichtige Einblicke, um verantwortungsbewusst zu handeln. Transparenz ist die Grundlage zur echten Teilhabe.

Mit Weitblick investieren – für eine starke Stadt von morgen.

In Zeiten knapper Kassen braucht es klare Prioritäten. Wir investieren gezielt in Zukunftsprojekte, die langfristigen gesellschaftlichen Nutzen entfalten – in klimafreundliche Mobilität, moderne Infrastruktur, Digitalisierung und soziale Gerechtigkeit. So schaffen wir eine Stadt, die für kommende Generationen stark und lebenswert bleibt.

Die Infrastruktur, die wir in Zukunft brauchen

Die Infrastruktur, die wir in Zukunft brauchen – Unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Zukunftsfähige Energieinfrastruktur:** Solarkraft-Offensive, Sanierung und Wärmewende
- **Niemand bleibt offline zurück:** Glasfaser, LoRaWAN und digitale Teilhabe
- **Zukunftsfähiger Wohnraum**: Mehr bezahlbarer Wohnraum durch Genossenschaften und Modellquartiere
- **Mobilität für alle, nicht nur für Vierräder**: Bus, Rad, Fuß – in 15 Minuten überall

Unsere heutige Infrastruktur ist nicht mehr auf die Anforderungen von morgen ausgerichtet: Wohnraum ist knapp und teuer, Verkehrswege sind oft ungerecht verteilt, viele Haushalte hängen digital ab, und die Energiewende kommt langsam voran. Wir wollen Münster modernisieren – nicht oberflächlich, sondern tiefgreifend. Mit einer dezentralen und klimafreundlichen Energieversorgung. Mit digitalen Infrastrukturen, die Teilhabe und Innovation ermöglichen. Mit Stadtentwicklung, die lebenswerten, bezahlbaren Wohnraum schafft. Und mit einer Mobilität, die einfach, sicher und emissionsfrei ist. So schaffen wir eine Infrastruktur, die den Alltag besser macht – und unsere Stadt zukunftssicher.

Zukunftsfähige Energieinfrastruktur.

Tausende Dächer in Münster könnten sauberen Strom erzeugen – bleiben aber bislang ungenutzt. Wir starten eine Solarkraft-Offensive auf kommunalen Gebäuden, Gewerbeflächen und Balkonen (siehe auch **Energie- & Wärmewende - wir machen Tempo**). Gleichzeitig fördern wir energetische Sanierungen, die Klima, Geldbeutel und Gesundheit schonen. Die kommunale Wärmeplanung soll endlich in konkrete Pläne umgesetzt werden – mit konkreten Projekten für Fernwärme, Geothermie und Wärmepumpen. So schaffen wir eine Energieversorgung, die unabhängig macht, sozial gerecht ist und langfristig Kosten senkt.

Best Practice Lösung: Münster selbst

Münster spart dank eigener Photovoltaikanlagen bereits kräftig – tausende Tonnen CO2 und

ein Millionenbetrag werden jährlich gespart. Auf 42 städtischen Gebäuden produzieren PV-Anlagen mit über 1.300 kWp Leistung sauberen Strom – Tendenz stark steigend. Mit dem geplanten Ausbau auf 13.000 kWp soll künftig fast die Hälfte des städtischen Strombedarfs gedeckt werden. So zeigt Münster, wie kommunaler Klimaschutz wirkt – effizient, wirtschaftlich und vorbildlich.

Niemand bleibt offline zurück.

Eine moderne Stadt braucht digitale Netze, die überall ankommen – nicht nur in den Büros. Deshalb setzen wir uns für einen beschleunigten Glasfaserausbau ein, insbesondere für Schulen und bislang unterversorgte Stadtteile. Ergänzt wird das durch ein flächendeckendes LoRaWAN-Netz – eine stromsparende Funktechnologie. Sie bildet das Rückgrat für die Stadt der Zukunft, die sogenannte Smart City: von intelligenter Straßenbeleuchtung über Umweltmessung bis hin zur smarten Müllentsorgung. Doch Digitalisierung endet nicht bei der Technik – sie muss den Alltag erleichtern. Eine verständliche, digitale Verwaltung und offene Datenplattformen schaffen Transparenz (siehe auch **Digitales Münster**), fördern Innovation und ermöglichen echte Teilhabe. So wird Digitalisierung zum Werkzeug für eine gerechtere, zukunftsfähige Stadt.

Zukunftsfähiger Wohnraum.

Münster wächst – und braucht Quartiere, die mehr können als nur Wohnraum stapeln. Wir setzen auf moderne Modellquartiere, die bezahlbares, energieeffizientes Wohnen mit leistungsfähiger Infrastruktur, kurzen Wegen und sozialem Leben vereinen. Sie verbinden Strom, Wärme, Internet und Mobilität mit urbanem Grün, Nachbarschaftszentren und öffentlichem Raum – nachhaltig, durchmischt und lebendig. Damit diese Orte Wirklichkeit werden, fordern wir eine Überarbeitung des Handlungskonzepts Wohnen und eine aktivere Rolle der Stadt als Bauherrin. Genossenschaften, innovative Wohnformen und gemeinwohlorientierte Projektträger sollen gezielt gestärkt werden. Gleichzeitig muss soziale Infrastruktur von Anfang an mitgedacht werden – von der Kita über den Quartiersplatz bis zur Energiezentrale im Keller. So entsteht eine Infrastruktur, die nicht nur versorgt, sondern verbindet. Und ein Münster, das konstant wächst, ohne seine Seele zu verlieren.

Mobilität für alle, nicht nur für Vierräder.

Zu viele Flächen gehören dem Autoverkehr – dabei brauchen wir sie für Menschen. Volt fordert mehr Raum für Busse, Fahrräder und Füße: mit Velorouten, Metrobuslinien und smarten Umstiegsangeboten. Die Vision: In 15 Minuten alles erreichen – ohne eigenes Auto (siehe auch **Die 15-Minuten-Stadt**). So wird Mobilität klimafreundlich, Wege kürzer und die Stadt lebenswerter. Denn echte Freiheit beginnt mit der Wahl, wie man sich bewegt.

NACHHALTIGE STADTPLANUNG, WOHNEN & ENERGIE

Die Zukunft bauen: Stadt, Wohnen, Energie nachhaltig gedacht

Münster wächst – und mit ihm die Herausforderungen: Bezahlbarer Wohnraum wird knapper, der Energiebedarf steigt, die Klimakrise trifft unsere Städte mit Hitze, Starkregen und hohen Baukosten. Zugleich verbrauchen Gebäude enorme Mengen an Ressourcen – von der Errichtung über die Nutzung bis zur Sanierung. Klassische Stadtplanung reicht nicht mehr aus. Was wir brauchen, ist ein grundlegender Wandel im Denken: klimaresilient, sozial gerecht und ökologisch klug.

Volt steht für eine Stadtentwicklung, die klimagerechtes Bauen, sozialen Wohnraum und intelligente Energieversorgung zusammen denkt. Wir schaffen neue, bezahlbare Wohnungen – und sorgen dafür, dass sie nachhaltig gebaut, energieeffizient genutzt und konsequent an die Folgen des Klimawandels angepasst sind. Dabei setzen wir auf zirkuläres Bauen, autofreie Quartiere, grüne Dächer, smarte Technik und eine klare Vision: Wohnraum als Grundrecht, Energie als Gemeingut, Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe.

Wohnraumoffensive 2.0

Wohnen ist mehr als ein Ort – es ist Sicherheit, Teilhabe und Lebensqualität. Unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Bezahlbar wohnen, sicher leben.** Wohnraumoffensive für neue Wohneinheiten im vierstelligen Bereich
- **Vielfalt unter einem Dach.** Mehrgenerationenhäuser, Tiny Houses und innovative Wohnformen für alle Lebensphasen
- **Münsters Mietwende starten.** Miettransparenz, Leerstandsabgabe und Förderung gemeinwohlorientierter Wohnprojekte
- **Wohnen ist ein Menschenrecht.** Housing First, Einzelunterbringung und umfassende Unterstützung gegen Wohnungslosigkeit

Ein Dach über dem Kopf ist mehr als nur vier Wände – es ist ein Grundrecht, die Basis für ein selbstbestimmtes Leben und der Ankerpunkt in unserer Gemeinschaft. Doch in Münster wird bezahlbarer Wohnraum immer knapper, die Preise explodieren und viele Menschen, von Studierenden über Familien bis zu Senior*innen, finden kaum noch ein passendes Zuhause. Wir wollen diese Entwicklung umkehren! Mit einer mutigen, sozialen und ökologischen Wohnungspolitik schaffen wir ein Münster, in dem alle ein sicheres, menschenwürdiges und bezahlbares Zuhause finden können.

Bezahlbar wohnen, sicher leben.

Die Wohnungsnot in Münster erfordert entschlossenes Handeln und eine neue Vision. Wir fordern eine ambitionierte Neuauflage des "Handlungskonzepts Wohnen", erarbeitet durch eine Expertenkommission, mit dem klaren Ziel von jährlich mindestens einer vierstelligen Anzahl an neuen Wohnungen, davon Sozialwohnungen im dreistelligen Bereich. Dies beinhaltet die Prüfung eines neuen, sozial-ökologischen Stadtteils im Rahmen einer „städtebaulichen

Entwicklungsmaßnahme“, denn nur das sichert faire Grundstückspreise auch für einen sozialen Wohnungsbau. Eine aktive städtische Baulandbevorratung durch verstärkten Grundstückserwerb und die konsequente Nutzung des städtischen Vorkaufsrechts verhindern übermäßige Spekulation durch Investoren. Volt möchte die Errichtung eines Fonds für Bürger*innen zur Förderung von sozialem, ökologischem und genossenschaftlichem Wohnungsbau.
Durch intelligente Nachverdichtung, die bestehende Grünflächen schont, und eine starke städtische Wohnungsbaugesellschaft Wohn+Stadtbau schaffen wir den dringend benötigten bezahlbaren Wohnraum für alle Münsteraner*innen und stoppen den Verkauf städtischer Grundstücke und Wohnungen an private Großinvestoren.

Vielfalt unter einem Dach.

Volt Münster setzt sich für alternative Wohnformen ein, um der vielfältigen Bevölkerungsstruktur der Stadt – von klassischen Familien über Studierende bis hin zu Senior*innen – gerecht zu werden. Modelle wie „Wohnen gegen (Pflege-)Dienstleistung“, Mehrgenerationenwohnen oder Tiny Houses sollen die Lebensqualität erhöhen, Wohnkosten senken und den Wohnraumbedarf verringern. Volt fordert daher eine zentrale Koordinations- und Beratungsstelle für solche Projekte sowie deren Prüfung und vollständige Finanzierung durch die Stadt Münster, auch bei externer Trägerschaft. Das Bundesfamilienministerium bestätigt den Nutzen von Mehrgenerationenhäusern für Kommunen, die sich dem demografischen Wandel stellen. Die Stadt Moers dient dabei als Beispiel für das erfolgreiche Zusammenleben von Kindern und Senioren unter einem Dach – ein Konzept, das in Ländern wie Japan längst etabliert ist und besonders modernen Familien in Städten Vorteile bietet.

Best Practice: Mehrgenerationenwohnen in Moers

In der Eichenstraße entstand ein innovatives Wohnprojekt mit 21 öffentlich geförderten Wohnungen, das gemeinschaftliches und individuelles Leben unter einem Dach ermöglicht. Bereits in der Planungsphase konnten die zukünftigen Bewohnerinnen an Workshops teilnehmen, um sich kennenzulernen und die Ausstattung mitzugestalten. Unterstützt durch Fachberatung fördert das Projekt aktiv nachbarschaftliches Miteinander, bei dem Hilfe im Alltag – etwa bei Kinderbetreuung, Einkäufen oder Gartenarbeit – generationsübergreifend organisiert werden kann.

Münsters Mietwende starten.

Wohnen darf kein Spekulationsobjekt sein! Wir stärken die Rechte der Mieter*innen und fördern gemeinwohlorientiertes Wohnen. Wir setzen uns für mehr Transparenz durch eine digitale Auskunftspflicht für Vermieter*innen über Mieten und Leerstand – inklusive der Vormiete bei Neuverträgen – und einer gestaffelten Abgabe auf langem Leerstand nach Österreichischem Vorbild ein. Gleichzeitig fördern wir massiv Wohnungsbaugenossenschaften durch bevorzugte Grundstücksvergabe und einen städtischen Fonds, unterstützen vielfältige Wohnprojekte wie Mehrgenerationenhäuser und Tiny-House-Siedlungen mit einer zentralen Koordinationsstelle und machen uns für eine gerechtere Vergabe von Sozialwohnungen sowie einen einfacheren Zugang zum Wohngeld stark.

Best Practice Lösung: Zürich, Schweiz

Zürich hat eine lange und erfolgreiche Tradition des gemeinnützigen Wohnungsbaus, insbesondere durch Genossenschaften. Ein signifikanter Teil des Wohnungsbestands ist genossenschaftlich organisiert. Die Stadt unterstützt dies aktiv, indem sie Genossenschaften Land im Baurecht (Erbpacht) zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellt, anstatt es zu verkaufen. Dies senkt die Baukosten erheblich und sichert dauerhaft bezahlbaren Wohnraum, da die Grundstücke im Eigentum der Stadt bleiben und nicht der Spekulation unterliegen. Genossenschaften bieten oft eine hohe Wohnqualität, fördern soziale Durchmischung und ermöglichen partizipative Wohnformen.

Ein Zuhause als Menschenrecht.

Niemand soll auf der Straße leben müssen. Wir beenden die Notfallversorgung und schaffen echte Lösungen! Wir orientieren uns an erfolgreichen Modellen wie „Housing First" und stellen sicher, dass alle wohnungslosen Menschen schnellstmöglich eine eigene Wohnung erhalten, begleitet von individueller Unterstützung und einem erhöhten Betreuungsschlüssel für besonders Bedürftige. Mit einer neuen Tagesstätte inklusive psychiatrischer Betreuung, dem Ausbau von Präventionsmaßnahmen in der Mieter- und Schuldnerberatung, kostenlosen Lade-Schließfächern und dem klaren Ziel der Einzelunterbringung – auch durch die Errichtung von Unterkünften mit temporären Wohnraumangeboten – setzen wir ein starkes Zeichen für Mitmenschlichkeit und soziale Gerechtigkeit.

Nachhaltige Gebäude und Wohnkomplexe

Bauen mit Verantwortung – unsere wichtigsten Vorhaben für klimagerechte Architektur:

- **Klimaschutz beginnt beim Fundament.** Neubauten nach ökologischen Standards, mit zirkulären Baustoffen, dezentraler Energie und nachhaltiger Stadtgestaltung
- **Grün statt grau.** Verpflichtende Begrünung von Dächern, Fassaden und Innenhöfen – für bessere Dämmung, kühlere Städte und mehr Artenvielfalt
- **Regenwasser nutzen, Ressourcen schonen.** Regen- und Grauwassersysteme in Neubauten und Sanierungen etablieren – für weniger Trinkwasserverbrauch und klügere Kühlung
- **Sanieren statt verschwenden.** Energieeffiziente Gebäudesanierung und passive Kühlung fördern – mit neuen Materialien, Passivhaus-Standards und konsequenter Förderung

Klimaschutz beginnt beim Fundament.

Die Klimakrise erfordert ein radikales Umdenken, auch beim Bauen. Wir setzen auf Innovation statt auf alten Beton. Wir fördern konsequent ökologische Modellquartiere, die Energie dezentral durch Geothermie gewinnen, Regenwasser intelligent nach dem "Schwammstadt"-Prinzip nutzen und auf zirkuläre Baustoffe setzen, um Ressourcen zu schonen. Mit einer Solarpflicht für Neubauten und der Vision autofreier Siedlungen mit fußläufiger Erreichbarkeit aller wichtigen Einrichtungen gestalten wir ein Münster, das Klimaschutz, Ressourceneffizienz und eine hohe Lebensqualität vereint.

Grün statt grau.

Unsere Stadtflächen heizen sich im Sommer immer weiter auf – besonders die versiegelten. Deshalb bringen wir systematisch Grün auf die Dächer und Fassaden öffentlicher Gebäude und großer Wohnanlagen. Diese Begrünung verbessert die Wärmedämmung, senkt die Umgebungstemperatur und schafft neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Zusätzlich setzen wir uns für die Umgestaltung versiegelter Flächen zu bepflanzten Höfen, Dachgärten und Mini-Parks ein. So schaffen wir Raum für Erholung, Natur und Nachbarschaft – mitten in der Stadt. Statt Betonwüste entsteht ein lebendiges Stadtklima. Wir verpflichten zur Begrünung bei Neubauten und Sanierungen und fördern Nachrüstungen. So wird jedes Gebäude Teil der Lösung.

Regenwasser nutzen, Ressourcen schonen.

Wir setzen uns dafür ein, dass in Neubauten und Sanierungen Zisternen, Grauwassersysteme und begrünte Dächer Standard werden. Diese Technologien senken den Trinkwasserverbrauch, entlasten das Kanalnetz und machen Gebäude zu Kühlzellen in heißen Sommern. Städte wie Kopenhagen machen's vor – und Münster zieht nach. Wir fördern intelligente Wasserkonzepte, die Klima, Ressourcen und Stadtbild gleichermaßen verbessern. So wird Wassermanagement zur innovativen Antwort auf die Klimakrise.

Sanieren statt verschwenden.

Unsere Gebäude verbrauchen zu viel Energie – und bieten zu wenig Schutz vor der Hitze. Volt setzt deshalb auf eine Sanierung mit smarter Technologie: Wärmeschutzverglasung, innovative Dämmstoffe und intelligente Materialien machen Wohnräume effizienter und kühler. Dabei fördern wir insbesondere bei Neubauten und Sanierungen nach dem Passivhaus-Standard – also Bauweisen, die so gut gedämmt sind, dass sie fast keine Heizung oder Kühlung mehr brauchen (siehe auch **Grünes Heizen muss sich lohnen**). So können wir den Energiebedarf drastisch senken und gleichzeitig den Wohnkomfort steigern. Zukunftsfähiges Bauen ist nicht teuer – ineffizientes Wohnen ist es.

Stadtplanung und kommunale Maßnahmen

Planen mit Blick nach vorn – unsere wichtigsten Vorhaben für eine klimaresiliente Stadt:

- **Stadtplanung mit Weitblick.** Jedes Neubau- und Sanierungsprojekt an die Klimakrise anpassen – mit verbindlichen Standards für Hitzeschutz, Regenwassermanagement und ökologischen Baumaterialien
- **Wandel sichtbar machen, Beteiligung stärken.** Ein digitales Klimadashboard schaffen, das Fortschritte dokumentiert und ein Beteiligungsportal für Bürger*innen, das Wissenschaft und Verwaltung integriert
- **Klimaziele gemeinsam erreichen.** Regionale Kooperationen mit dem Münsterland fördern – für interkommunale Lösungen, geteiltes Wissen und wirksame Strategien gegen Klimarisiken

Stadtplanung mit Weitblick.

Unsere Stadt entwickelt sich weiter – aber oft noch nach alten Regeln. Volt sorgt dafür, dass künftig jedes Neubau- und Sanierungsvorhaben verbindlich an die Herausforderungen des Klimawandels angepasst wird. Wir integrieren klare Standards für Hitzeschutz, Regenwassermanagement und nachhaltige Baumaterialien direkt in die Stadtplanung. So entstehen Quartiere, die zukunftssicher, lebenswert und widerstandsfähig sind. Planen wir heute richtig, müssen wir morgen weniger reparieren.

Wandel sichtbar machen, Beteiligung stärken.

Wer den Wandel steuern will, muss ihn messen. Und wer ihn gemeinsam gestalten will, muss ihn verständlich machen. Volt setzt sich deshalb für eine zentrale digitale Plattform ein, die beides vereint: ein öffentlich zugängliches Klimadashboard, das Fortschritte bei Klimaanpassung und Umweltschutz sichtbar macht – und gleichzeitig ein Beteiligungsportal, das Bürger*innen ermöglicht, mitzudenken und mitzugestalten. Ein solches Dashboard existiert zwar bereits, lässt sich aber durch die Bündelung aktueller Klimadaten weiterentwickeln – und könnte im nächsten Schritt aufzeigen, wo nachgebessert werden muss. Mit Hitzekarten, Starkregenwarnungen, Projektständen und Beteiligungsformen wird Klimaanpassung erlebbar, nachvollziehbar und interaktiv. Bürger*innen, Wissenschaft, Verwaltung und Unternehmen erhalten hier eine gemeinsame Datenbasis und ein Werkzeug für den Dialog (siehe auch **Münsters Daten, klug vernetzt**). So entsteht eine Stadt, die nach Erkenntnissen handelt und mit der Gesellschaft gemeinsam dazulernt – transparent, demokratisch und klüger bei jedem Schritt.

Klimaziele gemeinsam erreichen.

Der Klimawandel endet nicht an der Stadtgrenze – unsere Lösungen sollten das auch nicht tun. Volt fördert interkommunale Kooperationen - insbesondere mit dem Münsterland - um gemeinsam mit Nachbargemeinden Strategien zu entwickeln, Erfahrungen zu teilen und Projekte umzusetzen. Nicht zuletzt sollen auch bestehende Netzwerke gefördert und erweitert werden (siehe auch **Starke Netzwerke ausbauen und nutzen**). So entstehen tragfähige Lösungen, die größer denken – und effizienter wirken.

Best Practice: Interkommunaler Klimaschutz in Bremen-Oldenburg

In der Metropolregion Bremen-Oldenburg arbeiten Städte, Landkreise, Hochschulen und Unternehmen gemeinsam an langfristigen Antworten auf den Klimawandel. Unter dem Namen nordwest2050 wurden sektorenübergreifende Strategien entwickelt, um regionale Resilienz zu stärken – von der Stadtentwicklung über die Energieversorgung bis zur Landwirtschaft. Das Projekt zeigt, wie durch interkommunale Zusammenarbeit und wissenschaftliche Begleitung zukunftsfähige Lösungen entstehen, die weit über Einzelmaßnahmen hinausgehen.

Gewerbegebiete klimagerecht gestalten

Widerstandsfähig in Münster – unsere Pläne für eine klimaresiliente Stadt:

- **Klimaresiliente Standorte sichern.** Gewerbeflächen begrünen, entsiegeln und Wasser smart managen
- **Risiken erkennen, Chancen wahren.** Analysen und Beratung für klimaresiliente Unternehmen
- **Wandel gemeinsam voranbringen.** Klimarat für Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft – für Lösungen aus der Praxis
- **Versiegelte Flächen wieder lebendig machen.** Hitzeschutz und Sickerflächen ausbauen

Klimaresiliente Standorte sichern.

In ganz Europa zeigt sich: Hitze staut sich, Regen versickert nicht – mit fatalen Folgen für Infrastruktur und Umwelt. Volt will das ändern: Durch klare Regeln zur Entsiegelung, Begrünung und Wasserrückhaltung schaffen wir klimaresiliente Standorte. Das schützt nicht nur vor Extremwetter, sondern verbessert das Mikroklima und erhöht die Standortqualität. Wir holen die Natur zurück ins Gewerbe – für wirtschaftliche Stärke und ökologische Balance (siehe auch **Bessere Flächen für unser Gewerbe**).

Risiken erkennen, Chancen wahren.

Die Klimakrise trifft auch Unternehmen – durch Ernteausfälle, Lieferprobleme oder Gebäudeschäden. Viele Betriebe sind darauf noch nicht vorbereitet. Volt schafft ein kommunales Beratungsangebot, das Unternehmen dabei hilft, EU-Richtlinien wie die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) umzusetzen, Risiken früh zu erkennen und gezielt gegenzusteuern. Mit digitalen Tools, individuellen Analysen und erprobten Leitfäden machen wir Klimaanpassung zum Wettbewerbsvorteil. Wer vorbereitet ist, bleibt erfolgreich – auch bei Stürmen.

Wandel gemeinsam voranbringen.

Wenn alle für sich kämpfen, verliert am Ende die Stadt. Volt schafft einen Klimaanpassungsrat, in dem Verwaltung, Wirtschaft und Forschung an einem Tisch sitzen. Dort entstehen echte Lösungen – direkt aus der Praxis und gemeinsam weitergedacht. Synergien entstehen, Blockaden fallen. So werden gute Ideen schneller Realität und unsere Stadt widerstandsfähiger gegen die Klimakrise.

Versiegelte Flächen wieder lebendig machen.

Viele Flächen unserer Stadt sind grau, leer und heiß. Volt macht sie grün: Wir verwandeln versiegelte stadtnahe Flächen in lebendige Grünräume – als Puffer gegen Hitze, Rückzugsort für die Natur und Naherholungsort für uns alle. Diese Flächen schützen bei Starkregen, spenden Schatten und laden zum Verweilen ein. Ein Gewinn für Mensch, Klima und Stadtbild.

Katastrophenschutz & Vorsorge

Bevölkerungsschutz als Teil der Klimafolgenanpassung stellen wir uns so vor:

- **Schaffen von Not- und Schutzzentren.** Sicherer Aufenthalt im Katastrophenfall
- **Warn- und Informationssysteme:** Effektiver Schutz gelingt nur, wenn er alle erreicht
- **Ausweitung von Notfallplänen:** Transparenz, Schulung und regelmäßige Aktualisierung für eine auf den Ernstfall vorbereitete Stadtgesellschaft.
- **Krisenfest durch Vorsorge:** Vorsorge & Beratung für den Ernstfall.

Schaffen von Not- und Schutzzentren.

Wir schaffen Einrichtungen in zentral gelegenen Räumlichkeiten, die bei Hitzewellen, Überschwemmungen oder Sturmschäden als Anlaufstellen dienen. Diese Einrichtungen bieten vulnerablen Bevölkerungsgruppen schnellen Schutz und ermöglichen eine koordinierte Krisenreaktion im Notfall. Zentral gelegen fungieren die Zentren als Informations- und Versorgungsstellen, wodurch sie im Katastrophenfall eine wichtige Rolle in der kommunalen Krisenvorsorge spielen und gleichzeitig die Resilienz der Stadt stärken.

Warn- und Informationssysteme.

Starkregen, Hitzewellen und Stürme treten immer häufiger auf – und wie wir international immer wieder beobachten, kommt die Warnung oft zu spät. So fehlt auch in Münster bislang ein flächendeckendes System, das die Bevölkerung frühzeitig über drohende Extremwetterereignisse informiert. Volt will ein modernes Frühwarnsystem einführen, das Menschen rechtzeitig erreicht. Ergänzend braucht es verständliche Informationskampagnen, die alle Bevölkerungsgruppen einbinden und über Verhaltensweisen in Katastrophenfällen aufklären. Besonders ältere Menschen, Kinder und Menschen mit Vorerkrankungen sollen gezielt angesprochen werden. So machen wir unsere Stadt sicherer und stärken ihre Widerstandskraft.

Ausweitung von Notfallplänen.

Münsters Rettungsdienste müssen für den Notfall gerüstet sein. Dafür bedarf es konkreter und transparenter Notfallpläne, nicht nur für zentrale Bereiche, sondern flächendeckend auch in den Stadtteilen. Freiwillige Feuerwehren und ehrenamtlich tätige Rettungsdienste sollten, wie ihre hauptamtlichen Kolleg*innen, zudem regelmäßig für den Ernstfall geschult werden. Eine regelmäßige Anpassung der Notfallpläne an sich ändernde Gefahrenlagen sollte angestrebt werden.

Krisenfest durch Vorsorge.

Viele Menschen unterschätzen die konkreten Risiken durch Extremwetter in Münster – oder wissen schlicht nicht, wie sie sich schützen können. Volt möchte das ändern: Mit Informationsveranstaltungen, Beratung und Beteiligung holen wir Klimavorsorge in den Alltag. Erfolgreiche Beispiele aus anderen Städten wie u.a. Worms zeigen, wie es geht. Ob Starkregen, Sturm oder Hitze – wir geben Bürger*innen die Werkzeuge an die Hand, sich selbst und ihr Zuhause zu schützen. So wird Münster wetterfest – von der Haustür bis zur Stadtgrenze.

Energie- & Wärmewende - wir machen Tempo!

Energiewende mit Rückenwind – unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Sonnenstrom für alle.** PV-Anlagen auf alle geeigneten Dächer – gefördert, verpflichtend bei Gewerbe, auch im Denkmalschutz
- **Mehr Windkraft wagen.** Genehmigungsstau lösen und Flächen flexibler freigeben.
- **Münster wird Battery City.** Kommunale Stromspeicher fördern und Innovationen vorantreiben
- **Wärmewende jetzt.** Fernwärme ausbauen – mit Geothermie, Solar und Abwärme
- **Grünes Heizen fördern.** Klare Regeln und Zuschüsse für klimafreundliche Heizsysteme

In der letzten Legislaturperiode haben wir Münster mit klaren Maßnahmen wie der PV-Pflicht, neuen Solaranlagen und Förderprogrammen für Dämmung und Heizungsaustausch spürbar in Richtung Klimaneutralität gebracht und uns unabhängiger von den Launen der Gas- und Ölstaaten gemacht. Der Ausbau erneuerbarer Energien um 9 % und Millionenersparnisse durch Solarstrom zeigen: Die Richtung stimmt – und sie rechnet sich.

Jetzt gilt es, den nächsten Schritt zu gehen. Mit dem weiteren Ausbau von PV, Windrädern und Speichern sowie einer klimafreundlichen Wärmeversorgung wollen wir die Energiewende mutig, sozial ausgewogen und wirtschaftlich sinnvoll vorantreiben. Deshalb setzen wir jetzt auf Beschleunigung. Mit klaren Regeln, Innovationen, Technologieoffenheit und Beteiligung für alle treiben wir die Energiewende weiter voran – mutig, machbar und mit voller Energie. Damit Münster nicht nur Klimaziele erfüllt, sondern als lebenswerte und zukunftsfähige Stadt vorangeht.

Sonnenstrom für alle.

In Münster schlummert riesiges Solarpotenzial – 13.000 kWp allein auf städtischen Gebäuden, noch viel mehr auf bislang zögerlich bebauten Mehrfamilienhäusern. Volt will diese Dächer in Kraftwerke verwandeln. Wir fördern PV für alle: Für Hausbesitzer*innen, Mieter*innen, Gewerbe – mit Zuschüssen, Infos und kreativen Lösungen. Auch der Denkmalschutz wird angepasst, wenn Sonnenenergie ins Spiel kommt. Gewerbebauten sollen bei Eignung verpflichtend mit PV ausgestattet werden. So wird die Energiewende sichtbar – auf jedem Dach und für jedes Portemonnaie.Und nebenbei wird Münsters Infrastruktur endlich zukunftsfähig (siehe auch **Die Infrastruktur, die wir brauchen**).

Frischer Wind für Münster.

Windkraft ist heute die günstigste Form der Stromerzeugung – und Münster nutzt ihr Potenzial noch nicht aus. Zwar gibt es bereits 34 Windräder mit 68 MW Leistung, aber 12 weitere geplante Anlagen scheitern an starren Regionalplänen. Volt fordert: Schluss mit Blockaden! Die Bezirksregierung soll auch über das 2%-Ziel hinaus Flächen genehmigen, wenn Projekte schon in Planung sind. Denn jeder nicht genehmigte Standort ist verlorene Energie und verschenkter Klimaschutz. Münster muss mutiger werden – für eine saubere, verlässliche Stromversorgung aus eigener Kraft.

Münster wird Battery City.

Die Energiewende braucht mehr als Wind und Sonne – sie braucht Speicher. Ohne sie verpufft ein Teil des grünen Stroms, weil Angebot und Nachfrage nicht immer zusammenpassen. Volt will Münster deshalb auch physisch zur Battery City machen: mit kommunalen Investitionen in große Batteriespeicher und gezielter Förderung innovativer Speicherlösungen. Münster bringt dafür ideale Voraussetzungen mit: Eine starke Forschungslandschaft, engagierte Stadtwerke und motivierte Unternehmen. Speicher sichern nicht nur das Netz – sie schaffen Wertschöpfung vor Ort machen Münster fit für eine klimaneutrale und wirtschaftsstarke Zukunft (siehe auch **Münster wird GreenTech-Vorreiter**).

Best Practice Lösung: Batteriespeicher Tangermünde

Die Stadt Tangermünde in Sachsen-Anhalt realisiert einen kommunalen Batteriespeicher mit 32 MWh Kapazität – ein echtes Leuchtturmprojekt für die Energiewende auf kommunaler Ebene. Der Speicher dient der Netzstabilisierung und ermöglicht die effiziente Nutzung überschüssiger erneuerbarer Energie. Das Projekt zeigt, wie Städte durch strategische Standortwahl, mutige Investitionen und technologische Offenheit zur Energiewende beitragen können – und dabei wirtschaftlich profitieren.

Wärmewende jetzt.

Derzeit basiert ein Großteil der Wärmeversorgung in Münster auf fossilem Erdgas – obwohl die Technik für saubere Alternativen längst vorhanden ist. Doch Erdgasheizungen werden durch die steigenden CO_2-Preise in den kommenden Jahren immer teurer – für Haushalte, Unternehmen und die ganze Stadt. Mit der technologieoffenen Erweiterung unserer Fernwärme-Infrastruktur um Geothermie, Solarthermie und industrielle Abwärme schaffen wir die Grundlage für eine klimaneutrale und bezahlbare Wärmeversorgung. Damit lässt sich schnell und effizient die Heizung tausender Gebäude dekarbonisieren. Sobald der kommunale Wärmeplan steht, treiben wir die Umsetzung konsequent voran und gewähren den handelnden Akteuren wie den Stadtwerken, Wissenschaft und Handwerk die größtmögliche Entscheidungsfreiheit. So machen wir Fernwärme zur tragenden Säule einer gerechten, klimafreundlichen und langfristig bezahlbaren Zukunft.

Grünes Heizen muss sich lohnen.

Mehr als die Hälfte der CO_2-Emissionen aus Haushalten entsteht beim Heizen. Noch immer kommen dabei klimaschädliches Erdgas und Öl zum Einsatz – das wollen wir ändern, durch effektive Maßnahmen (siehe auch **Fördern mit Wirkung**). Mit finanzieller Unterstützung für erneuerbares Heizen - z.B. mit Wärmepumpen und oberflächennaher Geothermie - erleichtern wir den Bürger*innen Münsters den Umstieg. Gleichzeitig führen wir verbindliche ökologische Standards ein: Neue Ölheizungen werden nicht mehr zugelassen, alte sollen mit attraktiven Förderprogrammen ersetzt werden. Ein kommunales Erneuerbare-Wärme-Gesetz sorgt für klare Regeln und Orientierung. Angelehnt an das Best Practice aus Baden-Württemberg fordern wir, dass bei neuen Heizungen mindestens 15 % der Energie aus Erneuerbaren stammen muss. So schaffen wir den sozial gerechten Umbau hin zu klimaneutralen Häusern.

Mehr Intelligenz im Netz

Energie smart gedacht – für ein Münster, das mitdenkt. Unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Stromnetz mit Köpfchen:** Smart Meter, Speicher und Glasfaser – für ein stabiles, flexibles Energienetz.
- **Licht nur, wenn's nötig ist:** Sensorbasierte, tierfreundliche LED-Beleuchtung spart Strom und schützt Natur.
- **Energie in Hand der Bürger*innen:** Beteiligung an Solarprojekten ermöglichen – für mehr Klimaschutz und Zusammenhalt.
- **Solar-Moore für doppelte Wirkung:** Moor renaturieren, Strom ernten – Klima schützen auf zwei Ebenen.

Die Energiewende in Münster soll intelligent, nachhaltig und gemeinschaftlich gestaltet werden – denn sie ist entscheidend, um die Klimakrise zu bewältigen, unsere Energieversorgung zu sichern und langfristig bezahlbar zu machen. Smarte Stromnetze mit Smart Metern, sensorgesteuerte Beleuchtung und digitale Infrastruktur schaffen die Basis für eine effiziente, klimafreundliche Energiezukunft. Gleichzeitig setzt Volt auf Beteiligung: Bürger*innen sollen aktiv an Energieprojekten mitwirken können. Innovative Ansätze wie Solar-Moore verbinden Klimaschutz mit Energiegewinnung und zeigen, wie ökologischer Wandel und technologischer Fortschritt Hand in Hand gehen können.

Stromnetz mit Köpfchen, durch Smart Meter.

Die Energiewende braucht Netze, die mitdenken. Volt steht hinter dem Smart-Meter-Rollout, weil nur mit Echtzeitdaten eine stabile, klimafreundliche Versorgung möglich ist. Wir fordern, diesen Wandel aktiv zu gestalten – mit Speichern, Flexibilität und regionalem Stromausgleich. Münster soll beim Smart Grid nicht nur mitziehen, sondern durch den Ausbau weiterer digitaler Infrastruktur wie von LoRaWAN- und Glasfasernetzen vorangehen (siehe auch **Niemand bleibt offline zurück**). So sichern wir Versorgungssicherheit und Klimaschutz in einem.

Intelligente Beleuchtung.

Wenn jede Laterne dauerhaft leuchtet, verbrauchen wir Energie, die wir gar nicht brauchen – und stören Tiere, Menschen und den Nachthimmel. Volt will das ändern: mit solarbetriebener, sensorgesteuerter Beleuchtung, die nur dann leuchtet, wenn es nötig ist. Lichtfarben unter 3.000 Kelvin schützen nachtaktive Tiere und stören unseren Schlafrhythmus weniger. Gleichzeitig sparen wir Strom – und Geld. Intelligente Lichtsysteme machen die Stadt nicht nur effizienter, sondern auch schöner und sicherer.

Best Practice: Intelligente Beleuchtung in Königsbrunn & Friedberg

Die Städte Königsbrunn und Friedberg setzen auf ländlichen Wegen auf LED-Laternen mit Bewegungssensoren, die sich nur bei Bedarf voll einschalten. So sparen sie bis zu 70 % Energie und reduzieren Lichtverschmutzung deutlich. Das Projekt zeigt, wie smarte Technologie Sicherheit, Umweltschutz und Effizienz in Einklang bringt – mit minimalem Aufwand, aber maximalem Effekt.

Energie in Hand der Bürger*innen.

Die Energiewende ist kein Projekt für wenige – sie gelingt nur, wenn viele mitgestalten dürfen. Volt will die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Bürger*innen in Münster selbst in Energieprojekte investieren und mitentscheiden können. Ob als Teil einer Energiegenossenschaft, über Beteiligungsfonds oder durch gemeinschaftlich betriebene Anlagen auf städtischen Flächen – wir fördern Beteiligung, wo sie gewollt wird. Die Stadt soll dabei aktiv unterstützen: durch Information, Beratung, Schaffung von Beteiligungschancen und bürokratische Entlastung. Wer gemeinsam Energie erzeugt, sorgt nicht nur für Klimaschutz, sondern auch für Zusammenhalt. So wird aus der Energiewende ein echtes Gemeinschaftswerk.

Doppelter Klimaschutz durch Solar-Moore.

Trockengelegte Moore setzen klimaschädliches CO_2 frei – und gleichzeitig fehlt es an Flächen für die Energiewende. Volt verbindet beides: Mit der Wiedervernässung geeigneter alter Moorböden und der gleichzeitigen Nutzung für Photovoltaik schaffen wir doppelt Wirkung. CO_2 wird gebunden, Strom nachhaltig erzeugt und der Flächendruck reduziert. Gerade Münster mit seiner moorgeprägten Landschaft bietet dafür ideale Bedingungen. So wird aus einer Herausforderung eine Chance: für Klima, Landwirtschaft und Energie zugleich.

Best Practice Lösung: MoorPower in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein zeigt das Projekt „MoorPower“, wie Solarenergie und Moorschutz zusammengedacht werden können. Auf wiedervernässten Moorflächen werden Photovoltaikanlagen installiert – so wird nicht nur klimafreundlicher Strom erzeugt, sondern auch der CO_2-Ausstoß durch trockengelegte Moore reduziert. Das Fraunhofer ISE und weitere Partner entwickeln dazu praxisnahe Lösungen. Schleswig-Holstein übernimmt damit eine Vorreiterrolle im klimagerechten Flächenmanagement.

EIN MÜNSTER FÜR ALLE: VIELFÄLTIG, SOZIAL UND INKLUSIV

Gemeinsam Münster lebenswert gestalten

Unsere Vision für Münster ist eine lebenswerte, inklusive Stadt, die für alle Menschen attraktiv, sicher, bezahlbar und lebendig ist. Im Mittelpunkt steht dabei urbanes Leben, das gleichzeitig Rücksicht auf Mensch und Natur nimmt. Münster soll so gestaltet werden, dass sich alle Menschen willkommen fühlen.

Unser zentrales Anliegen ist es, ein solidarisches Miteinander zu fördern, das die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. Münster soll als Ort verstanden werden, an dem Mitbestimmung möglich und erwünscht ist – sei es durch Beteiligungsformate, demokratische Entscheidungsprozesse oder inklusive Räume. Öffentliche Räume sollen nicht nur barrierefrei gestaltet werden, sondern zur sozialen Teilhabe und zum Austausch einladen.

Eine lebenswerte, inklusive Stadt lebt auch von einer lebendigen Stadtteilkultur, die wir durch eine Stärkung der Bezirksvertretungen und des Ehrenamts fördern möchten. Sicherheit, Sauberkeit und eine allgemein erhöhte Aufenthaltsqualität durch Raum für Bewegung, Erholung und Begegnung sind wichtige Kriterien, die den Wohlfühlfaktor in Münster ausmachen und den sozialen Zusammenhalt nachhaltig sichern werden.

Masterplan Bildung 2035 - Bildungsplanung von der Kita bis zum “Studium im Alter”

Der „Masterplan Bildung 2035“ soll, aufbauend auf der bestehenden Schulentwicklungsplanung, entwickelt werden und dabei alle Bildungsphasen – von der frühkindlichen Bildung über die Schule bis hin zur beruflichen und Erwachsenenbildung – umfassen. Zentrale Handlungsfelder wie räumliche Schulentwicklung, Fachkräftebedarf, Digitalisierung, Inklusion, Ganztagsangebote sowie psychosoziale Unterstützung sollen integriert werden, um eine kohärente, strategische und nachhaltige Bildungslandschaft für Münster zu schaffen. Bürger*innen, Fachleute und Politik sollen dabei eng in die Erstellung des Masterplans eingebunden werden.

Best Practice Lösung: Bildungskommune Heidelberg

Heidelberg baut seit 2024 sein datenbasiertes Bildungsmanagement aus. Ziel ist, das alle Bürger*innen in jeder Lebensphase die Bildungsangebote nutzen können, die sie zur Realisierung ihrer individuellen Bildungsziele benötigen. Das vierjährige Projekt wird zu 40 % vom Bund und zu 60 % von der Stadt finanziert.

Starke Kitas: Beste Chancen von Anfang an

Unsere Maßnahmen im Bereich frühkindliche Bildung:

- **Kapazität ausbauen, Übergänge gestalten:** Mehr Betreuungsplätze und echte Lern- & Lebensräume schaffen
- **Pädagogische Fachkräfte gewinnen und stärken:** Arbeitsbedingungen verbessern und Kompetenzen ausbauen
- **Kinder fit für die Zukunft machen:** Nachhaltigkeit, Demokratiebildung und europäische Kultur verankern.

Frühkindliche Bildung legt den Grundstein für lebenslanges Lernen und persönliche Entwicklung. In den ersten Lebensjahren erwerben Kinder zentrale Fähigkeiten – von Sprache und sozialem Miteinander bis hin zu kognitiver Neugier. Sie ermöglicht Chancengleichheit, wirkt frühzeitig gegen Benachteiligung und stärkt jedes Kind unabhängig vom familiären Hintergrund. Kitas sind dabei nicht nur Betreuungsorte, sondern auch Lern- und Lebensräume, in denen demokratische Werte, Vielfalt und nachhaltiges Denken gefördert werden. Investitionen in die frühkindliche Bildung sind Investitionen in soziale Gerechtigkeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine zukunftsfähige Gesellschaft.

Kapazität ausbauen, Übergänge gestalten.

In Münster bestehen zwar ausreichend Kitagebäude, doch der Ausbau der Betreuungsplätze – insbesondere im U3-Bereich und in wachsenden Stadtteilen – bleibt hinter den Erwartungen zurück. Die Stadt ist daher gefordert, den bestehenden Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz ab dem zweiten Lebensjahr umzusetzen. Ergänzend möchten wir Übergangslernwerkstätten als gemeinsame Bildungsräume von Kitas und Grundschulen schaffen, um einen bruchlosen Bildungsweg zu ermöglichen und den Übergang in die Schule kindgerecht zu begleiten.

Pädagogische Fachkräfte gewinnen und stärken.

Der anhaltende Fachkräftemangel stellt eine der größten Herausforderungen im Bereich der frühkindlichen Bildung dar. Um dem entgegenzuwirken, muss die Stadt Münster gezielte Maßnahmen ergreifen – von der Förderung praxisintegrierter Ausbildungswege über Kooperationen mit EU-Ländern bis hin zur Schaffung multiprofessioneller Teams. Gleichzeitig müssen die Arbeitsbedingungen für pädagogische Fachkräfte verbessert werden: durch bessere Personalschlüssel, faire Bezahlung und Entlastung von Leitungskräften. Digitale Tools dienen dabei als gezielte Unterstützung z.B. zur Dokumentation von Entwicklungsfortschritten, digitale Elternplattformen erleichtern den Austausch zwischen Fachkräften und Familien. Auch kontinuierliche Fortbildungen sind zentral – insbesondere in Bereichen wie Umweltbildung, digitalen Medien und Partizipation. So werden pädagogische Fachkräfte dazu befähigt, Kinder kompetent bei nachhaltiger und demokratischer Bildung zu begleiten und ihnen ein modernes, zukunftsorientiertes Lernumfeld zu bieten.

Best Practice Lösung: Frühkindliche Bildung Portugal

In Portugal wird inklusive Frühförderung durch mobile Fachkräfte kombiniert, die flexibel Einrichtungen begleiten. In Reggio Emilia (Italien) steht ein innovativer, kinderzentrierter Bildungsansatz, der weltweit als Vorbild gilt.

Kinder fit für die Zukunft machen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) soll als fester Bestandteil im Kita-Alltag verankert und durch ein „BNE-Kita-Label“ ausgezeichnet werden. Gleichzeitig ist demokratische Bildung essentiell: Kinder sollen früh lernen, ihre Meinung zu äußern, zuzuhören und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Projekte wie „Kinderkonferenzen“ fördern diese demokratische Haltung. Darüber hinaus soll das Bewusstsein für europäische Identität gestärkt werden, indem Europa als vielfältiges, solidarisches Kulturprojekt mit seinen Werten, Sprachen und Austauschmöglichkeiten erlebbar gemacht wird. Um die Qualität dieser Bildungsprozesse sicherzustellen und weiterzuentwickeln, soll ein Innovationslabor für frühkindliche Bildung aufgebaut werden, das neue Bildungsansätze entwickelt, sie wissenschaftlich begleitet und eine gezielte Wirkungsmessung ermöglicht.

Best Practice: “Kita21”-Programm in Hamburg & Demokratiebildung in Dänemark

In Hamburg unterstützt das „Kita21“-Programm Kitas dabei, Nachhaltigkeit strukturell zu verankern. In Dänemark ist Demokratiebildung gesetzlich verankert, und Kitas führen flächendeckend Projekte zur Kinderpartizipation durch.

Zukunftsfähige Schulen für Münster

Schulausbau und -entwicklung - das planen wir:

- **Schulen als zukunftsfähige Lern- und Lebensorte gestalten.** Gebäude und Ausstattung an die Erfordernisse des 21. Jahrhunderts anpassen
- **Zukünftiges Lernen.** Flexibler Schulbeginn und länger gemeinsam lernen
- **Digitalisierung als Chancengleichheit begreifen.** Digitale Vernetzung der Schulen ausbauen

Bildung ist die Grundlage für eine gerechte, chancengleiche und innovative Gesellschaft. Volt Münster setzt sich dafür ein, dass Schulen zu modernen, sicheren und inspirierenden Lern- und Lebensorten werden – angepasst an die Herausforderungen und Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts. Dafür denken wir Schule neu: inklusiv, digital vernetzt, nachhaltig gebaut und pädagogisch zeitgemäß gestaltet.

Schulen als zukunftsfähige Lern- und Lebensorte gestalten.

Volt Münster will Schulen zu inspirierenden, inklusiven und klimaangepassten Lernorten weiterentwickeln. Dafür braucht es moderne digitale Ausstattung, flexible Lernformen, akustische Ergonomie in Schulgebäuden, sichere Schulwege und multiprofessionelle Teams für

psychosoziale Unterstützung. Schulhöfe sollen entsiegelt, begrünt und auch nachmittags als offene Bewegungs- und Begegnungsräume nutzbar sein. Konzepte wie autofreie Schulstraßen – erfolgreich umgesetzt in Städten wie Wien und Brüssel – sollen auch in Münster eingeführt werden, um die Sicherheit und Selbstständigkeit der Kinder zu stärken. Ziel ist ein schulisches Umfeld, in dem sich alle Kinder wohlfühlen, ihre Potenziale entfalten und auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet werden.

Best Practice: Schulstraßen in Brüssel

Bis Juni 2023 wurde in Brüssel an insgesamt 41 Schulen eine verkehrsberuhigte Zone eingeführt. In Bezirken, in denen mehrere Schulen und Kindergärten nahe beieinander liegen, wurden zudem neue Verkehrsregelungen eingeführt, um den Verkehr so zu beruhigen, dass Kinder und Jugendliche sichere Wege zu Fuß und mit dem Fahrrad zurücklegen können.

Zukünftiges Lernen.

Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte haben unterschiedliche Biorhythmen, die ihre Konzentration und Motivation beeinflussen. Flexible Schulstartmodelle wie Eulen- und Lerchenklassen, die bereits am Gymnasium Alsdorf erprobt wurden, steigern Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden und können dazu beitragen, den Verkehr zu entlasten. Ein umfassendes Ganztagsangebot mit Projekten, Kultur, Sport und digitaler Förderung soll die Betreuung erweitern. Zudem soll langfristig das mehrgliedrige Schulsystem überwunden werden, da es die Bildungsungleichheit fördert. Alle Kinder sollen länger gemeinsam lernen und individuell gefördert werden. Die hohe Nachfrage an Gesamtschulen in Münster zeigt den Bedarf. Dafür sind kleinere Klassen, multiprofessionelle Teams und bessere Lehrkräfteausstattung nötig, um Bildung stressfrei und differenziert zu ermöglichen.

Digitalisierung als Chancengleichheit begreifen.

Digitale Bildung ist kein Selbstzweck, sondern entscheidend für Chancengerechtigkeit und eine moderne Schulentwicklung. Einheitliche, benutzerfreundliche und barrierefreie Schulplattformen, die Kommunikation, Stundenpläne, Lernmaterialien und Elternkontakt stadtweit bündeln, bieten Lehrkräften, Eltern und Schüler*innen Unterstützung. Lehrkräfte sollen zudem von Verwaltungsaufgaben entlastet werden, etwa durch digitale Pat*innen, regelmäßige Schulungen und mobile IT-Teams, die technische Probleme direkt vor Ort lösen. Die digitale Vernetzung z.B. mit Schulen in unseren europäischen Partnerstädten ermöglicht einen Austausch über Münsters Stadtgrenzen hinweg.

Berufsausbildung & Handwerk aufwerten

Unsere Maßnahmen:

- **Ausbildung mit Zukunft:** Talente fördern, Fachkräfte gewinnen.
- **Kommunale Fachkräftestrategie:** Langfristig gemeinwohlorientiert planen
- **Azubiwohnen 2.0:** Förderung von Wohnraum für Auszubildende

Ausbildungsberufe sind zentral für unsere Gesellschaft – ob im Handwerk, in der Pflege oder der IT. Dennoch werden sie oft als Bildungsweg zweiter Klasse behandelt. Wir wollen das ändern: Ausbildungsberufe sollen endlich die Anerkennung, Förderung und Perspektiven erhalten, die ihrer Bedeutung entsprechen – gleichwertig zur akademischen Bildung.

Ausbildung mit Zukunft.

Viele Jugendliche stehen beim Übergang von der Schule in den Beruf vor Hürden, während Betriebe händeringend nach Fachkräften suchen. Wir wollen, dass Ausbildung als starker Karriereweg anerkannt wird. Deshalb schaffen wir ein modernes Übergangsmanagement, intensivieren die praxisnahe Berufsorientierung ab Klasse 7 und starten eine Kampagne für die Wertschätzung der dualen Ausbildung und des Handwerks. Ergänzend braucht es Ausbildungslots*innen, die Jugendliche mit besonderen Unterstützungsbedarfen individuell begleiten. Das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ muss vor Ort verbindlich umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Ausbildung als Teil der kommunalen Fachkräftestrategie.

Statt kurzfristiger Anwerbung braucht Münster eine nachhaltige Fachkräftestrategie, die Ausbildung, Umschulung und Weiterbildung zusammen denkt. Volt setzt sich für eine gezielte Förderung von gemeinwohlorientierten Ausbildungsberufen ein – etwa in Pflege, Bildung, Energie oder Kultur. Die Stadt kann hier durch Kooperation, Finanzierung und Sichtbarkeit entscheidende Impulse setzen.

Azubiwohnen 2.0

Eine bezahlbare und attraktive Lebenssituation ermöglicht es jungen Menschen, ihre Ausbildung erfolgreich zu absolvieren und gleichzeitig ein eigenständiges Leben zu führen. Wir setzen uns daher für eine leicht zugängliche Wohnraumbörse für Auszubildende ähnlich des Angebots der Kreishandwerkerschaft Münster ein. Bei städtischen Neubauprojekten sollen zudem Kontingente für Azubiwohnprojekte eingeplant werden.

Best Practice: Azubiwerk Hamburg

In Hamburg gibt es analog zum Studierendenwerk auch die gemeinnützige Stiftung „Azubiwerk Hamburg“. Mit Finanzierung durch privat-öffentliche Gelder und Unterstützung der Stadt z.B. in der Grundstücksbeschaffung entstehen Wohnheime für Azubis, die günstigen Wohnraum anbieten können.

Münsters Hochschulen als Innovationsmotor

Unsere wichtigsten Vorhaben im Bereich Hochschulen, Forschung & Wissenschaft:

- **Offene Hochschulen, kluge Köpfe.** Wissenschaft als Motor für Stadt und Gesellschaft
- **Europäischer Bildungscampus.** Grenzenlos lernen und forschen
- **Münsters Pakt für Weiterbildung.** Chancen erneuern, Teilhabe sichern
- **Wissenschaftsstandort Münster stärken und international gestalten:** Attraktive Rahmenbedingungen für internationale Wissenschaftler schaffen

In einer Welt des stetigen Wandels sind Hochschulen die Motoren für Fortschritt, Innovation und persönliche Entfaltung. Münster als Stadt des Wissens hat das Potenzial, ein Leuchtturm für eine dynamische Hochschullandschaft zu sein, die Talente fördert, den europäischen Austausch lebt und allen Bürger*innen die Werkzeuge für eine selbstbestimmte Zukunft an die Hand gibt. Wir wollen eine Umgebung schaffen, in der Neugier keine Altersgrenze kennt und Bildung zum lebenslangen Begleiter wird.

Offene Hochschulen, kluge Köpfe.

Unsere Hochschulen sind Schatzkammern des Wissens, die oft noch zu sehr hinter Mauern verborgen bleiben. Wir wollen Wissenschaft für alle erlebbar machen und internationale Talente für Münster begeistern! Wir stärken den Austausch zwischen Campus und Stadt durch öffentliche Veranstaltungen und Citizen-Science-Projekte und bauen die Unterstützung für internationale Studierende und Forschende aus. So wird Münster zu einem Magneten für kluge Köpfe und einem Ort, an dem Wissen die ganze Stadtgesellschaft inspiriert.

Europäischer Bildungscampus.

In einer vernetzten Welt darf Bildung nicht an nationalen Grenzen haltmachen. Wir wollen Münsters Rolle als europäische Bildungsstadt kraftvoll ausbauen. Wir setzen uns für mehr grenzüberschreitende Studiengänge, Ausbildungskooperationen und Forschungsprojekte ein und machen EU-Programme wie Erasmus+ für alle zugänglich. So schaffen wir einen lebendigen europäischen Bildungscampus, der Talente vernetzt, Innovationen fördert und den europäischen Zusammenhalt stärkt.

Münsters Pakt für Weiterbildung.

Wissen veraltet schneller als je zuvor – deshalb muss Weiterbildung für alle selbstverständlich und leicht zugänglich sein. Wir gestalten eine moderne und inklusive Weiterbildungslandschaft. Mit einem Netzwerk starker Partner, maßgeschneiderten Angeboten für unterschiedliche Bedürfnisse und dem Abbau von Zugangsbarrieren sorgen wir dafür, dass jede*r Münsteraner*in die Chance hat, sich weiterzuentwickeln. Lebenslanges Lernen soll dabei zur gelebten Normalität werden – in jeder Lebensphase, beruflich wie privat. Das stärkt den Einzelnen und unsere gesamte Stadtgesellschaft.

Wissenschaftsstandort Münster stärken und international gestalten.

Münster soll ein attraktiver und offener Wissenschaftsstandort für internationale Fachkräfte, Studierende und Wissenschaftler*innen sein – nicht nur zum Ankommen, sondern zum Bleiben. Mit dem neuen *International Professional Office (Welcome Desk)* wurde ein wichtiger Meilenstein gesetzt: es bietet bereits wichtige Unterstützung – etwa bei Wohnungssuche,

Integration und Berufseinstieg. Diese Angebote möchten wir weiter ausbauen und verstehen die Stadt dabei als aktiven Mitgestalter. Durch die Förderung von Kulturzentren, studentischen Initiativen und hochschulnahem, bezahlbarem Wohnraum können exzellente Rahmenbedingungen für exzellente Wissenschaftler geschaffen werden. Die Wissenschaftsfreiheit muss in Münster zudem gewahrt und gestärkt werden – dafür sollte sich die demokratische Stadtgesellschaft Münsters einsetzen.

Demokratie leben, Münster gemeinsam gestalten

Damit Demokratie nicht nur eine Worthülse ist, fordern wir:

- **Echte Mitsprache statt nur Beratung.** Mehr Beteiligung von Gremien unterrepräsentierter Gruppen
- **Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden.** Mehr Beteiligungsformate schaffen und digitale Plattformen ausbauen
- **Demokratisch gegen Populismus und rechtsextreme Tendenzen.** Austauschformate auf Augenhöhe zwischen Bürger*innen und Politiker*innen verstärken und extreme Tendenzen entgegenstehen

Eine lebendige Demokratie lebt davon, dass alle Menschen gehört werden und die Möglichkeit haben, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Wir wollen die Türen für mehr Mitbestimmung in Münster weit öffnen. Indem wir bestehende Vertretungsgremien stärken, neue schaffen und innovative Beteiligungsformate etablieren, sorgen wir dafür, dass die vielfältigen Perspektiven unserer Stadtgesellschaft in politische Entscheidungen einfließen und unser Münster noch gerechter und bürgernäher wird.

Echte Mitsprache statt nur Beratung.

Die Stimmen von Jugendlichen, Senior*innen und Frauen müssen in unserer Stadtpolitik mehr Gewicht bekommen, denn ihre Perspektiven sind unverzichtbar. Oft haben ihre Vertretungen aber nur beratende Funktion. Wir ändern das: Wir geben dem Jugendrat und der Seniorenvertretung ein echtes Antrags- und Stimmrecht in den Ausschüssen und gründen einen Frauenrat, um ihre Anliegen kraftvoll zu vertreten. Diese Gremien werden bei allen wichtigen Entscheidungen, besonders in der Stadtplanung, verpflichtend gehört – für eine Politik, die alle im Blick hat.

Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden.

Demokratie lebt vom Mitmachen, doch oft sind die Wege zur Beteiligung kompliziert oder intransparent. Wir wollen, dass deine Stimme gehört wird – regelmäßig und unkompliziert. Wir etablieren direkte Beteiligungsformate in unseren Stadtteilen, nutzen die Möglichkeit von Bürgerbegehren für wichtige Entscheidungen und bauen unsere digitalen Mitmach-Plattformen aus. Mit klaren und verständlichen Regeln für alle Beteiligungsprozesse sorgen wir dafür, dass Mitgestaltung in Münster für alle möglich wird.

Demokratisch gegen Populismus und rechte Tendenzen

Sozial, ökologisch, offen. Das ist Münster. Das muss sich in und durch die politischen Entscheidungen widerspiegeln. Bürger*innen wollen und sollen mitentscheiden können - und das nicht nur einmal alle 5 Jahre mit einem Kreuz am Wahltag. Es gilt in diesen Zeiten, sich klar

und deutlich gegen links- und rechtsextreme Tendenzen und Politik zu positionieren und demokratische Strukturen und Beteiligungsformen zu stärken. Echte Mitbestimmung heißt: Münsters Bürger*innen sollen unsere Stadt selbst gestalten können. Wir fördern daher einen Austausch auf Augenhöhe zwischen engagierten Bürger*innen, Beteiligten, Expert*innen und Politiker*innen. Wir stehen klar gegen eine rechte Politik der Entmündigung, Desinformation und des Populismus.

Integration, Vielfalt und starke Gemeinschaften

Integrativen Herausforderungen begegnen wir mit diesen Maßnahmen:

- **Unsere Offensive für Integration.** Ältere Migrant*innen und Selbstorganisationen stärken
- **Integration Minderjähriger fördern.** Kita- & Schulbesuch zugewanderter Kinder fördern
- **Sprache ist gelebte Integration.** Mehr Möglichkeiten zum Spracherwerb schaffen.

Münster ist eine Stadt der Vielfalt, geprägt von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Lebenswege. Diese Vielfalt ist unsere Stärke. Wir wollen eine Willkommenskultur schaffen, die diesen Namen verdient, und die Integration aller Bürger*innen aktiv fördern. Indem wir Migrant*innenselbstorganisationen stärken, den intergenerationellen Dialog fördern und das unschätzbare ehrenamtliche Engagement würdigen und unterstützen, bauen wir Brücken und festigen den Zusammenhalt in unserer Stadt.

Unsere Offensive für Integration.

Münster soll eine echte Willkommensstadt werden. Die Ausländerbehörde wird dafür personell und strukturell gestärkt, um Bleibeperspektiven zu sichern und Aufenthalte zu ermöglichen, statt sie zu beenden. Dabei sollen alle Ermessensspielräume besonders zum Schutz vulnerabler Personen genutzt werden. Eine ausländerrechtliche Beratungskommission soll etabliert und vor jeder Abschiebung eingebunden werden. Zudem fordern wir ein kommunales Bleiberechtsprogramm nach Kölner Vorbild, denn Integration ist ein Gewinn für alle und braucht aktive Förderung. Wir setzen hier neue Impulse! Mit einem umbenannten "Amt für Integration und Willkommenskultur" fördern wir gezielt intergenerationelle Begegnungsprojekte und unterstützen Migrant*innenselbstorganisationen dabei, ihre wertvolle Arbeit zu professionalisieren. So wird Münster eine Heimat für alle.

Best Practice Lösung: "Bleibeperspektiven in Köln"

In Köln ist im Jahr 2016 auf Initiative des Rom e. V., des Kölner Runden Tisches für Integration und des Kölner Flüchtlingsrates e. V. ein kommunales Bleiberechtsprojekt entstanden. Ziel des Projekts ist es, gemeinsam mit den in Köln lebenden Menschen einen Weg aus dem prekären Status der Duldung heraus und hin zu einem gesicherten Aufenthaltstitel zu finden.

Integration Minderjähriger fördern.

Zugewanderte Kinder sollen die bestmöglichen Startbedingungen erhalten. Spezielle Willkommensklassen können das Ankommen zugewanderter Minderjähriger an Münsters Schulen erleichtern und bei der Integration in den Schulalltag helfen. Und es braucht eine stärkere Förderung und Begleitung durch das Jugendamt, um die soziale und

bildungsbezogene Integration von geflüchteten Kindern in Münster erfolgreich umzusetzen. Zusätzlich möchten wir die Gesundheitsvorsorge und psychosoziale Vorsorge, wie sie z.B. von der psychosozialen Flüchtlingshilfe angeboten wird, ausbauen.

Sprache ist gelebte Integration.

Spracherwerb ist wichtig, um sich in der neuen Heimat zurechtzufinden und für eine gelungene Integration unabdingbar. Wir setzen uns daher dafür ein, das der Pool an Sprachmittler*innen aus kommunalen Mitteln ausgebaut wird und wissenschaftlich evaluierte Förderprogramme zur Sprachbildung bereits in die Konzepte von Kitas integriert werden. Zusätzlich möchten wir Sprachförderangebote unabhängig vom Aufenthaltsstatus bezuschussen. Flankierende Kinderbetreuungsangebote ermöglichen auch Migrantinnen eine Teilnahme an Sprachkursen.

Attraktive Quartiere

- **Unsere Stadtteile im Fokus.** Bezirksvertretungen und das lokale Engagement in den Stadtteilen stärken
- **Lernen im Quartier.** Mitmachangebote, Schulungen und Raum für kreative Ideen über Stadtteilzentren schaffen.
- **Unsere Viertel atmen auf.** Innovative Konzepte wie "Superblocks" zur Verkehrsberuhigung und Aufwertung von Wohnvierteln prüfen
- **Urbane Gärten.** Gemeinsam gärtnern und ernten

Unsere Stadtteile sind die Orte, an denen wir leben, arbeiten und unsere Freizeit verbringen. Wir wollen Quartiere schaffen, die für alle Generationen attraktiv sind, die soziale Begegnungen fördern und Raum für individuelle Entfaltung bieten. Eine kind- und seniorengerechte Planung, innovative Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum, die Sicherung der Teilhabe aller und die Stärkung der lokalen Gemeinschaften sind dafür entscheidend. Auch die Sauberkeit und Sicherheit unserer Plätze tragen maßgeblich zu unserem Wohlbefinden bei.

Unsere Stadtteile im Fokus.

Münster ist mehr als nur seine Innenstadt – unsere Stadtteile haben eigene Bedürfnisse und verdienen mehr Aufmerksamkeit und Gestaltungsspielraum. Wir wollen die lokale Demokratie stärken. Wir erhöhen die Budgets der Bezirksvertretungen, verbessern die Sichtbarkeit ihrer Arbeit, führen regelmäßige Bürger*innensprechstunden mit Ordnungskräften ein und fördern lokale Feste und Initiativen. So werden unsere Stadtteile noch lebenswerter und die Entscheidungen noch bürgernäher.

Lernen im Quartier.

Bildung für eine starke Demokratie und die Herausforderungen der Zukunft darf kein Privileg sein, sondern muss im Alltag aller Menschen ankommen. Wir bringen das Lernen direkt in die Quartiere! Wir stärken die politische Bildung, bauen Angebote zur Grundbildung aus und entwickeln Stadtteilzentren zu offenen Lernorten für digitale Fitness und Nachhaltigkeitswissen. So fördern wir aktive Teilhabe, kritisches Denken und eine Gesellschaft, die den Wandel gemeinsam gestaltet.

Unsere Viertel atmen auf.

Dichter Verkehr und graue Asphaltflächen prägen oft unsere Wohnviertel und mindern die Lebensqualität. Wir holen uns den Raum zurück! Nach dem erfolgreichen Vorbild der "Superblocks" aus Barcelona wollen wir in eng besiedelten Gebieten den Durchgangsverkehr reduzieren und Straßenflächen entsiegeln, begrünen und für uns Anwohner*innen nutzbar machen. So entstehen sichere Spielbereiche, grüne Treffpunkte und ein besseres Klima direkt vor unserer Haustür (siehe auch **15-Minuten-Stadt).**

Best Practice Lösung: Barcelona, Spanien

Barcelona hat durch die Einrichtung von "Superblocks" – verkehrsberuhigten Quartierszellen – erfolgreich Straßenraum für Menschen zurückgewonnen, die Luftqualität verbessert und die Lebensqualität der Anwohner*innen signifikant gesteigert.

Urbane Gärten.

Warum Asphalt, wenn da auch Kürbisse wachsen könnten? Volt bringt Urban Gardening in Münsters Stadtteile. Wir wollen mehr städtische Flächen in blühende Oasen verwandeln – für Kohl, Kresse und Kollegialität. Denn eine Stadt, die man mit eigenen Händen bepflanzt, ist eine Stadt, mit der man sich verbunden fühlt. Und ganz nebenbei gibt's knackigen Salat von Nebenan fürs Abendbrot. Die essbare Stadt – für alle, die lieber pflanzen als parken.

Best Practice Lösung: Essbare Stadt Warendorf

Seit 2015 verwandeln Stadt, Bürgerstiftung und Ehrenamtliche öffentliche Flächen in essbare Oasen. An rund 20 Standorten wachsen Obst, Beeren und Kräuter – frei zugänglich für alle. Ein Highlight ist der Permakulturgarten an der Paul-Schallück-Straße, der naturnahes Gärtnern mit Artenvielfalt verbindet. Begleitende Führungen und Mitmachaktionen machen den Wert regionaler Lebensmittel erlebbar. Warendorf zeigt: Stadtgrün kann nicht nur schön, sondern auch lecker, nachhaltig und gemeinschaftlich sein.

Münster - sauber, sicher, lebenswert

Unsere Ideen für ein lebenswertes Münster:

- **Mehr Platz zum Spielen, Treffen, Leben.** Schaffung barrierefreier und generationenübergreifender Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsflächen
- **Soziale Teilhabe fördern.** MünsterPass ausweiten und Einsamkeitsvorsorge verbessern.
- **Plätze zum Verweilen und Erfrischen.** Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum durch mehr Sitzgelegenheiten, Treffpunkte und Grün erhöhen
- **Sauberkeit, die man sieht.** Die Sauberkeit der Stadt verbessern und innovative Lösungen zur Abfallvermeidung umsetzen
- **Freie Zonen für sichere Schulwege.** Zu Fuß oder mit dem Rad sicher ankommen.
- **Wir schaffen angstfreie Räume.** Das Sicherheitsgefühl aller Bürger*innen durch gezielte Maßnahmen stärken

Eine lebenswerte Stadt entsteht dort, wo sich alle Menschen sicher, willkommen und wohlfühlen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation. Wir wollen Münster so gestalten, dass öffentliche Räume zum Verweilen einladen, das Miteinander stärken und für alle Generationen zugänglich sind. Sauberkeit, Sicherheit, soziale Teilhabe und Prävention stehen dabei im Zentrum.

Mehr Platz zum Spielen, Treffen, Leben.

Kinder brauchen Raum zum Toben, Jugendliche Orte zum Treffen und Senior*innen Plätze für Bewegung und Austausch – doch oft fehlt es an passenden Angeboten. Wir ändern das. Wir gestalten unsere Stadtteile kindgerechter und schaffen mehr barrierefreie Bewegungs-, Spiel- und Begegnungsflächen für alle Generationen, wie den beliebten Maxisand, den wir dauerhaft etablieren wollen. So entstehen lebendige Orte, die zum Verweilen einladen und das Miteinander stärken.

Best Practice Lösung: Waldstetten, Deutschland

Der Generationenpark in Waldstetten zeigt vorbildlich, wie durch vielfältige Angebote für alle Altersgruppen – vom Kleinkindspielplatz über Trampoline bis zu Fitnessgeräten für Senior*innen – ein attraktiver, inklusiver Begegnungsort entsteht.

Soziale Teilhabe fördern.

Volt setzt sich für mehr gesellschaftliche Teilhabe ein und möchte insbesondere armutsgefährdete Kinder und Senioren, deren Anteil an der Bevölkerung auch in Münster steigt, in den Blick nehmen. Dafür bedarf es einer an die Zielgruppen angepassten Angebotspalette. Zusätzlich möchten wir den Anspruch auf einen Münster-Pass auf einkommensschwache Familien, die keine Sozialhilfe beziehen, ausweiten. So unterstützen wir die Entwicklung und Teilhabe insbesondere von Kindern und wirken gleichzeitig der Einsamkeit von Senior*innen entgegen. Ein*e Einsamkeits- und Ehrenamtsbeauftragte*r wie z.B. in Berlin dient als Ansprechpartner für alle Bürger*innen, Vereine und Institutionen und initiiert eigene Projekte, um der zunehmenden Vereinsamung in unserer Stadt zu begegnen.

Plätze zum Verweilen und Erfrischen.

Öffentliche Räume sind mehr als nur Transitwege – sie sind das Wohnzimmer unserer Stadt. Wir gestalten sie attraktiver. Mit vielfältigen Sitzmöglichkeiten, erfrischenden Trinkbrunnen und der Chance, auf städtischen Flächen selbst aktiv zu werden beim Urban Gardening, steigern wir die Aufenthaltsqualität. Eine moderate Anpassung der Beherbergungssteuer und eine neue Abgabe für Tagesreisegruppen helfen uns, diese Qualität zu sichern und unsere Infrastruktur zu pflegen, während ein Touristenticket den ÖPNV für Gäste attraktiv macht.

Sauberkeit, die man sieht.

Achtlos weggeworfener Müll und überquellende Abfalleimer sind ein Ärgernis und belasten unsere Umwelt. Wir packen das Problem an. Mit einer einfachen Meldefunktion für wilde Müllkippen in der Münster-App und der Einführung einer lokalen Steuer auf Einwegverpackungen nach Tübinger Vorbild reduzieren wir Abfall und fördern Mehrwegsysteme. Die Einnahmen nutzen wir für zusätzliche Reinigungs- und Umweltmaßnahmen – für ein Münster, in dem wir uns alle wohler fühlen.

Freie Zonen für sichere Schulwege.

Das morgendliche Verkehrschaos durch Elterntaxis vor unseren Schulen gefährdet Kinder und belastet die Umwelt. Wir wollen sichere und entspannte Schulwege für alle. Deshalb führen wir an problematischen Stellen zeitlich begrenzte Durchfahrtsverbote – sogenannte Schulstraßen – ein. Das schafft Raum für Kinder, die zu Fuß oder mit dem Rad kommen, reduziert gefährliche Situationen und fördert eine selbstständige, gesunde Mobilität von Anfang an.

Wir schaffen angstfreie Räume.

Das Gefühl von Sicherheit ist ein Grundbedürfnis und entscheidend für unsere Lebensqualität. Wir setzen uns aktiv dafür ein. Durch eine bessere Ausleuchtung von Wegen, eine Aufwertung problematischer Bereiche wie des Bahnhofsviertels und ein verbessertes, leicht zugängliches Frauen-Nacht-Taxi erhöhen wir die Sicherheit im öffentlichen Raum. Präventionskurse und ein Gedenktag für Femizide wie in Ludwigsburg schärfen das Bewusstsein und fördern eine Kultur des Hinsehens und der Solidarität.

Gesundheit und Prävention

Vulnerable Gruppen schützen wir mit folgenden Maßnahmen:

- **Psychische Gesundheit erhalten und Resilienz fördern.** Mehr Sozialarbeit in Schulen
- **Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen.** Keine Mobiltelefone in Grundschulen, Verkauf von Lachgas einschränken
- **Frauen & LGBTQ+-Personen schützen und unterstützen.** Anerkennung sexualisierter und institutioneller Gewalt und Schutz der Betroffenen ausbauen
- **Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport.** Etablierung von Standards in Vereinen und Schulen

Eine lebenswerte Stadt ist eine Stadt, in der wir uns wohl, sicher und gesund fühlen. Das betrifft die Qualität unserer öffentlichen Räume, die Sauberkeit unserer Umgebung, unser persönliches Sicherheitsempfinden und nicht zuletzt unsere mentale Stärke. Wir wollen ein Münster schaffen, das aktiv zum Wohlbefinden aller seiner Bürger*innen beiträgt – durch eine angenehme Gestaltung des öffentlichen Raums, konsequente Maßnahmen für Sauberkeit und Sicherheit sowie eine starke Präventionsarbeit im Bereich der psychischen Gesundheit.

Psychische Gesundheit erhalten und Resilienz fördern.

Psychische Gesundheit ist ein kostbares Gut, das wir aktiv schützen und fördern müssen, gerade bei jungen Menschen. Wir bauen die Schulsozialarbeit deutlich aus und etablieren umfassende Präventionsprogramme zur Sucht und psychischer Gesundheit. Wir fördern Resilienz bei Kindern und Jugendlichen und schaffen niedrigschwellige Hilfen für Menschen mit Fluchterfahrung.

Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen.

Wir setzen uns für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien an Schulen inkl. eines flächendeckenden Verbots der privaten Nutzung von Mobiltelefonen an Münsters Grundschulen ein. Wir fordern zudem ein Verkaufsverbot von Lachgas an Minderjährige, wie es in anderen Gemeinden bereits umgesetzt ist.

Best Practice Lösung: Dortmund & Hanau

Sowohl in den Niederlanden, als auch in Großbritannien ist der Verkauf von Lachgaskartuschen unter Ausnahmen bereits verboten. In Deutschland gab es in der letzten Legislatur dazu bereits ebenfalls einen Gesetzesentwurf von Herrn Lauterbach, der allerdings nicht mehr verabschiedet werden konnte. Städte wie z.B. Dortmund oder Hanau haben daher ein eigenes Verkaufsverbot erlassen. Vom Verbot ausgenommen bleiben sollen "anerkannte Verwendungen" zu gewerblichen, industriellen oder wissenschaftlichen Zwecken und die Verwendung als Arzneimittel.

Frauen & LGBTQ+-Personen schützen und unterstützen.

Geschlechtsspezifische Gewalt wird bisher nicht als strukturelles Problem anerkannt. Wir fordern daher, dass Münster die Istanbul-Konvention vollständig und ausnahmslos umsetzt und Frauen und LGBTQ+-Personen die Möglichkeit gegeben wird, z.B. über den von uns geplanten Frauenrat (siehe auch **Demokratie leben, Münster gemeinsam gestalten**) Gehör zu finden. Für alle mit der Thematik in Berührung kommende Personen in der Stadtverwaltung (Jugendamt, Gleichstellungs- und Datenschutzbeauftragte) fordern wir zudem eine verpflichtende Schulung zu den Themen geschlechtsspezifische und institutionelle Gewalt. Letzterer möchten wir insbesondere durch die Einrichtung einer Ombudsstelle und eines Pools an Begleiterinnen für Amtsbesuche begegnen.

Prävention sexualisierter Gewalt im Sport.

Sport muss ein sicherer Ort für alle sein – insbesondere für Kinder, Jugendliche und Schutzbedürftige. Wir setzen uns deshalb für die konsequente Umsetzung und Unterstützung von Präventionsmaßnahmen gegen sexualisierte Gewalt in Sportvereinen ein. Wir wollen die Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten fördern, den Zugang zu Fortbildungsangeboten für Trainerinnen und Betreuende erleichtern und Sportvereine bei der Anwendung etablierter Standards wie dem Safe Sport Code oder dem DOSB-Stufenmodell aktiv unterstützen. Der Stadtsportbund Münster ist hier bereits aktiv und ein wichtiger Ansprechpartner für Vereine, Betroffene und Beratungsstellen. Die Arbeit des SSB wollen wir langfristig sichern.

Sport für alle – Bewegung als Teil eines gesunden Stadtlebens

- **Sport für alle** – Bewegung als Teil eines gesunden Stadtlebens
- **Trimm-dich-Pfade und öffentliche Fitnessangebote ausbauen.** für mehr Möglichkeiten im Stadtgebiet
- **Soziale Teilhabe im Sport stärken.** mit Fokus auf unsere Senioren
- **Sportinfrastruktur nachhaltig und flexibel gestalten.** Modulare Bauweisen fördern
- **Inklusion im Sport gezielt fördern.** gezielte Unterstützung von Vereinen und Initiativen
- **Ehrenamt als Basis der Gesellschaft.** Anerkennung und Förderung ausbauen

Sport ist für uns Motor für Gesundheit, Teilhabe und sozialen Zusammenhalt. Wir setzen uns dafür ein, dass allen Menschen in Münster – unabhängig von Alter, Herkunft oder körperlichen

Voraussetzungen – wohnortnahe, bezahlbare und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Sport im öffentlichen Raum, inklusive Angebote und moderne, nachhaltige Sportinfrastruktur sind zentrale Bausteine einer Stadt, die ihre Bürger*innen in Bewegung bringt.

Trimm-dich-Pfade und öffentliche Fitnessangebote ausbauen.

Volt setzt sich dafür ein, das Angebot an Trimm-dich-Pfaden und öffentlichen Fitnessanlagen in Münster deutlich zu erweitern. Bestehende Einrichtungen – wie an der Sentruper Höhe, in Roxel, Kinderhaus und am Hiltruper See – leisten bereits heute einen wichtigen Beitrag zu Gesundheitsförderung und Freizeitgestaltung. Wir möchten sie erhalten, modernisieren und bei Bedarf ergänzen. Zusätzlich fordern wir neue Anlagen an gut erreichbaren Orten wie entlang des Kanals, der Promenade oder im Hafenbereich. Ziel ist eine niedrigschwellige und kostenlose Möglichkeit zur Bewegung im Alltag – für alle Generationen.

Soziale Teilhabe im Sport stärken.

Volt fordert, dass Senior*innen künftig in städtischen Bädern ermäßigten Eintritt erhalten. Gerade im Alter sind Bewegung, Begegnung und Gesundheitsvorsorge besonders wichtig – Schwimmen und Wassergymnastik können dabei zentrale Rollen spielen. Die Teilhabe am öffentlichen Leben darf nicht vom Einkommen abhängen. Deshalb setzen wir uns für altersgerechte Zugänge zu städtischen Sportangeboten ein – sozial, fair und gesundheitsfördernd.

Sportinfrastruktur nachhaltig und flexibel gestalten.

Bei der Planung neuer Sportanlagen setzt Volt auf modulare Bauweisen. Diese ermöglichen eine flexible Anpassung an den Bedarf vor Ort, reduzieren Baukosten und schonen Ressourcen. Wir fordern, dass bei jedem Neubau- oder Sanierungsvorhaben geprüft wird, ob eine modulare Umsetzung sinnvoll ist – insbesondere mit Blick auf zukünftige Erweiterungen, temporäre Nutzungen und nachhaltige Stadtentwicklung.

Inklusion im Sport gezielt fördern.

Wir möchten eine inklusive Sportlandschaft, die allen Menschen offensteht – unabhängig von körperlichen oder geistigen Voraussetzungen, sozialem Status oder Herkunft. Wir fordern gezielte Förderprogramme für inklusive Sportangebote sowie den barrierefreien Ausbau von Sportstätten. Vereine und Initiativen, die sich in diesem Bereich engagieren, sollen durch Wettbewerbe, Vernetzung und gezielte Unterstützung ermutigt werden, innovative Ideen umzusetzen. Menschen mit Behinderungen sollen aktiv in Vereinsstrukturen, Veranstaltungen und Entscheidungsprozesse eingebunden werden – für einen echten inklusiven Wandel im Breitensport.

Engagement, das verbindet.

Ehrenamtliches Engagement ist unbezahlbar für unseren Zusammenhalt, verdient aber bessere Rahmenbedingungen. Wir sagen Danke und packen an! Wir machen die Ehrenamtskarte attraktiver, unterstützen Vereine bei der Zahlung von Ehrenamtspauschalen und erleichtern Asylsuchenden den Zugang zum Ehrenamt. So stärken wir die vielen helfenden Hände, die unsere Stadt jeden Tag ein Stück besser machen.

Kreativ. Aktiv. Gemeinsam. Kultur in Münster fördern

- **Kunstszene stärken und kulturelle Teilhabe ermöglichen.** gleiche Förderung für alle Kulturströmungen
- **Vielfalt und Inklusion im Kulturbereich ausbauen.** Barrierefreiheit und Vielfalt inder Kulturlandschaft
- **Freiräume schaffen – Raum für Kultur sichern.** Kultur braucht Platz, auch in Münster
- **Kultur als Teil lokaler Identität und nachhaltiger Stadtentwicklung.** Münsters Kultur als Tourismusmagnet
- **Digitalisierung und Innovation fördern.** Neue Formate und Barrierefreiheit
- **Museen als lebendige Orte der Bildung und Begegnung.** Einbindung von Schule und Universität
- **Europäische Zeichen setzen.** Europa kulturell präsenter machen

Um das kulturelle Leben in Münster nachhaltig zu stärken, setzt sich Volt für eine zeitgemäße, vielfältige und zugängliche Kulturpolitik ein, die die gesamte Stadtgesellschaft anspricht und dabei die unterschiedlichen Strömungen der Kunst gleichermaßen fördert. Im Sport muss neben der Stärkung der Vereine die soziale und inklusive Teilhabe im Vordergrund stehen, dazu müssen Weichen richtig gestellt und Konzepte neu gedacht werden.

Kunstszene stärken und kulturelle Teilhabe ermöglichen.

Volt möchte die kulturelle Vielfalt Münsters erhalten und ausbauen – sowohl die etablierte Hochkultur als auch die freie, alternative Szene sollen gleichermaßen gestärkt werden. Dazu gehört auch, dass Kulturinstitutionen regelmäßig überprüft und bei Bedarf modernisiert werden, um zukunftsfähig zu bleiben. Gleichzeitig fordern wir eine langfristige und planbare Kulturförderung, die auch durch neue Finanzierungswege wie privates Sponsoring oder Crowdfunding ergänzt werden kann. Volt möchte zudem ein städtisches Stipendienprogramm für Kunst und Kultur initiieren, das unter anderem Residenzen und Projektförderungen umfasst und so künstlerisches Arbeiten in Münster attraktiver macht.

Vielfalt und Inklusion im Kulturbereich ausbauen.

Münster verdient eine Kulturpolitik, die niemanden ausschließt. Wir setzen uns dafür ein, dass kulturelle Angebote in Münster umfassend barrierefrei gestaltet werden – sei es durch bauliche Maßnahmen, inklusive Kommunikation oder durch unterstützende Technologien. Projekte, die gezielt auf kulturelle Teilhabe marginalisierter Gruppen abzielen, sollen gezielt gefördert werden. Wir fordern außerdem, dass der interkulturelle Dialog durch Partnerschaften mit migrantischen Gemeinschaften und mehrsprachige Kulturangebote intensiviert wird. Volt möchte auch in den Kulturinstitutionen selbst ansetzen: Schulungen für Mitarbeitende zu Diversität und Inklusion sollen strukturelle Offenheit fördern und bestehende Programme wie „Kultur:inklusiv“ weiterentwickelt werden.

Freiräume schaffen – Raum für Kultur sichern.

Die Sicherung und Schaffung von kulturellen Räumen ist eine zentrale Aufgabe kommunaler Kulturpolitik. Wir fordern ein durchdachtes Konzept zur kulturellen Raumnutzung in Münster, das der aktuellen Raumnot entgegenwirkt – insbesondere in der Musik- und Theaterszene. Die

Stadt muss ihrer Verantwortung gerecht werden und Flächen für kreative Nutzungen bereitstellen. Volt setzt sich zudem für die Gründung eines interkulturellen „Hauses der Kulturen“ ein, das als Begegnungsort, Veranstaltungszentrum und Plattform für kulturelle Initiativen dient. Auch bestehende selbstverwaltete Orte wie die F24 sollen besser unterstützt werden. Wir möchten temporäre Nutzungen leerstehender Räume für kulturelle Zwecke erleichtern und Jugendkultur gezielt durch Förderprogramme stärken. Außerdem fordern wir den Abbau bürokratischer Hürden für kleine Kulturinitiativen.

Kultur als Teil lokaler Identität und nachhaltiger Stadtentwicklung.

Das kulturelle Erbe Münsters soll sichtbarer werden und gleichzeitig wollen wir neue Impulse für die Stadtkultur setzen. Wir setzen uns dafür ein, dass historische Bezüge – wie Münsters Rolle als Friedensstadt – genauso wie zeitgenössische künstlerische Entwicklungen gefördert werden. Kultur soll auch im öffentlichen Raum erlebbar sein – durch Kunst im Stadtraum, Performances und kreative Zwischennutzungen. Gleichzeitig fordern wir eine nachhaltige Strategie für den Kulturtourismus, die soziale Gerechtigkeit, ökologische Verantwortung und lokale Lebensqualität in Einklang bringt.

Digitalisierung und Innovation fördern.

Volt möchte den digitalen Wandel im Kulturbereich aktiv gestalten. Wir fordern eine gezielte Unterstützung für Kulturschaffende und Institutionen bei der Nutzung digitaler Technologien – etwa für digitale Kunstformate, virtuelle Ausstellungen oder Online-Plattformen. Zudem setzen wir uns für den Ausbau digitaler Infrastruktur ein, um kulturelle Inhalte für alle zugänglich zu machen. Schulungen und Fortbildungen sollen die digitalen Kompetenzen im Kulturbereich stärken. Volt fordert außerdem, dass digitale Lösungen auch zur Verbesserung der Barrierefreiheit genutzt werden – etwa durch virtuelle Rundgänge oder inklusive Online-Inhalte.

Museen als lebendige Orte der Bildung und Begegnung.

Museen sollen als offene, partizipative Lern- und Erlebnisorte weiterentwickelt werden. Volt setzt sich für eine solide finanzielle Ausstattung kommunaler Museen ein und fordert neue Stipendienprogramme, die Innovation und Forschung im Museumsbereich fördern. Wir möchten alternative Eintrittsmodelle wie „Pay what you want“ erproben, um die Museen finanziell zu entlasten. Außerdem fordern wir, kulturelle Bildung stärker in die Schulen zu integrieren – etwa durch regelmäßige Museumsbesuche oder Projektarbeit. Volt möchte Kooperationen zwischen Museen und lokalen Künstler*innen fördern, internationale Partnerschaften stärken und die Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Universität intensivieren. Dabei sollen nachhaltige Betriebsmodelle und innovative Ausstellungskonzepte ebenfalls im Fokus stehen.

Europäische Zeichen setzen.

Es ist Kunst, die unsere Verbundenheit zeigt. Symbole schaffen Identität und machen Werte sichtbar, doch im öffentlichen Raum Münsters ist die europäische Dimension oft noch unterrepräsentiert. Wir wollen die europäische Idee auch künstlerisch in unserer Stadt verankern. Wir setzen uns für die Installation von Kunstwerken im öffentlichen Raum ein, die europäische Werte, unsere Städtepartnerschaften oder die Idee eines geeinten Europas symbolisieren und zum Nachdenken anregen. Das bereichert unser Stadtbild, schafft neue Anziehungspunkte und unterstreicht Münsters Bekenntnis zu Europa.

MOBILITÄT

Für die Freiheit, nicht Auto fahren zu müssen

Münster steht an einem Scheideweg: Jahrzehntelang wurde der Autoverkehr bevorzugt, heute droht uns der Verkehrsinfarkt. Für Volt ist klar: Wir brauchen eine echte Verkehrswende, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und die Freiheit bietet, nicht auf das eigene Auto angewiesen zu sein. Unser Ziel ist ein Münster, in dem sichere und attraktive Wege für Fußgänger*innen und Radfahrende selbstverständlich sind, ein leistungsstarker und verlässlicher ÖPNV uns schnell ans Ziel bringt und smarte Alternativen zum privaten PKW den Verkehr entlasten. Lasst uns gemeinsam eine mobile Zukunft gestalten, die gerecht, nachhaltig und lebenswert ist – für uns alle.

Faire Verteilung und sichere Wege für alle

Wir verteilen den Verkehrsraum fair unter allen Teilnehmern:

- **Mehr Raum zum Leben:** Wir erobern unsere Straßen zurück.
- **Freie Gehwege:** Platz und Wohlbefinden für alle, die zu Fuß unterwegs sind
- **Sicher ans Ziel, bei Tag und Nacht:** Sichere Schulwege und eine bedarfsgerechte Beleuchtung gewährleisten.

Unsere Straßen und Plätze gehören uns allen. Doch oft dominiert das Auto den öffentlichen Raum und schränkt die Bewegungsfreiheit und Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer*innen ein. Wir wollen eine Stadt, in der sich alle sicher und wohlfühlen – besonders Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen. Das bedeutet, den Verkehrsraum neu und gerecht zu verteilen, klare Regeln für das Miteinander zu schaffen und dafür zu sorgen, dass unsere Wege nicht nur sicher, sondern auch angenehm zu nutzen sind.

Mehr Raum zum Leben: Wir erobern unsere Straßen zurück.

Der öffentliche Raum in unserer Stadt ist ein kostbares Gut, das oft einseitig vom Autoverkehr beansprucht wird, zu Lasten von Sicherheit und Aufenthaltsqualität. Wir ändern das und stellen den Menschen den Mittelpunkt unserer Verkehrsplanung. Wir gestalten unsere Straßen und Plätze so um, dass Fußgänger*innen, Radfahrende und spielende Kinder Vorrang haben, und schaffen durch eine intelligente Parkraumbewirtschaftung Raum für Grünflächen und Begegnung. So wird aus verschenktem Parkraum ein Gewinn für unser Stadtklima und unser Miteinander.

Freie Gehwege.

Blockierte Gehwege und fehlende Rastmöglichkeiten machen das Zufußgehen oft beschwerlich, und ohne klare Zeitangaben greifen viele lieber zu anderen Verkehrsmitteln. Wir wollen, dass sich alle Fußgänger*innen in Münster wohl und sicher fühlen. Deshalb sorgen wir für freie Wege, schaffen mehr Sitzbänke und Grün für angenehme Pausen und führen ein intelligentes Wegweisersystem ein, das Distanzen in Gehminuten anzeigt. So wird das Zufußgehen zur ersten Wahl für viele Wege und unsere Stadt noch lebenswerter.

Best Practice Lösung: Pontevedra

Pontevedra in Spanien gilt seit 1999 als die Fußgänger-Vorzeigestadt. Eines der Erfolgsrezepte: ein gutes Wegweisersystem, Metrominuto genannt, das die Entfernungen in Kilometern und Minuten angibt.

Sicher ans Ziel, bei Tag und Nacht.

Dunkle Ecken und gefährliche Übergänge auf Schul- oder Alltagswegen verunsichern viele Menschen und gefährden besonders unsere Kinder. Wir wollen, dass sich alle in Münster sicher fühlen. Deshalb setzen wir uns für mehr Zebrastreifen und sichere Querungen ein, sorgen für eine umweltfreundliche Beleuchtung aller Rad- und Gehwege und gestalten Schulwege so, dass unsere Kinder sicher und selbstständig unterwegs sein können. Das ist ein wichtiger Beitrag zur "Vision Zero" – einer Stadt ohne Verkehrstote.

Münsters Fahrrad - Komfortabel, schnell und sicher

Wir machen Münster zu einer Fahrradstadt, die diesen Namen verdient:

- **Grüne Welle für das Fahrrad:** Freie Fahrt auf allen Hauptrouten
- **Vernetzte Velorouten und echte Fahrradstraßen:** Das Fahrradnetz 2.0
- **Mehr Platz und besserer Komfort:** Mehr Fahrradparkplätze auch für Lastenräder
- **Sichere Kreuzungen:** Niederländische Kreisverkehre statt Ampelkreuzungen

Münster ist Fahrradstadt – doch um diesem Ruf wirklich gerecht zu werden und noch mehr Menschen für das Rad zu begeistern, müssen wir die Bedingungen deutlich verbessern. Es geht nicht nur um einzelne Radwege, sondern um ein durchgängiges, komfortables und vor allem sicheres Netz, das das Fahrrad zur schnellsten und angenehmsten Wahl für viele Wege macht. Wir denken Radverkehr neu – aus der Perspektive der Radfahrenden.

Grüne Welle für das Fahrrad.

Ständiges Warten an roten Ampeln und unnötige Stopps bremsen den Radverkehr in Münster oft aus und kosten wertvolle Zeit. Deshalb optimieren wir Ampelschaltungen gezielt für den Radverkehr, schaffen "grüne Wellen" auf allen Hauptrouten und planen Radwege so, dass man mit dem Fahrrad möglichst störungsfrei und auf eigenen Trassen fahren kann. So wird das Fahrrad zur schnellsten und angenehmsten Wahl für viele Wege in unserer Stadt.

Vernetzte Velorouten und echte Fahrradstraßen.

Ein Flickenteppich aus Radwegen reicht nicht – Münster braucht ein erstklassiges, zusammenhängendes Netz für seine Fahrräder. Wir setzen den Ausbau der Velorouten und des Fahrradnetzes 2.0 konsequent fort und schaffen echte Fahrradstraßen, die diesen Namen verdienen: Sicher, breit und idealerweise frei von Autoverkehr.

Mehr Platz und besserer Komfort.

Wer mit dem Rad fährt, braucht auch einen guten und sicheren Abstellplatz – doch daran mangelt es in Münster oft. Wir ändern das und schaffen ein Netz aus hochwertigen

Fahrradparkplätzen. Wir bauen die überdachten Bike & Ride-Stationen an Bahnhöfen und wichtigen Umstiegspunkten aus, auch für Lastenräder, setzen die Initiative für mehr Radbügel in unseren Vierteln fort und unterstützen gute Leihrad-Angebote. So findet jede Leeze ihren sicheren Platz und das Radfahren wird noch komfortabler.

Sichere Kreuzungen.

Unübersichtliche Kreuzungen und gefährlich gestaltete Kreisverkehre sind Unfallschwerpunkte und eine tägliche Gefahr für Radfahrende und Fußgänger*innen. Wir wollen, dass alle sicher ankommen. Deshalb gestalten wir Münsters Kreuzungsbereiche grundlegend um: Wir entschärfen Gefahrenstellen, schaffen klare Sichtverbindungen und bauen Kreisverkehre konsequent nach dem sicheren niederländischen Modell um, bei dem der Rad- und Fußverkehr geschützt Vorrang hat. So wird jede Kreuzung zu einem sicheren Übergang.

Unser ÖPNV – Das Rückgrat einer mobilen Stadt

Damit Münster endlich ein effektives ÖPNV-Netz bekommt fordern wir:

- **Weniger Umstiege und schnelleren Verbindungen:** Wir reformieren das Busliniennetz
- **Vom Metrobus zur Stadtbahn:** Vorbild Karlsruhe
- **Barrierefreie Haltepunkte und Bahnhöfe:** beschlossen Ausbauten beschleunigen
- **Solide Finanzierung für den ÖPNV:** für eine faire Mittelverteilung

Ein leistungsstarker, verlässlicher und für alle zugänglicher öffentlicher Personennahverkehr ist das Herzstück einer erfolgreichen Verkehrswende. Wir wollen den ÖPNV in Münster so attraktiv machen, dass er für viele Menschen zur echten Alternative zum eigenen Auto wird. Das erfordert mutige Reformen, zukunftsweisende Investitionen und eine klare Priorisierung im städtischen Haushalt.

Ein Busnetz mit wenig Umstiegen und schnellen Verbindungen.

Wir wollen, dass der Bus zur echten Alternative wird. Deshalb reformieren wir das Liniennetz grundlegend: Mit einem System aus drei Hauptumstiegspunkten am Hauptbahnhof, Neutor und an der Antoniuskirche schaffen wir direkte Verbindungen, einen engen Takt und machen jeden Ort mit maximal einem Umstieg erreichbar, ohne dabei bis zum Hauptbahnhof fahren zu müssen. So kommen die Fahrgäste schneller ans Ziel.

Vom Metrobus zur Stadtbahn.

Um die Verkehrswende zu schaffen und die tägliche Autolawine von rund 300.000 Fahrzeugen zu reduzieren, braucht Münster langfristig eine Stadtbahn wie in Freiburg oder Karlsruhe. Ein Netz aus schnellen Metrobussen dient dabei als Vorstufe. Wir unterstützen die S-Bahn Münsterland und die WLE und streben eine enge Verzahnung mit einer münsteraner Stadtbahn an, um eine direkte Erreichbarkeit wichtiger Ziele wie Uniklinik oder Universität aus dem Umland zu ermöglichen. So wird die Schiene zum Rückgrat unserer regionalen Mobilität.

Barrierefreie Haltepunkte und Bahnhöfe.

Bahnhaltepunkte stellen für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, aber auch für Reisende mit Kinderwagen oder Fahrrädern oft eine erhebliche Hürde dar. Wir wollen, dass Bahnfahren

für alle komfortabel und einfach ist. Wir setzen uns mit Nachdruck dafür ein, den beschlossenen barrierefreien Ausbau der Bahnhaltepunkte in Albachten, Amelsbüren und Sprakel zügig umzusetzen und auch bei zukünftigen Planungen Barrierefreiheit von Anfang an mitzudenken. Das macht den Umstieg auf die Schiene attraktiver und gerechter.

Solide Finanzierung für den ÖPNV.

Die Finanzierung eines attraktiven ÖPNV ist eine Herausforderung, solange das Abstellen von Autos massiv subventioniert wird. Wir sorgen für eine faire Mittelverteilung. Indem wir die Kosten für das Parken verursachergerechter gestalten, gewinnen wir dringend benötigte Mittel, die wir direkt in einen besseren Takt, moderne Fahrzeuge und ein erweitertes Netz für unseren ÖPNV stecken. So wird aus Parkgebühren ein Ticket in die mobile Zukunft.

Autos in Münster - so viele wie nötig, so wenig wie möglich

Wir reformieren die Parksituation in der Stadt und schaffen Alternativen zum Auto:

- **Eine Altstadt mit weniger Autos und mehr Aufenthaltsqualität:** Wir schränken den Durchgangsverkehr ein
- **Parken am Stadtrand oder in Quartiersgaragen:** Keine Autos mehr auf Gehwegen
- **Teilen statt besitzen:** Wir stärken das Carsharing-Angebot

Das eigene Auto ist für viele immer noch unverzichtbar, doch der hohe Bestand an Privat-PKW belastet unsere Stadt mit Staus, Lärm und Flächenverbrauch. Wir wollen attraktive Alternativen schaffen, die es den Menschen ermöglichen, auf das eigene Auto zu verzichten oder es seltener zu nutzen. Durch intelligente Parkraumlösungen, die Förderung geteilter Mobilität sowie eine autoarme Altstadt gewinnen wir Raum für Menschen und steigern die Lebensqualität für uns alle.

Münsters Altstadt mit weniger Autos und mehr Aufenthaltsqualität.

Die Lebensqualität in unserer historischen Altstadt leidet unter zu viel Autoverkehr. Wir werden den Durchgangsverkehr im Zentrum konsequent verringern, Zonen wie die Windthorststraße attraktiver gestalten, Nebenstraßen in fußgängerfreundlichen Shared Spaces umwandeln und sicherstellen, dass unsere Altstadt ein lebendiger Treffpunkt für alle wird – zum Bummeln, Genießen und Erleben.

Parken am Stadtrand oder in Quartiersgaragen.

Zugeparkte Gehwege und der tägliche Kampf um Parkplätze in unseren Wohnstraßen sind untragbar geworden. Wir befreien unsere Straßenränder und Gehwege von parkenden Autos ebenso wie von widerrechtlich abgestellten Fahrrädern oder E-Rollern. Mit modernen Mobilstationen an den Zufahrtsstraßen, einem kombinierten Park- und Busticket und gut erreichbaren, unterirdischen Quartiersgaragen bieten wir komfortable und sichere Parkmöglichkeiten inklusive E-Ladeinfrastruktur. Dabei streben wir eine Mehrfachnutzung, beispielsweise als Carsharing-Station, Fahrradgarage oder als Schutzbunker an. So wird das Parken geordnet und unsere Stadtviertel werden wieder zu echten Lebensräumen.

Ambulante Versorgung sichern: Mobilität für Pflege ermöglichen.

Ambulante Pflegekräfte leisten täglich unverzichtbare Arbeit – doch oft fehlen ihnen geeignete Haltemöglichkeiten oder zügige Fahrtwege. Volt setzt sich dafür ein, dass gezielt Haltezonen für ambulante Dienste geschaffen und bestehende Regelungen angepasst werden.

Teilen statt besitzen: Wir stärken das Carsharing-Angebot.

Warum ein Auto besitzen, das 23 Stunden am Tag parkt, wenn man es auch einfach teilen kann? Wir fördern eine intelligente und ressourcenschonende Mobilität. Durch den Ausbau eines vielfältigen Carsharing-Angebots, insbesondere mit Elektrofahrzeugen und guter Anbindung an den ÖPNV, machen wir es immer mehr Münsteraner*innen leicht, auf ein eigenes Auto zu verzichten. Das entlastet unsere Straßen, unseren Geldbeutel und unsere Umwelt.

Die 15-Minuten-Stadt: Lebenswerte Quartiere, kurze Wege.

Stell dir vor, alles Wichtige für deinen Alltag ist nur einen kurzen Spaziergang entfernt. Das ist unsere Vision der 15-Minuten-Stadt für ganz Münster: Wir wollen Stadtteile, in denen Supermärkte, Schulen, Arztpraxen und Freizeitangebote bequem ohne Auto erreichbar sind. Denn der beste Verkehr ist der, der gar nicht erst entsteht.
Deshalb stärken wir gezielt die Nahversorgung und die Infrastruktur in unseren Quartieren. Durch eine kluge, dezentrale Stadtentwicklung schaffen wir nicht nur echte Mobilität und kurze Wege, sondern reduzieren auch Lärm und Stress. So verwandeln wir unsere Viertel in lebenswerte, grüne und sozial vielfältige Nachbarschaften, in denen das Miteinander blüht und wir alle mehr Zeit für das Wesentliche gewinnen. Die 15-Minuten-Stadt ist unser Kompass für ein nachhaltiges, gerechtes und lebensfrohes Münster (siehe auch **Attraktive Quartiere**) .

Inspiration & Konzept: Die 15-Minuten-Stadt

Das von Professor Carlos Moreno geprägte Konzept der "15-Minuten-Stadt" zielt darauf ab, die sechs urbanen Grundfunktionen (Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Pflegen, Lernen, Erholen) für alle innerhalb von 15 Minuten zu Fuß oder per Rad erreichbar zu machen. Dieser Ansatz fördert lokale Zentren, reduziert die Autoabhängigkeit und schafft nachhaltigere, menschenfreundlichere Städte.

NACHHALTIGES MÜNSTER

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

Extreme Hitzewellen wie 2018, Bäume im Trockenstress und immer wiederkehrender Starkregen zeigen: Der Klimawandel ist längst bei uns angekommen. Um unsere Stadt zu schützen, verfolgen wir eine Doppelstrategie: Klimaschutz, um die Erderhitzung zu begrenzen – und Klimafolgenanpassung, um Schäden durch bereits unvermeidbare Entwicklungen zu minimieren. Unser Ziel ist es, Münster durch wissenschaftlich fundierte und erprobte Maßnahmen resilient gegenüber diesen Folgen zu machen.

Dabei setzen wir überall dort, wo es sinnvoll ist, auf naturbasierte Lösungen – also grüne Maßnahmen wie Regengärten, Schwammstadt-Prinzipien, Bewässerungssysteme oder klimaresiliente Stadtbegrünung. Diese entlasten die technische Infrastruktur, schaffen ökologische Rückzugsräume und erhöhen zugleich die Lebensqualität in der Stadt. Entscheidend ist: Wir gehen diesen Weg gemeinsam. Verwaltung, Wissenschaft, Bürger*innen und Wirtschaft arbeiten koordiniert zusammen, um Maßnahmen kontinuierlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln. So wird Münster nicht nur widerstandsfähiger – sondern zu einem Vorbild für eine klimafreundliche, gesunde und lebenswerte Stadt im Wandel.

Klimaresistente Grünflächen und Aufforstung

Ein Stadtgrün, das kühlt, schützt und belebt – unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Urbane Feuchtgebiete und Regengärten**: für natürliche Wasserspeicherung, saubere Luft und Schutz vor Überschwemmungen.
- **Einheimische, klimaresistente Pflanzen:** für artenreiche, gesunde und pflegeleichte Grünflächen.
- **Stadtbäume gegen Stadtstress:** lebendige Klimaanlagen und Wohlfühlorte für alle.
- **Grüne Wege ohne graue Lücken:** Grünflächen verbinden für wandernde Arten, kühlere Städte und vernetzte Lebensräume.
- **Angemessene Grünpflege**: Stadtgrün gezielt erhalten und ökologisch betreuen – damit alte Bäume gesund bleiben und neue wachsen können.

Urbane Feuchtgebiete und Regengärten.

Starke Regenfälle nehmen zu – und unsere Stadt braucht Lösungen, die mit dem Wasser arbeiten, nicht gegen es. Sogenannte Urban Wetlands, Regengärten und Versickerungsmulden sind grüne Lösungen: Sie speichern Regen, filtern Schadstoffe und entlasten die Kanalisation. Volt setzt sich für ihren Ausbau in Parks, Freiflächen und an öffentlichen Orten ein. Dabei sorgen regelmäßige Wartung und smarte Standortwahl für nachhaltige Wirkung. So schützen wir nicht nur vor Überschwemmungen, sondern stärken auch die Natur in der Stadt.

Best Practice: Urban Wetlands in Kopenhagen

Im Stadtteil Østerbro hat Kopenhagen gezeigt, wie urbane Feuchtgebiete zur Klimaanpassung

beitragen können. Auf rund 35.000 m^2 entstanden bepflanzte Senken, Regenwassergärten und 586 neue Bäume, die Wasser speichern, filtern und Hitze abmildern. Die Flächen schützen vor Überschwemmungen, fördern die Biodiversität und schaffen attraktive Aufenthaltsorte. So wurde ein gewöhnlicher Stadtteil zum klimaresilienten Vorbild für grün-blaue Infrastruktur.

Einheimische, klimaresistente Pflanzen.

Wir stellen in öffentlichen Grünanlagen vermehrt auf einheimische, klimaresistente Pflanzen wie den Feldahorn um. Dabei sollen einheimische Arten ausgewählt werden, die einerseits geringere Allergiepotenziale aufweisen und andererseits Hitze und Dürre trotzen. Unter Berücksichtigung lokaler Standort- und Bodenanalysen sichern wir so eine nachhaltige und gesundheitsfördernde Begrünung, die den ungünstigen klimatischen Veränderungen wirksam begegnet. Gleichzeitig sollen Grünstreifen nicht länger als klassische Rasenflächen angelegt werden. Stattdessen fördern wir robuste, insektenfreundliche Bodendecker wie Teppichthymian oder Fiederpolster, die kaum Pflege brauchen und das Mikroklima verbessern. Auf regelmäßiges Mähen kann so verzichtet werden – ein Rückschnitt ein- bis zweimal im Jahr genügt. Das spart Pflegekosten, erhöht die ökologische Qualität und macht Münster fit für den Klimawandel.

Stadtbäume gegen Stadtstress.

Immer mehr versiegelte Flächen und heiße Sommer machen unsere Städte zu Backöfen. Gleichzeitig fehlen schattige Rückzugsorte, gute Luft und lebendige Begegnungsräume. Wir setzen deshalb auf einen doppelten Ansatz: den gezielten Ausbau urbaner Baumlandschaften und die Gestaltung multifunktionaler, verschatteter Freiräume. Mit klimaresistenten Baumarten, Hecken und natürlichen Beschattungselementen schaffen wir grüne Inseln der Erholung – zum Verweilen, Spielen und Durchatmen. Diese Flächen kühlen die Umgebung, speichern Regenwasser und binden Schadstoffe. Ein zentraler Bestandteil unserer Strategie ist der konsequente Erhalt bestehender Stadtbäume. Alte Bäume leisten einen unverzichtbaren Beitrag für das Stadtklima: Sie binden deutlich mehr CO_2, spenden großflächig Schatten und bieten Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Deshalb stärken wir die Baumschutzsatzung – mit dem klaren Ziel, den Bestand alter Bäume zu sichern. Projekte wie der Emscher Landschaftspark zeigen, wie Stadtgrün gleichzeitig Schutz, Lebensqualität und Begegnung ermöglichen kann. Ein langfristiges Pflegekonzept stellt sicher, dass aus heutigen Pflanzungen die schattenspendenden Stadtwälder von morgen wachsen – für ein klimafestes, familienfreundliches Münster.

Best Practice: Emscher Landschaftspark

Im Ruhrgebiet wurde mit dem Emscher Landschaftspark ein weit verzweigtes Grünsystem auf über 450 km^2 geschaffen. Renaturierte Flussläufe, grüne Korridore und umgenutzte Industrieflächen verbinden Erholung, Klimaschutz und Biodiversität. Der Park zeigt, wie aus grauen Brachen lebenswerte, klimaresiliente Räume entstehen können – durch mutige Planung und interkommunale Zusammenarbeit.

Grüne Wege ohne graue Lücken.

Viele grüne Flächen in Münster sind isoliert – dabei brauchen Pflanzen und Tiere Verbindung. Denn eine graue Lücke wie z.B. eine Betonfläche, wirkt für viele Tiere wie eine unüberwindbare

Mauer – sie verhindert Wanderrouten, Nahrungssuche und Fortpflanzung. Wir schaffen deshalb durchgehende grüne Korridore, die Parks, Baumreihen und begrünte Gewerbeflächen intelligent verbinden. Das verbessert den Luftaustausch, kühlt die Stadt und schafft neue Lebensräume für Vögel, Insekten und Menschen (siehe auch **Lebensadern verbinden – Artenvielfalt bewahren**). Vorbilder wie Paris und Parchim zeigen, wie man auch Gewerbegebiete einbindet. So wird aus Einzelflächen ein zusammenhängendes, klimaaktives Netzwerk.

Angemessene Grünpflege.

Viele Stadtbäume in Münster leiden unter Hitze, verdichteten Böden und Wassermangel. Besonders kritisch wird es, wenn alte Bäume plötzlich versiegen – etwa durch sanierte, undichte Leitungen, an die sie sich angepasst hatten. Ohne gezielte Pflege und Bewässerung verlieren sie ihre Vitalität, werden krank oder brechen. Deshalb setzen wir auf eine professionelle, ökologische Betreuung: Rückschnitt, Ausdünnung und die Nachpflanzung klimaresistenter, allergiearmer Arten stärken ihre Widerstandskraft. Fachberatung und Monitoring sichern, dass unser Stadtgrün auch morgen noch gesund bleibt.

Biodiversität erhalten

Vielfalt bewahren, die uns atmen lässt – unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Die Lunge der Stadt schützen, durch Frischluftschneisen:** Unbebaute Kaltluftkorridore bewahren – für frische Luft, Hitzeschutz und ein gesundes Stadtklima.
- **Wirksame Ausgleichsmaßnahmen:** Kompensationsflächen naturnah gestalten – in enger Zusammenarbeit mit NABU & Wissenschaft.
- **Den Gewässern Luft zum Atmen geben:** Nitrate begrenzen, Ufer ökologisch bewirtschaften – für sauberes Wasser und lebendige Auen.
- **Lebensadern verbinden – Artenvielfalt bewahren:** Biotope vernetzen statt fragmentieren – damit Feldvögel, Insekten & Co. wieder Heimat finden.
- **Wiedervernässung von Mooren:** Moore renaturieren – als CO_2-Speicher und Rückzugsorte seltener Arten.
- **Kleine Biotope, große Wirkung:** Feuchtgräben, Röhricht und Schilf schützen – für Amphibien, Vögel und das ökologische Gleichgewicht.

Die Lunge der Stadt schützen, durch Frischluftschneisen.

Wenn Beton wächst, stirbt die Frischluft. Unsere Stadt braucht offene Schneisen, die kühlende Luft bis ins Zentrum bringen. Diese Schneisen – meist begrünte, unbebaute Korridore – leiten frische Luft aus dem Umland in die Innenstadt und senken so spürbar die Temperaturen. Volt will diese natürlichen Klimaanlagen bewahren und vor Versiegelung schützen. Das ist kein Luxus, sondern Überlebensstrategie in der Klimakrise. Denn ohne sie staut sich Hitze, Luft steht, Gesundheit leidet. Wir setzen uns dafür ein, dass Münster atmen kann – für frische Luft, gesunde Menschen und eine Stadt, die nicht im Hitzestau versinkt.

Wirksame Ausgleichsmaßnahmen.

Ein Baum auf dem Plan ersetzt keinen verlorenen Lebensraum. Volt Münster setzt sich dafür

ein, dass Ausgleichsmaßnahmen nicht nur geplant, sondern auch wirksam umgesetzt und gepflegt werden. Dafür soll die Stadtverwaltung eng mit dem NABU, der Universität Münster und weiteren Expert*innen zusammenarbeiten. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Kompensationsflächen tatsächlich ihren Zweck erfüllen: den Erhalt und die Förderung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Denn Naturschutz darf keine Symbolpolitik sein – er muss wirken.

Den Gewässern Luft zum Atmen geben.

Der Aasee ist das Herz unserer Stadt – und seit Jahren krank. Zu viele Nährstoffe, vor allem Nitrate aus der Landwirtschaft, lassen Algen blühen und das Leben im Wasser ersticken. Volt will dem ein Ende setzen: mit strengen Grenzwerten für Nitrateinträge und konsequent ökologisch bewirtschafteten Uferzonen. Entlang von Aa, Werse und Co. sollen Pufferzonen entstehen, die Schadstoffe auffangen, das Wasser reinigen und der Natur Raum geben. So verbessern wir nicht nur die Wasserqualität, sondern schaffen neue Lebensräume für Tiere – und einen gesunden Aasee für uns alle. Wer klares Wasser will, muss klare Regeln schaffen.

Lebensadern verbinden – Artenvielfalt bewahren.

In Münster verschwinden die Feldvögel – allen voran der Kiebitz, einst so vertraut wie der Blick über die Felder. Die Ursache: Lebensräume werden zerschnitten, Rückzugsorte zerstört. Volt will das ändern. Statt Einzelmaßnahmen fordern wir ein zusammenhängendes Netz aus Biotopen und Schutzgebieten, in dem gefährdete Arten nicht nur überleben, sondern wieder heimisch werden können (siehe auch **Grüne Wege ohne graue Lücken**). Denn viele Arten leben in wechselseitiger Abhängigkeit – sie brauchen ein stabiles ökologisches Geflecht. Nur mit vernetzten Lebensräumen bleibt Münster ein Ort der Vielfalt – auf den Feldern, in der Luft und in unseren Herzen.

Wiedervernässung von Mooren.

Ausgetrocknete Moore sind stille Klimakiller: Sie setzen gewaltige Mengen CO_2 frei und zerstören wertvolle Lebensräume. Dabei schlummert in ihnen ein doppelter Schatz. Wenn sie wieder vernässt werden, speichern sie riesige Mengen Kohlenstoff und bieten unzähligen Arten eine sichere Zuflucht – von der Libelle bis zur seltenen Orchidee. Volt will degradierte Moore in und um Münster gezielt renaturieren. Das schützt unser Klima, stärkt die Biodiversität und bringt Wasser zurück in eine ausgedörrte Landschaft. Dort, wo es sinnvoll ist, sollen Moorflächen für doppelten Klimaschutz um Solaranlagen erweitert werden (siehe auch **Doppelter Klimaschutz durch Solar-Moore**).

Kleine Biotope, große Wirkung.

Nicht nur Wälder und Moore sind schützenswert – auch die kleinen, oft übersehenen Lebensräume mitten in unserer Stadt sind Schatzkammern der Biodiversität. Volt setzt sich dafür ein, kommunale Biotope gezielt zu fördern und zu schützen. Entwässerungsgräben sollen möglichst feucht bleiben, damit Frösche, Molche und Libellen hier laichen können. Röhricht- und Schilfbereiche brauchen besonderen Schutz, weil sie wertvolle Aufzuchtstätten für viele Vogelarten sind. Diese Rückzugsorte sind keine Nebensache – sie sind das Rückgrat eines gesunden Ökosystems. Wer Vielfalt will, muss auch das Kleine groß machen. So wird Münster zum sicheren Hafen für das Leben in all seinen Formen.

Wasserwirtschaft und Renaturierung

Wasser schützen, Stadt erfrischen – unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Flächendeckende Trinkwasserbrunnen:** Für öffentliche Gesundheit und soziale Teilhabe – besonders in Hitzesommern.
- **Gewässer renaturieren, Auen ausbauen:** Natürliche Rückhalteräume schaffen gegen Überschwemmungen und für mehr Artenvielfalt.
- **Intelligente Bewässerung:** Stadtgrün gezielt und ressourcenschonend versorgen – mit digitaler Unterstützung.
- **Durchlässige Pflasterungen:** Regen versickern lassen statt ableiten – für ein besseres Mikroklima.
- **Rückhalteflächen entlang von Verkehrswegen:** Straßen vor Starkregen schützen, Grundwasser stabilisieren.
- **Intelligente Regensteuerung:** Smarte Systeme, die die Kanalisation entlasten und Überflutungen vermeiden.
- **Zusammenarbeit bei Entsiegelung:** Bürgerideen nutzen, Flächen lebendig machen.
- **Begrünte Mittelstreifen und verschattete Verkehrsbereiche:** Hitze mindern, Aufenthaltsqualität erhöhen.

Flächendeckende Trinkwasserbrunnen.

Der Klimawandel ist längst in unseren Straßen angekommen – mit Hitzewellen, die Körper belasten und Kreisläufe überfordern. Wer dann kein Wasser dabei hat, steht schnell vor einem echten Problem. Volt will deshalb an zentralen Orten in Münster kostenlose Trinkbrunnen errichten und strebt dabei in Anlehnung an das Cadiz-Modell einen Brunnen je 1.000 Einwohner*innen an. So werden Hitzefolgen gemildert und die öffentliche Gesundheit aktiv geschützt. Besonders ältere Menschen, Kinder und vulnerable Gruppen profitieren davon. Die Brunnen verbessern das Stadtbild, fördern soziale Teilhabe und laden zum Verweilen ein.

Best Practice: Trinkwasserbrunnen in Cádiz

Cádiz verfolgt mit dem „Cádiz-Modell“ ein wegweisendes Konzept für öffentliche Trinkwasserversorgung: Die Stadt strebt einen Brunnen pro 1.000 Einwohner*innen an – barrierefrei, architektonisch integriert und rund um die Uhr zugänglich. Die Brunnen versorgen die Bevölkerung kostenlos mit sauberem Trinkwasser und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit in Zeiten zunehmender Hitzewellen. Durch ihre dezentrale Verteilung fördern sie soziale Teilhabe und machen öffentliche Räume einladender. Cádiz zeigt damit, wie kommunale Daseinsvorsorge konkret und schön zugleich sein kann.

Gewässer renaturieren, Auen ausbauen.

Viele unserer Stadtgewässer sind begradigt, versiegelt oder ökologisch aus dem Gleichgewicht geraten. Dadurch steigt die Gefahr von Überschwemmungen, während Biodiversität und Wasserqualität leiden. Volt setzt sich deshalb für die Renaturierung von Flüssen und den Ausbau von Auen- und Rückhalteflächen ein. So entstehen naturnahe Lebensräume, die Wasser speichern, filtern und verdunsten – wie ein Schwamm gegen Hitze und Trockenheit. Natürliche Flusslandschaften bieten Schutz bei Extremwetter und fördern die Artenvielfalt. Ein

gelungenes Beispiel ist die Renaturierung der Westerholtschen Wiese: Aus einer einst versiegelten Fläche wurde ein lebendiger Naturraum, der nicht nur Überschwemmungen vorbeugt, sondern auch ein Refugium für Pflanzen und Tiere schafft. So werden aus alten Kanälen wieder lebendige Lebensadern für eine sichere und grünere Stadt.

Intelligente Bewässerung.

Lange Trockenperioden setzen dem Stadtgrün zunehmend zu – vertrocknete Bäume, kahle Rasenflächen und hohe Wasserkosten sind die Folge. Gleichzeitig wird vielerorts immer noch nach starren Zeitplänen bewässert – egal, ob die Pflanzen Wasser brauchen oder nicht. Volt will das ändern: Mit intelligenten Bewässerungssystemen, die mithilfe von Sensoren den tatsächlichen Wasserbedarf erfassen und bedarfsgerecht gießen. So bleibt unsere Stadt auch in Hitzesommern grün, ohne unnötig Wasser zu verschwenden. Das schont Ressourcen, senkt Pflegekosten und schützt die Vegetation nachhaltig. Eine smarte Lösung, die zeigt: Auch Pflanzen können von Digitalisierung profitieren. Denn Stadtgrün ist Zukunft – wenn es klug versorgt wird.

Best Practice: Intelligente Bewässerung in Jena

Im Rahmen ihres Smart-City-Konzepts setzt die Stadt Jena auf digitale Lösungen für eine effiziente Pflege des Stadtgrüns. Mit einem flächendeckenden Netz aus Bodensensoren wird die Feuchtigkeit an Bäumen und Grünflächen kontinuierlich gemessen. Die Daten fließen in ein zentrales System ein, das gezielt anzeigt, wo tatsächlich gegossen werden muss – und wo nicht. So können städtische Gießtrupps ihre Routen optimieren, Wasserverbrauch und Pflegekosten werden deutlich reduziert. Das System reagiert flexibel auf Wetterveränderungen und schützt das Stadtgrün zuverlässig auch in heißen Sommern. Ein Vorzeigeprojekt für smarte Ressourcennutzung in der kommunalen Praxis.

Durchlässige Pflasterungen.

Volt will Regen nicht nur ableiten – sondern nutzen. Mit durchlässigen Pflasterungen und bepflanzten Regengärten schaffen wir Flächen, auf denen Wasser versickern kann. Das entlastet die Kanalisation und verhindert Überflutungen. Gleichzeitig verbessern wir die Wasserqualität und das Mikroklima. Jede Straße wird so Teil der Lösung gegen Starkregen.

Zusammenarbeit zwischen Stadt und Bürger*innen bei der Entsiegelung stärken.

Die Entsiegelung unserer Stadtflächen wird zu oft durch städtische Bürokratie gebremst. Volt fordert daher einen Wettbewerb, bei dem Münsteraner*innen selbst Vorschläge für Entsiegelungsprojekte einreichen können. Eine diverse Jury aus Politik -etwa den Bezirksvertreter*innen, den Stadtwerken und Wissenschaftler*innen, sowie Anwohner*innen bewertet diese Vorschläge nach Umsetzbarkeit und Klimanutzen, von denen die besten Projekte realisiert werden. So holen wir Innovation aus der Bevölkerung direkt in die Stadtplanung.

Rückhalteflächen entlang von Verkehrswegen.

Starke Regenfälle können unsere Abwassersysteme schnell überfordern und Straßen in Seen verwandeln. Volt setzt deshalb konsequent auf Rückhalteflächen an Straßenrändern, die

überschüssiges Regenwasser bei Starkregen aufnehmen. Diese Mulden entlasten die Infrastruktur und verhindern, dass sich Wasser auf Straßen und Gehwegen staut. Gleichzeitig versickert das Wasser langsam und hilft, den Grundwasserspiegel zu stabilisieren. Diese Maßnahme ist einfach, effektiv und nachhaltig. Der Straßenrand wird so zur Lebensversicherung für urbane Infrastruktur.

Intelligente Regensteuerung.

Immer häufiger wird Münster von Starkregen überrascht – und unsere Straßen verwandeln sich in Sturzbäche. Die Folge: überlastete Kanalisation, gefährliche Wasseransammlungen im Verkehr und Schäden an Infrastruktur. Herkömmliche Systeme reagieren oft zu spät oder gar nicht. Volt will das ändern: Mit intelligenten Steuerungssystemen, die Regenwasser an Straßenrändern in Echtzeit erfassen und automatisch umleiten oder zwischenspeichern. Sensoren messen Niederschlagsmengen und Füllstände, smarte Steuerzentralen regeln, wohin das Wasser fließt – je nach Bedarf. So verhindern wir Überflutungen, entlasten die Kanalisation und halten Straßen auch bei Starkregen sicher befahrbar. Technik und Natur arbeiten hier Hand in Hand – für eine Stadt, die mitdenkt, statt unterzugehen.

Best Practice: Regenwassermanagement in Kopenhagen

Mit dem „Cloudburst Management Plan“ hat Kopenhagen ein europaweit beachtetes Konzept zur Regenwassersteuerung entwickelt: Nach den verheerenden Überschwemmungen 2011 plant die Stadt über 300 Projekte, um sich besser gegen Starkregen zu wappnen. Straßen und Plätze wurden gezielt umgestaltet, sodass sie bei starken Niederschlägen als Wasserläufe oder temporäre Rückhalteflächen dienen können. Sensoren und digitale Steuerungseinheiten überwachen dabei kontinuierlich die Wasserstände und regeln den Abfluss in Echtzeit. So wird die Kanalisation entlastet, Überflutungen werden vermieden und die Infrastruktur bleibt funktionsfähig.

Verschattete Verkehrsbereiche und überdachte Parkplätze.

In Hitzesommern heizen sich Straßen, Ampelbereiche und Parkplätze auf bis zu 60 Grad auf – unangenehm für Menschen, schädlich für Infrastruktur. Besonders an Verkehrsknotenpunkten wie Ampeln oder unüberdachten Parkplätzen fehlt es an Schutz vor extremer Sonneneinstrahlung. Volt will das ändern: Mit Verschattungselementen aus natürlichen Materialien wie bepflanzten Pergolen, Hecken und begrünten Dachflächen. Zusätzlich sollen bestehende Parkplätze mit begrünten Dächern oder Photovoltaik beschattet werden – für mehr Schatten und saubere Energie. So sinken die Temperaturen spürbar, die Aufenthaltsqualität steigt, und die Stadt wird klimaresilienter. Funktion trifft auf Natur – für eine Stadt, die auch bei Hitze erträglich bleibt.

Begrünte Mittel- und Seitenstreifen.

Stark befahrene Straßen sind oft lebensfeindliche Schneisen – heiß, laut und schadstoffbelastet. Asphaltflächen speichern Hitze, trocknen das Stadtklima aus und verschlechtern die Luftqualität. Gerade Beispiele wie die Weseler Straße, der Bereich Am Stadtgraben oder Teile der Grevener Straße zeigen, wie groß der Handlungsbedarf ist: Breite, versiegelte Flächen ohne Begrünung verschärfen dort die Hitzeentwicklung. Volt plant daher durchgehende, begrünte Mittel- und Seitenstreifen entlang von vielbefahrenen Straßen. Diese Inseln aus Stauden, Bäumen und Sträuchern wirken wie grüne Lungen: Sie filtern Schadstoffe,

spenden Schatten und kühlen die Umgebung. Das verbessert nicht nur das Mikroklima, sondern schafft auch optisch angenehmere Verkehrsachsen. Eine einfache Maßnahme mit großem Effekt – für gesündere Luft und lebenswertere Straßen. Gut umgesetzt ist dies bereits in der Dieckmannstraße in Gievenbeck im Bereich des grünen Fingers.

(Wild-)Tierschutz

Für mehr Tierschutz setzt Volt auf die folgenden Vorhaben:

- **Mehr Schutz für unsere tierischen Mitbewohner:** Aktiver Wildtierschutz u.a. durch Anpassung der Haltungsbedingungen für Haustiere
- **Mehr Transparenz und Wissen im Tierschutz:** Amtliche Tierkontrollen effektiver gestalten und tierfreundliches Handeln in der Bevölkerung stärken

Eine lebenswerte Stadt nimmt Rücksicht auf alle ihre Bewohner – auch auf die Tiere, mit denen wir unseren Lebensraum teilen. Wir setzen uns für einen konsequenten und zeitgemäßen Tierschutz in Münster ein, der sowohl das Wohl von Haus- und Nutztieren als auch den Schutz von Wildtieren im Blick hat. Durch konkrete Maßnahmen, mehr Aufklärung und eine stärkere institutionelle Verankerung des Tierschutzes wollen wir Münster zu einer Stadt machen, in der Mensch und Tier gut und respektvoll zusammenleben.

Mehr Schutz für unsere tierischen Mitbewohner.

Ob Igel im Garten, Taube in der Stadt oder Katze auf Streifzug – Tiere gehören zu Münster, brauchen aber unseren Schutz. Wir handeln: Mit einem Nachtfahrverbot für Mähroboter schützen wir Kleintiere, mit betreuten Taubenschlägen regulieren wir die Taubenpopulation tiergerecht und mit einer Chippflicht für Katzen sowie einer temporären Leinenpflicht für Hunde zur Brutzeit fördern wir eine verantwortungsvolle Haltung. Eine moderate Anpassung der Hundesteuer hilft uns, diese Maßnahmen zu finanzieren. Steuerliche Anreize bei Aufnahme eines Hundes sollen zudem die Tierheime entlasten. So wird Münster zu einer Stadt mit einem Herz für Tiere.

Best Practice Lösung: Marburg, Hessen

Seit Januar 2025 erhebt die Stadt Marburg für Hunde aus dem Tierheim zwei Jahre lang keine Hundesteuer. Auch Therapie-, Dienst- und Jagdhunde können in der Universitätsstadt steuerfrei gehalten werden.

Mehr Transparenz und Wissen im Tierschutz.

Tierschutz braucht klare Zuständigkeiten und gut informierte Bürger*innen, um wirksam zu sein. Wir schaffen beides. Wir führen die Position eine*r hauptamtlichen Tierschutzbeauftragten für Münster ein, sorgen mit einem Transparenzregister des Veterinäramtes für mehr Einblick in dessen Arbeit und starten Informationskampagnen für mehr Wissen über den Schutz von Wildtieren und eine tierfreundliche Gartengestaltung. So geben wir dem Tierschutz in unserer Stadt mehr Gewicht und fördern ein achtsames Miteinander.

Nachhaltige Landwirtschaft

Eine Landwirtschaft, die erhält, was uns alle trägt – unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Planungssicherheit für die Landwirtschaft:** Verlässliche Regeln schaffen Stabilität für alle, die nachhaltig wirtschaften wollen.
- **Verpachtung städtischer Flächen**: Kommunale Agrarflächen werden gezielt ökologisch gestaltet – für Klima, Wasser und Artenvielfalt.
- **Gewässerschutz und Bodengesundheit:** Böden und Gewässer schützen heißt: unsere Zukunft sichern – mit klaren Standards und starken Partnerschaften.
- **Resilienter Ackerbau durch Vielfalt:** Bodenschonung, Fruchtwechsel und klimaangepasste Sorten stärken die Widerstandsfähigkeit gegenüber Hitze, Dürre und Extremwetter.
- **Wissenstransfer und Förderung:** Pilotprojekte und gezielte Unterstützung helfen Landwirt*innen beim Umstieg auf nachhaltige Methoden – für sichere Ernten von morgen.
- **Regionale Vermarktung und Vernetzung:** Regional erzeugt, regional genutzt – für kurze Wege, faire Preise und mehr Klimaschutz auf dem Teller.

Die Klimakrise trifft auch unsere Landwirtschaft – mit Dürre, Bodenerosion und steigenden Kosten. Doch die Höfe in und um Münster können Teil der Lösung sein. Volt setzt auf eine Landwirtschaftspolitik, die nicht nur Erträge misst, sondern Zukunft sichert: mit verlässlichen Rahmenbedingungen, ökologisch orientierter Flächenvergabe und echter Unterstützung für nachhaltiges Wirtschaften. Wir fördern regionale Vermarktung, stärken gesunde Böden und schützen unsere Wasserressourcen – gemeinsam mit den Menschen, die tagtäglich auf dem Feld stehen. Münster kann zeigen, wie Kommunen mit Mut, Innovation und Kooperation eine Landwirtschaft ermöglichen, die unser Klima schützt und unsere Region resilient macht. Denn wer den Boden achtet, schützt auch das Leben darauf.

Planungssicherheit für die Landwirtschaft.

Landwirt:innen stehen unter wachsendem Druck: Sie sollen nachhaltig wirtschaften, aber gleichzeitig flexibel auf ständig wechselnde Vorgaben reagieren. Wer Böden schützt, Artenvielfalt erhält und Wasser spart, braucht nicht nur Überzeugung – sondern auch Sicherheit. Volt fordert daher: Neue kommunale Gesetze, Verordnungen und Richtlinien im Agrarbereich sollen grundsätzlich mindestens fünf Jahre gelten; hierfür soll die kommunale Politik garantieren. Nur in echten Ausnahmesituationen darf es vorher Änderungen geben. Gleichzeitig wollen wir landwirtschaftliche Akteurinnen und Umweltverbände verbindlich in alle relevanten kommunalen Entscheidungsprozesse einbinden – etwa bei der Flächennutzungsplanung oder im Bodenmanagement. So schaffen wir faire Rahmenbedingungen, die nachhaltiges Handeln belohnen statt erschweren. Denn wer Verantwortung übernimmt, braucht Vertrauen – und das beginnt mit politischer Verlässlichkeit.

Verpachtung städtischer Flächen.

Wer kommunale Flächen bewirtschaftet, trägt Verantwortung für unser aller Zukunft. Doch bisher werden bei der Verpachtung selten klare ökologische Vorgaben gemacht – eine vertane Chance für Klima, Wasser und Artenvielfalt. Volt will das ändern: In jedem neuen Pachtvertrag sollen verbindliche Ziele für Bodenqualität, Humusaufbau und Wasserschutz festgelegt werden. Auch konventionell arbeitende Betriebe sollen ihren Beitrag zum Bodenschutz leisten – wie in Freiburg oder der Region Hannover. Vorrang erhalten künftig Landwirt*innen, die besonders ressourcenschonend wirtschaften. So machen wir aus kommunalen Flächen Vorzeigeprojekte für eine produktive und klimaresiliente Landwirtschaft. Münster zeigt: Gute Böden sind kein Zufall, sondern eine Frage guter Verträge.

Best Practice: Nachhaltige Pachtvergabe in der Region Hannover

Die Region Hannover nutzt die Verpachtung kommunaler Flächen gezielt für den Umwelt- und Ressourcenschutz. Neue Pachtverträge enthalten verbindliche Vorgaben zu Bodenpflege, Biodiversität und Wasserschutz – auch für konventionell wirtschaftende Betriebe. Ein begleitendes Biodiversitätsprogramm fördert Maßnahmen wie Blühstreifen und Feldvogelinseln auf über 250 Hektar. In Kooperation mit Landvolk und Stiftung Kulturlandpflege entsteht so ein wirkungsvolles Modell für zukunftsfähige Landwirtschaft.

Gewässerschutz und Bodengesundheit.

Wasserknappheit, Auslaugung und Bodenerosion sind längst keine Zukunftsprobleme mehr – sie gefährden bereits heute unsere Ernährungssicherheit. Volt will deshalb klare ökologische Leitplanken für die Landwirtschaft in Münster setzen: Schutzzonen an Gewässern, Förderung von Zwischenfrüchten und moderne Bewässerungstechniken wie Tröpfchensysteme sollen zur neuen Normalität werden. Gleichzeitig unterstützen wir Landwirt*innen bei biodiversitätsfördernden Maßnahmen, um die Wasserhaltefähigkeit der Böden zu erhöhen. Kooperationen mit den Betrieben – wie sie München im Trinkwasserschutz oder Schleswig-Holstein im Erosionsschutz vorleben – zeigen den Weg. Der Erhalt unserer Böden und Gewässer ist keine Kür, sondern die Grundvoraussetzung für eine zukunftsfähige Landwirtschaft. Münster muss hier Vorreiter sein – im Interesse aller Generationen.

Best Practice: Trinkwasserschutz im Mangfalltal (München)

Die Stadtwerke München kooperieren seit 1992 mit Landwirt*innen im Wasserschutzgebiet Mangfalltal, um die Qualität des Trinkwassers langfristig zu sichern. Durch finanzielle Anreize fördern sie den Verzicht auf chemisch-synthetische Mittel und den gezielten Humusaufbau. Inzwischen wird das gesamte Gebiet ökologisch bewirtschaftet – auf über 4.000 Hektar. Die Nitratwerte im Grundwasser konnten dadurch deutlich gesenkt werden. Das Modell verbindet Landwirtschaft, Gewässerschutz und regionale Vermarktung zu einer echten Win-win-Lösung.

Nachhaltige Anbaumethoden.

Der Klimawandel bedroht unsere Felder. Hitze, Dürre und Extremwetter fordern neue Wege. Volt unterstützt Landwirt*innen bei der Umstellung auf nachhaltige, resiliente Anbaumethoden: Bodenschonung, Fruchtwechsel, smarte Bewässerung. Mit Wissenstransfer, Förderprogrammen und echten Pilotprojekten stärken wir die Versorgungssicherheit. Die

Landwirtschaft der Zukunft beginnt heute – und sie ist regional, klimaresilient und lebendig.

Clever bewässern, stabil ernten.

Landwirtschaft braucht Verlässlichkeit – aber Regen hält sich nicht an den Kalender. Smarte Bewässerungstechnologien bieten hier eine Lösung: Sie messen Bodenfeuchtigkeit, analysieren Wetterdaten und steuern die Wasserzufuhr punktgenau. Volt unterstützt die Einführung solcher Systeme in stadtnahen Agrarflächen – kombiniert mit Regenwassernutzung und gezieltem Wassermanagement. Um solche Projekte besonders einfach zu machen, setzen wir uns unter anderem für den Ausbau von LoRaWAN Netzen ein (siehe auch **Niemand bleibt offline zurück**) So werden Ressourcen geschont, Ernten gesichert und die Betriebe zukunftsfest gemacht. Wer heute effizient bewässert, erntet auch morgen noch zuverlässig.

Regionale Vermarktung und Vernetzung.

Trotz vieler regionaler Höfe landet oft Importware auf unseren Tellern. Volt will das ändern – mit einer städtisch unterstützten Infrastruktur für regionale Vermarktung, die Landwirtschaft, Verbraucher:innen und Großabnehmer:innen effizient miteinander vernetzt. Im Zentrum steht eine digitale Plattform, die Landwirt*innen mit Kitas, Schulen, Kantinen und privaten Haushalten zusammenbringt – ergänzt durch Abteilungen bei Supermarktketten wie Aldi oder Edeka, in denen regionale Produkte direkt und transparent angeboten werden. So werden Transportwege reduziert, die Qualität steigt – und regionale Erzeuger erhalten mehr Planungssicherheit durch verlässliche Abnahmen. Gleichzeitig stärken wir durch Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsangebote das Bewusstsein für regionale Ernährung und fairen Handel. Das ist gut fürs Klima, gut für unsere Höfe – und gut für uns alle.

Best Practice: REGIOportal Fichtelgebirge

Das REGIOportal Fichtelgebirge vernetzt regionale Produzent*innen und Verbraucher*innen digital. Hofläden und Direktvermarkter werden sichtbar, Lieferketten kürzer und der Kontakt persönlicher. So stärkt die Plattform die lokale Landwirtschaft und leistet gleichzeitig einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Ein Modell, das Regionalität einfach und digital erlebbar macht.

Kreislaufwirtschaft

Ein Münster, das Ressourcen schont und Chancen nutzt – unsere wichtigsten Vorhaben:

- **Zirkuläre Wirtschaft als Leitbild:** Münster erhält eine kommunale Kreislaufwirtschaftsstrategie – mit klaren Zielen für weniger Rohstoffe, mehr Wiederverwendung und weniger Müll.
- **Stoffströme werden Zukunftsprojekte:** Gemeinsam mit IHK, HWK und FH Münster fördern wir Innovationen bei Batterien, Kunststoffen, Bau- und Bioabfällen – für echte Vorreiterprojekte vor Ort.
- **Zirkuläre Beschaffung mit Vorbildfunktion:** Die Stadt kauft ressourcenschonend ein – mit klaren Kriterien, Materialpässen und verbindlichen Vorgaben in allen Ausschreibungen.

- **Reparieren, tauschen, teilen:** Münster fördert Repair-Cafés, Tauschbörsen und Unverpackt-Läden – für lebendige Orte des nachhaltigen Konsums.
- **Lebensmittel retten statt verschwenden:** Volt will ein Verbot der Lebensmittelvernichtung und neue Verarbeitungsorte vor Ort – für weniger Müll, mehr soziale Gerechtigkeit und neue Arbeitsplätze.

Unsere Welt stößt an ökologische Grenzen – der Earth Overshoot Day rückt jedes Jahr weiter nach vorn, auch in Deutschland. Die Art, wie wir produzieren, konsumieren und entsorgen, basiert noch immer auf einem linearen „Take–Make–Waste"-Modell, das wertvolle Rohstoffe verschwendet, Müllberge wachsen lässt und das Klima belastet.

Kreislaufwirtschaft bietet einen echten Systemwechsel: Materialien werden so lange wie möglich genutzt, repariert, wiederverwendet oder recycelt. Das schützt Ressourcen, vermeidet Emissionen und stärkt lokale Wirtschaftskreisläufe. Für Münster heißt das: weniger Müll in der Stadt, geringere Kosten für die Allgemeinheit – und neue Chancen für Innovation, Teilhabe und nachhaltiges Wirtschaften. Volt Münster will diesen Wandel aktiv gestalten – mit einer klaren Strategie, europäischer Orientierung und Raum für gemeinschaftliche Ideen.

Aus Stoffströmen wird Fortschritt.

Die Zukunft gehört dem zirkulären Wirtschaften – auch in Münster und im Münsterland. Unsere Region bringt dafür beste Voraussetzungen mit: starke Betriebe, engagiertes Handwerk und exzellente Forschung. Eine Analyse der regionalen Stoffströme zeigt: Besonders bei Batterien, Kunststoffen, biogenen Reststoffen und Baustoffen gibt es nicht nur große Abfallmengen, sondern auch ein hohes Innovationspotenzial. Mit der IHK, der HWK und der FH Münster stehen uns zentrale Akteure für die Umsetzung zur Seite. Gerade bei Batterien und Kunststoffen fehlen noch funktionierende Kreisläufe – hier kann Münster durch gezielte Förderung zum Vorreiter werden. Volt setzt sich daher dafür ein, bestehende Kooperationsplattformen wie die geplante Kreislaufwirtschaftswoche langfristig zu stärken und auszubauen. Gleichzeitig wollen wir gezielt Innovationsräume schaffen, in denen neue Lösungen entstehen und schnell in die Praxis überführt werden können (siehe auch **Münster wird Greentech-Vorreiter**).

Auf dem Weg zum zirkulären Münster.

Unsere Wirtschaft verbraucht mehr Ressourcen, als unser Planet langfristig verkraftet. Auch in Münster fehlt bislang ein strategischer Rahmen, der gezielt auf weniger Rohstoffverbrauch und mehr Wiederverwertung hinarbeitet. Dabei gibt es längst erprobte Ansätze, wie Städte beides schaffen: Klimaschutz und sozialen Ausgleich. Volt fordert deshalb eine kommunale Kreislaufwirtschaftsstrategie, die Teil des Masterplans 100 % Klimaschutz wird. Diese Strategie soll konkrete Ziele benennen – für die Reduktion von Rohstoffen, für mehr Wiederverwendung und weniger Abfall. Als Kompass dient dabei die Doughnut Economy – ein einfaches Modell, das zeigt: Gutes Leben gelingt nur, wenn wir ökologisch im Rahmen bleiben und soziale Mindeststandards sichern. Um Fortschritt messbar zu machen, wollen wir klare Indikatoren wie Materialintensität, ReUse-Quote oder den Anteil zirkulärer Ausschreibungen einführen. Ziel ist es, den Rohstoffverbrauch bis 2040 zu halbieren – für eine Stadt, die gerecht wirtschaftet, statt Ressourcen zu verschwenden.

Best Practice: Doughnut Economy in Amsterdam

Amsterdam war die erste Stadt weltweit, die ihre Stadtentwicklung konsequent an der

Doughnut Economy ausgerichtet hat. Dieses Modell stellt sicher, dass alle Menschen ein gutes Leben führen können, ohne die ökologischen Grenzen des Planeten zu überschreiten. Es verbindet soziale Gerechtigkeit mit Umweltverträglichkeit – bildlich wie ein Donut mit einem inneren und äußeren Rand. Amsterdam nutzt das Konzept, um Bauvorhaben, Konsum und Beschaffung nachhaltig zu gestalten. Mit einem eigenen „Circular Monitor“ werden Materialflüsse gemessen, Ziele überprüft und Innovationen gefördert. Das zirkuläre Wohnquartier Buiksloterham zeigt, wie Kreislaufwirtschaft praktisch umgesetzt wird. Ein Vorreiter-Modell für Städte, die fair, klimafreundlich und zukunftstauglich wachsen wollen.

Gib Kleidung ein zweites Leben.

Der Kleiderschrank ist voll, die Tonne auch – Deutschland zählt zu den größten Textilabfall-Erzeugern Europas. Dabei geht es nicht nur um Müll, sondern um CO_2, Chemikalien und Menschenrechte entlang der Lieferketten. Volt Münster will ein Zeichen setzen: Die Stadt soll Flächen für Kleiderbörsen und Tauschaktionen kostenlos bereitstellen – etwa auf Wochenmärkten oder in öffentlichen Räumen. Das macht nachhaltigen Konsum sichtbar, spart Ressourcen und stärkt die lokale Gemeinschaft. Aus Altkleidung wird Teilhabe – und ein Anfang für eine fairere Zukunft.

Mehrwegverpackungen fördern.

Einwegverpackungen sind der Inbegriff einer veralteten Wegwerfgesellschaft – klimaschädlich, teuer und meist schlecht recycelbar. Volt will das ändern: mit einer kommunalen Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen in der Gastronomie, wie sie in Tübingen bereits eingeführt wurde. Eine aktuelle Studie zeigt zwar: Die Müllmenge auf Straßen wurde dadurch nicht messbar reduziert – dafür haben zahlreiche Betriebe in ihrer Folge nachhaltige Mehrwegangebote entwickelt. Besonders kleinere Gastronomien haben dadurch neue Impulse erhalten, Mehrweg ins Standardrepertoire aufzunehmen. Das ist ein Fortschritt, der sich sehen lässt – und genau so soll Münster auch werden.

Reparieren statt Verschwenden.

Zu oft landen funktionstüchtige Dinge im Müll, nur weil Reparatur unpraktisch oder teuer ist. Das ist Verschwendung pur – von Rohstoffen, Energie und Know-how. Volt will Repair-Cafés, Tauschbörsen und Unverpackt-Läden aktiv fördern, um Wiederverwendung in Münster zu stärken. So entstehen Orte des Teilens – und ein Bewusstsein für nachhaltigen Konsum.

Wer weniger wegwirft, zahlt weniger.

Unser Abfallgebührensystem kennt keinen Unterschied zwischen Viel- und Wenigwegwerfer:innen – das ist weder fair noch zukunftstauglich. Wer Ressourcen schont, wird aktuell nicht belohnt, sondern zahlt mit. Volt will das ändern und ein „Pay-as-you-throw“-Modell prüfen, bei dem sich die Gebühren an der tatsächlichen Restmüllmenge orientieren. In anderen Städten funktioniert das bereits: Weniger Müll bedeutet dort spürbar geringere Kosten. Kombiniert mit guter Aufklärung und fairer Umsetzung entsteht ein starkes Anreizsystem für bewussten Konsum. So wird Müllvermeidung nicht zur lästigen Moralfrage, sondern zur logischen Entscheidung – für Umwelt und Geldbeutel.

Stoff statt Plastik für Familien.

Wegwerfwindeln gehören zu den größten Müllverursachern im Haushalt – und belasten Umwelt wie Geldbeutel. Volt will Familien unterstützen, die auf Stoffwindeln umsteigen möchten – mit einem Zuschuss von bis zu 200 €. Das reduziert nicht nur Restmüll, sondern spart langfristig bares Geld. Münster macht so einen kleinen, aber wirkungsvollen Schritt hin zu Zero Waste.

Lebensmittel retten statt verschwenden.

Täglich landen in Deutschland tonnenweise genießbare Lebensmittel im Müll – rund 313 Kilogramm pro Sekunde, während Menschen hungern. Das schadet gleichermaßen der Gesellschaft und dem Klima. Volt setzt sich deshalb für ein konsequentes Verbot der Lebensmittelverschwendung ein. Supermärkte wie Rewe, Penny und Edeka sollen genießbare, nicht verkaufte Lebensmittel künftig spenden statt entsorgen. In Münster werden diese Lebensmittel vor Ort weiterverarbeitet. Ein Teil wird verkauft, um das Projekt langfristig zu finanzieren, der andere Teil wird kostenlos an Bedürftige wie Tafeln, Schulen und Kitas abgegeben. So entstehen neue Arbeitsplätze, zusätzliche Mahlzeiten für alle – und ganz nebenbei wird rund 13,6 % des Rohstoffaufkommens in Münster eingespart. Ein nachhaltiger Schritt für mehr soziale Gerechtigkeit und weniger Ressourcenverschwendung.

Best Practice: Lebensmittelrettung wie in Courbevoie

In der Stadt **Courbevoie** bei Paris begann 2015 ein bahnbrechender Wandel: Supermärkte wurden erstmals verpflichtet, unverkaufte, aber noch genießbare Lebensmittel an gemeinnützige Organisationen abzugeben. Das erfolgreiche Modell wurde zur Grundlage eines nationalen Gesetzes, das Frankreich 2016 als erstes Land weltweit eingeführt hat. Seitdem müssen große Supermärkte Lebensmittelspenden organisieren – und dürfen nicht mehr genießbare Waren wegwerfen oder unbrauchbar machen. Das Gesetz hat die Menge und Qualität von Spenden an Tafeln deutlich erhöht, das Bewusstsein für Wertschätzung von Lebensmitteln gestärkt und neue soziale Initiativen ermöglicht.

Klimafreundlich und gesund essen.

Unsere Ernährung hat großen Einfluss auf Gesundheit und Klima. Volt setzt sich deshalb für einen klimaneutralen Ernährungsleitfaden für Münster ein – wissenschaftlich fundiert und alltagstauglich. In Quartierszentren, Schulen und Universitäten werden dazu Kochkurse und Einkaufsleitfäden nach dem Konzept des „Planetary Health Eating“ angeboten. Dieses Ernährungskonzept setzt auf regionale, saisonale, frische und vor allem pflanzliche Lebensmittel – für mehr Gesundheit und weniger CO_2-Ausstoß. So schonen wir die planetaren Ressourcen und zeigen ganz konkret, wie nachhaltige Ernährung im Alltag gelingen kann.

Münster beschafft mit Verantwortung.

Nachhaltigkeit darf in der Verwaltung nicht dem Zufall überlassen bleiben. Volt fordert einen verbindlichen Fahrplan für zirkuläre Beschaffung, der gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung entwickelt wird – mit klaren Kriterien für Reparierbarkeit, Langlebigkeit und Recyclingfähigkeit. Was heute oft nur eine Empfehlung ist, muss zur Regel werden: Aus „Kann-Vorgaben“ werden „Soll-Vorgaben“, von denen nur bei guter Begründung abgewichen werden darf. Damit schaffen wir Standards, die messbar, wirksam und nachvollziehbar sind – und sorgen für mehr Vertrauen, Transparenz und Klimaschutz im öffentlichen Einkauf. Münster

zeigt so, wie moderne Verwaltung durchdacht, verantwortungsvoll und zukunftsfähig handelt.

Best Practice: Nachhaltige Vergabe beim Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Der **Landschaftsverband Rheinland (LVR)** zeigt bereits seit den 1980er Jahren, wie nachhaltige Beschaffung dauerhaft und wirkungsvoll verankert werden kann. Bei allen öffentlichen Vergaben berücksichtigt der Verband systematisch Umwelt- und Ressourcenkriterien – darunter Langlebigkeit, Reparaturfähigkeit, Schadstoffarmut und Kreislauffähigkeit von Produkten. So entsteht ein klarer Rahmen, der ökologische Verantwortung zur Selbstverständlichkeit macht – unabhängig von politischer Wetterlage oder kurzfristigen Sparzwängen. Der LVR beweist: Wer Nachhaltigkeit verbindlich in die Vergabe integriert, schafft Transparenz, spart Ressourcen und stärkt zukunftsfähige Märkte.

Wissen ist der Schlüssel.

Nachhaltige Entscheidungen brauchen Know-how. Volt fordert verpflichtende Fortbildungen für Verwaltungsmitarbeitende, z. B. zu Lebenszykluskosten. So lernen Beschaffer*innen, dass der günstigste Preis oft langfristig teuer ist – für Umwelt und Finanzen. Mit dem richtigen Wissen wird nachhaltiges Handeln zum Normalfall.

Zirkuläre Zukunft braucht alle - Gemeinsam handeln, lokal gestalten.

Die Transformation hin zu einer ressourcenschonenden Stadt gelingt nur, wenn viele mitwirken – Bürger*innen, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Volt setzt sich dafür ein, dass Münster offene Räume für gemeinsames Forschen, Lernen und Ausprobieren schafft. In sogenannten Circular Labs in Stadtteilen und Hochschulen werden zirkuläre Ideen lokal verankert und weiterentwickelt. Mit einem Urban Living Lab Münster entsteht zudem eine dauerhafte Plattform, auf der konkrete Projekte ausprobiert und Lösungen sichtbar gemacht werden. Denn nur wenn wir gemeinsam handeln, wird nachhaltiger Wandel im Alltag erfahrbar.

Best Practice: Amsterdam macht Kreislauf greifbar – lokal und digital

In den Urban Living Labs kommen Bürgerinnen, Wissenschaft, Verwaltung und Unternehmen zusammen, um konkrete Projekte vor Ort zu erproben – etwa zur Wiederverwendung von Baumaterialien, zur Reduktion von Plastik oder für nachhaltige Mobilitätskonzepte. Im Projekt „Solving the Urban Plastic Soup“ wurde gemeinsam mit Anwohner*innen an Lösungen für saubere Wasserwege gearbeitet.

Ergänzt wird der lokale Ansatz durch die digitale Plattform Circle Lab, auf der Städte und zivilgesellschaftliche Gruppen gemeinsam an zirkulären Geschäftsmodellen und Projektideen arbeiten. So wird globales Wissen lokal nutzbar gemacht – und Amsterdam zu einem Vorreiter für zukunftsfähiges Stadtmachen, das alle einbezieht.